

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstblatt  
Tagesblatt Riesa.  
Gemein Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Postblatt  
Dresden 1890.  
Girokasse:  
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen befördlicherweise bestimmte Blatt.

Nr. 279.

Freitag, 30. November 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,50 Pfennig mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Auftretens von Preisschwankungen, Schwankungen der Währung und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummern des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorau zu bezahlen; eine Gebühr für das Schreiben an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 mm breite, 1 mm hohe Gründschrift-Zeile 16 Silben: 25 Gold-Pfennige; bis 80 mm breite Hellmetze: 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und tabellarische Satz 50%, Aufschlag: zehn Taler. Bewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss über der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Zahlungs- und Fälligkeitsort: Riesa. Löhnlöse Unterhaltungsbeiträge, Träger an der Elbe! — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige legenwürdige Säuberungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Versicherungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Absetzung oder Rückübertragung der Fertigung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Serie: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsschule: Goethestraße 69. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Ottreich, Riesa.

## Frankreichs Aufrüstung.

Vor einigen Wochen erst hatte der Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge eine Rede gehalten, in der er sich an die Adresse der französischen Schuldenstaaten Amerikas wandte, und in der er klar und klar nochmals, dass es für die Wirtschaftskreise seines Landes ein „unrentables Geschäft“ sei. Gelder an solche Nationen zu leihen, die diese Kapitalien für unproduktive Rüstungen ziemlich ratslos verschwendeten. Coolidge hatte mit diesen Worten selbstverständlich in der Hoffnung auf Frankreich gedacht, insbesondere an das neue französische Militärbudget, das für das kommende Jahr Summen forderte, die fast ein Viertel der Ausgaben des französischen Gesamtbudgets ausmachten. Jetzt hat Herr Coolidge aus der letzten Debatte in der französischen Kammer den Beweis erhalten, wie sehr er mit seiner Ansicht und seinen „geschäftlichen Bedenken“ im Recht war. Nach außen hin hat die französische Regierung nichts verkündet, doch sie bestrebt sei, im Geiste einer vernünftigen Wölferberührung mit dem wohltümlichen Wettstreiten abzuteilen und doch Frankreich bereits die praktischen Folgerungen aus diesem Bestreben gezogen hätte, das französische stehende Heer sei vermindert worden, eine französische Aufrüstung sei in Frankreich schon seit langer Zeit im Gange. Mit statistischen Angaben und Zahlenzusammenstellungen versucht die französische Regierung nachzuweisen, dass in der Tat der heutige Friedensstand der französischen Armee gegen 1914 verringert sei. Diese Behauptungen sind vom Auslande stets sehr heftig aufgenommen worden, sie haben jetzt auch in der französischen Kammer eine Widerlegung gefunden, die die ganze Unnützheit französischer Schlachtworte über Aufrüstung und feldmäßige Beschlagnahme in die helle Licht setzt. Dieses Ereignis in der französischen Kammer, denn um ein hochwichtiges politisches Ereignis handelt es sich hier, wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in Amerika die erste Beachtung gefunden haben, die es unbedingt verdient.

Der radikalste Abgeordnete Montigny hat in seiner Rede in der französischen Kammer dem französischen Kriegsminister Poincaré vorgeworfen, dass er eine von Grund auf verlogene amtliche Statistik nach seinem Beurteilungsergebnis aufgestellt habe, dass er es als guter Mathematiker fertig gebracht habe, aus einem Blatt ein Blatt zu machen, also die französische und die Weltöffentlichkeit gründlich über die französische Militärpolitik gefälscht habe. Man hätte über diese Bedeutung Montignys leicht hinwegsehen können, wenn er sich nicht der Würde unterzogen hätte, diese Behauptungen durch ein Material zu stützen, das im großen und ganzen stich- und biebhaft ist. Wenn der Gegner Poincaré in der Kammer auf Grund seiner Feststellungen zu ganz anderen Zahlenergebnissen kommt als der französische Kriegsminister, so lässt sich das damit erklären, dass Poincaré in den Jahren des Jahres 1913 ganz bestimmte Truppenkategorien, so gewisse Formationen in den Kolonien, die Republikanische Garde, die Gendarmerie, mitrechnet, sie aber für das Jahr 1929 einfach nicht mehr mitzählt. Das allein schon durch diese „Vergleichlichkeit“ des Befreiens des stehenden französischen Heeres für 1929 sich niedrigster präsentieren muss, als sie in Wirklichkeit ist, ist selbstverständlich. Ein weiterer Umstand macht den Sinn des Poincaré'schen Zahlenvergleichs noch offensichtlicher. Der französische Kriegsminister vergleicht den heutigen Friedensstand der französischen Armee mit dem der Jahre 1913/14. Dieser Vergleich muss schon deshalb ein vollkommen falsches Bild ergeben, weil das Jahr 1914 nicht als Normaljahr des Vorkriegsstandes der französischen Armee angesehen werden kann. Im Jahre 1913 wurde im Frankreich an Stelle der bisherigen zwei-jährigen Dienstzeit die dreijährige Dienstzeit eingeführt, was infolge einem Mobilmachungsatz fast gleichsam, als damals eine Jahrzehnte gleichzeitig eingestellt wurden. Das französische stehende Heer des Jahres 1914 wies daher eine erstaunlich höhere Mannschaftszahl auf als in den früheren Normaljahren der Vorkriegszeit. Wenn es Poincaré auf einen richtigen Vergleich angekommen wäre, dann hätte er den Stand des Heeres vom Jahre 1913 mit dem heutigen Stand der Armee einschließlich der Kontingente, die er jetzt nicht mitzählt, in Gegenwart bringen müssen. Nach dem Material Montignys soll das französische Militärbudget im Jahre 1931 das Vierfache dessen von 1913 und das Fünffache dessen von 1912 betragen bei einer Rentenentwertung von 1:5. Nach Montigny erreicht ferner das französische Militärbudget im Jahre 1928 19 Prozent des Gesamtbudgets, im Jahre 1929 25 Prozent. Die Übereinstimmung zwischen diesen Angaben Montignys und den Angaben Poincaré ergeben sich wiederum aus einer Tatsache, die in der „Vergleichlichkeit“ des französischen Kriegsministers zu suchen ist. Ein großer Teil der französischen Heeresausgaben findet sich nicht im vorliegenden Heeresausbudget, sondern nur ganz verdeckt in den Haushalten anderer Ministerien, so die Ausgaben für die Besatzungstruppen im Rheinland, die Militärausgaben in den Kolonien usw.

Das Erstaunlichste an dieser ganzen Angelegenheit: Die Mehrheit der französischen Kammer beugte sich nicht den Wahrheiten Montignys, sie applaudierte dem Kriegs-

## Sächsischer Landtag.

III. Dresden, 29. November.

Den ersten Beratungsgesetz bildet ein kommunistischer Antrag auf Neuerung des § 251 der R.S.D. monat. Betriebs- und Innungskrankenkassen nicht mehr errichtet werden können.

Abg. Scheffler (K.) und Wehle (S.) treten für den Antrag ein, während die Abg. Kunig (D.R.) und Großmann (D.R.) gegen den Antrag sprechen und auf die Leistungsfähigkeit der Innungskrankenkassen gegenüber den Ortskrankenkassen hinweisen.

Mit 47 gegen 46 Stimmen wird der Antrag des Rechtsausschusses auf Ablehnung des kommunistischen Antrages abgelehnt, wodurch der kommunistische Antrag Annahme gefunden hat.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf einheitliche Regelung der verschiedenen in Sachsen allgemeinen Betriebs- und Innungskrankenkassen findet die einstimmige Zustimmung des Landes.

Hierauf begründet Abg. Geiger (S.) einen Antrag seiner Fraktion, die Regierung zu erüben, bei der Reichsregierung davon zu wirken, dass § 9 der Verordnung vom 18. März 1919 und § 180 der Gewerbeordnung dergestalt abgeändert werden, dass

### Offene Verkaufsstellen

von 18 Uhr bis 7 Uhr für den Geschäftsvorleger geschlossen sein müssen. Er weist besonders auf die Not der Angestellten hin, die ungerecht bezahlt und durch lange und schwere Arbeit gesundheitlich geschädigt würden. Die Unternehmer verkaufen genau so viel Ware wie jetzt, wenn sie ihre Verkaufsstellen um 18 Uhr schließen würden.

Im Zusammenhang damit begründet Abg. Wiegmann (Sp.) einen Antrag seiner Partei, die Regierung zu erüben, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, dass der § 9 der Verordnung über die

### Regelung der Arbeitszeit

keine Änderung erfordert. Der Redner weist auf den Ernst der gegenwärtigen Verhältnisse hin. Der Mittelstand müsse sich wappnen gegen die Zusammenballung des Großkapitals, gegen die Konkurrenz der Konsumvereine, der Markenwarenvereine der Beamten und des Bahnhofshandels. Es liegt im Interesse der Wirtschaft, dass die Arbeitszeit nicht weiter verlängert werde. Nur 90 Prozent der Geschäfte würden überhaupt keine Angestellten beschäftigen. Es sei traurig, dass man heute in Deutschland datum bitten müsse, eine Stunde länger arbeiten zu dürfen.

Abg. Scheffler (Komm.) tritt für den sozialdemokratischen Antrag ein.

Abg. Dr. Kastner (Dem.) glaubt, dass die vorliegende Frage am besten durch eine gegenseitige Verständigung zu lösen sei. Wenn man die Geschäfte eine Stunde früher schließe, dann würden sie eben auch eine Stunde früher geöffnet werden.

Abg. Arthaus (Dnat.) erklärt, seine Freunde würden gern ihre Hand dazu bieten, Missbräuche zu befehligen; aber man müsse sorgsam abwägen, ob das, was sozial wünschenswert sei zugleich auch wirtschaftlich möglich und notwendig wäre. Eine generelle Verkürzung des Arbeitstages auf 18 Uhr sei für das kleine Hand und die Kleinstadt nicht angängig. Seine Partei werde dem Antrag der Wirtschaftspartei stimmen.

Die gleiche Erklärung gibt Abg. Schmidt (DVP) für seine Fraktion ab.

Der Antrag wird an den Reichsausschuss verwiesen.

In einer Anfrage, die Abg. Schlaebach (Dnat.) stellt, wird die Regierung um Auskunft erachtet, wann die Befreiung der Landeskantonalbank Altenburg mit Beitragsmitteln, die früher hauptsächlich durch einheimische Bandwirte und Fleischer erfolgte, geändert worden sei, und in welcher Weise die Befreiung der übrigen Heil- und Pflegeanstalten erfolge.

Ein Regierungsvorsteher gibt genaue Zahlen über den Bedarf der genannten Institutionen und erklärt, dass dieser nicht allein von den Bezirkshauptmannen ergänzt werden könne.

Abg. Siegel (Komm.) vertritt einen Antrag seiner Partei, die Regierung zu beauftragen, Anweisungen zu einer besseren Kontrolle der Versicherungsbeitragsabführungen an die in Frage kommenden Stellen ergehen zu lassen; ferner sollen Wertpapierkassen nicht mehr errichtet werden dürfen, bestehende sollen aufgehoben und den Sparten das eingesetzte Geld mit Sätzen zurückgestellt werden.

Ein Regierungsvorsteher erklärt, dass alle Nebentreffen in dieser Beziehung strafrechtlich verfolgt würden.

Der Antrag geht hierauf an den Reichsausschuss.

Minister. Warum? Auf diese Frage gibt eine Rede des Abg. Haben Auskunft. Er erzählt der französischen Kammer, dass Deutschland ein Hunderttausendmannschaft bester Qualität habe, zu dem eine Verstärkung von 110.000 Mann Schutzpolizei trete, es bestünde die Möglichkeit,

### In Begründung einer Anfrage über die Kreditchwierigkeiten der sächsischen Wirtschaft

und die Verwendung der in Sachsen auftretenden öffentlichen Gelder zeigt Abg. Dr. Brucht (DVP) anhand von Zahlen, welche Mittel durch die Zentralisierung der finanziellen Verwaltung des Reiches der sächsischen Wirtschaft entzogen worden sind. Er kritisiert die zentrale Vermaltung und Anlage der Gelder verschiedener großer Reichsanstalten.

### Finanzminister Weber

gab hierzu im Namen der Regierung eine Erklärung ab, in der die Befürchtungen der Reichsregierung und insbesondere der Reichsbank, die öffentlichen Gelder im Interesse der deutschen Währung und des Zahlungsausgleichs möglichst zentral zu verwalten, der sächsischen Wirtschaft in ganz erheblichem Umfang Gelder entzogen werden, die ihr früher dauernd oder wenigstens vorübergehend zur Verfügung standen. Die Regierung sei zusammen mit der Sächsischen Staatsbank, die die bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung aufkommenden öffentlichen Gelder u. a. Was die Gewährung von Umschuldungskrediten an die Landwirtschaft angeht, sei es der Regierung im Verein mit der zum Umschuldungsinstitut ernannten Sächsischen Staatsbank gelungen, für Umschuldungswerte 1 Million Mark durch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und 350.000 Mark durch die Rentenbankfondiante als Darlehen zu erhalten, während sie 650.000 Mark aus eigenen Mitteln zur Verfügung gestellt habe. Gegenwärtig seien in Sachsen für Umschuldungsdarlehen 2 Millionen Mark verfügbar.

Die Regierung werde bestrebt sein, weitere Mittel zu beschaffen, wenn die vorhandenen erschöpft seien. Das soll namentlich geschehen durch Begebung einer weiteren Auslandsanleihe für Umschuldungskapitalien.

Die Regierung habe versucht, die Zahlen zusammenzutragen, um erkennen zu lassen, was durch den Zentralismus in Berlin von Sachsen abgezogen wird. Die Ermittlungen beruhen auf Schätzung. Man könne aber doch rund 57 Millionen Mark annehmen. Daraus sei ersichtlich, dass die Zentralisierungsbemühungen von einem Land so lange bekämpft werden müssen, als es wirtschaftlich so geschädigt wird, wie jetzt Sachsen.

Abg. Böttcher (Komm.): Die Arbeiterschaft habe ein starkes Interesse an dieser Frage wegen der drohenden finanziellen Ausköhlung der Länder und Gemeinden; er meint aber, die hier gekennzeichnete Entwicklung wird sich nicht mehr aufhalten lassen. Es gehe darum, welche Gruppe von Kapitalisten den Löwenanteil der Gelde erhalten sollte, die auch aus den Löhnen und Versicherungsbeiträgen der Arbeiter fließen.

Abg. Dr. Oberle (Dnat.): Das sei der Weg des von der Linken erkannten Unitarismus und der mit Hilfe der Sozialdemokraten gemachten Erzbergerischen Steuerreform.

Abg. Dr. Nehme (Dem.): Die Beschwerden über den Abschluss der öffentlichen Gelder aus Sachsen seien wichtig und es müssten alle Mittel ergriffen werden um Abhilfe zu schaffen. Der Unitarismus als solcher würde aber nicht die Ursache des Geldabflusses. Seine Freunde seien zwar Unitaristen, aber auch sie wendeten sich gegen die Ausköhlungspolitik der Länder. Die sächsischen Banken seien heute vielmehr Geldgeber als Geldnehmer.

Abg. Böttcher (Komm.): Die Arbeiterschaft habe einen starken Interesse an dieser Frage wegen der drohenden finanziellen Ausköhlung der Länder und Gemeinden; er meint aber, die hier gekennzeichnete Entwicklung wird sich nicht mehr aufhalten lassen. Es gehe darum, welche Gruppe von Kapitalisten den Löwenanteil der Gelde erhalten sollte, die auch aus den Löhnen und Versicherungsbeiträgen der Arbeiter fließen.

Abg. Böttcher (Komm.): Die Arbeiterschaft habe einen starken Interesse an dieser Frage wegen der drohenden finanziellen Ausköhlung der Länder und Gemeinden; er meint aber, die hier gekennzeichnete Entwicklung wird sich nicht mehr aufhalten lassen. Es gehe darum, welche Gruppe von Kapitalisten den Löwenanteil der Gelde erhalten sollte, die auch aus den Löhnen und Versicherungsbeiträgen der Arbeiter fließen.

Abg. Böttcher (Komm.): Die Arbeiterschaft habe einen starken Interesse an dieser Frage wegen der drohenden finanziellen Ausköhlung der Länder und Gemeinden; er meint aber, die hier gekennzeichnete Entwicklung wird sich nicht mehr aufhalten lassen. Es gehe darum, welche Gruppe von Kapitalisten den Löwenanteil der Gelde erhalten sollte, die auch aus den Löhnen und Versicherungsbeiträgen der Arbeiter fließen.

Abg. Böttcher (Komm.): Die Arbeiterschaft habe einen starken Interesse an dieser Frage wegen der drohenden finanziellen Ausköhlung der Länder und Gemeinden; er meint aber, die hier gekennzeichnete Entwicklung wird sich nicht mehr aufhalten lassen. Es gehe darum, welche Gruppe von Kapitalisten den Löwenanteil der Gelde erhalten sollte, die auch aus den Löhnen und Versicherungsbeiträgen der Arbeiter fließen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 6. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

diese 200.000 Mann sofort zu verdoppeln, wenn nach zwölf Jahren die erste Schicht wieder einzusezen werde. Dieser Untergang des Herrn Haben fand bei einer Mehrheit der französischen Kammer ancheinend mehr „Verständnis“ als die Wahrheiten eines Montigny.

## Denkt an Weihnachten!

# Lertliches und Sächsisches.

Nicla, den 30. November 1928.

— Wetterbericht für den 1. Dezember.  
Nach heutem einsetzendem Vorübergang einer Niederschlagszone, die in den böden Vagen des Erzgebirges Schne, im übrigen aber Neen bringen wird, etwas Temperaturanstieg in allen höheren Vagen und für das Hochland. Damit ausmäßlicher Übergang zu mildem Wetter. Vorwiegend stark wolkig. Mäßige, höhere Vagen frische Winde aus westlichen Richtungen.

— Daten für den 1. Dezember 1928.  
Sonnenaufgang 7.42 Uhr. Sonnenuntergang 15.55 Uhr. Sonnenabgang 20.14 Uhr. Monduntergang 12.8 Uhr.

1521: Papst Ugo X. (Giovanni di Medici) in Rom gest. (geb. 1475).

1709: Der Kanzler Adelmann & Santa Clara in Wien gest. (geb. 1644).

1859: Der Maler Alfred Miethe in Düsseldorf gest. (geb. 1816).

— Über Alkoholverbrauch. Das Wohlfahrt- und Jugendamt schreibt uns: Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß die Reichsmobilisierung im Betriebsjahr 1928/29 fast 200 000 Befohltner Trinkbranntwein mehr abgefeiert hat, als im Vorjahr und daß der Gesamtverbrauch an Trinkbranntwein 848 872 Befohltner betragen hat. Offensichtlich hat sich jeder Leder dieser Nachricht eine Bild davon gemacht, welche Alkoholzustand sich damit über das deutsche Land ergossen hat. Seit der Inflation imponieren uns große Zahlen nicht mehr so leicht. Es ist deshalb ganz dienlich, die sich an einigen Beispielen zu veranlaßenden 200 000 Befohltner sind 20 Millionen Literflaschen. Der Riesaer Wasserturm kost 500 Kubikmeter oder 5000 Befohltner. Um 200 000 Befohltner unterzubringen, braucht man also 40 Behälter von der Größe des Riesaer Wasserturms! Das ist aber nur der Rechtfall von einem Jahre zum anderen. Der gesamte Absatz an Trinkbranntwein beträgt ja über 800 000 Befohltner oder 80 Millionen Literflaschen oder 170 Riesaer Wassertürme voll! Dabei ist zu beachten, daß auch der deutsche Gesamtverbrauch an vier in den Rechnungsjahren 1924 bis 1927 von 38 auf 48 Millionen Befohltner stieg. (Anders in England, wo die Alkoholausgaben in den Jahren 1924 bis 1927 von 316 auf 298,8 Millionen Pfund Sterling gefallen sind). Bei diesen Abfleßungen alkoholischer Getränke, die fähig im deutschen Reiche getrunken werden, und bei denen der Wein noch gar nicht berücksichtigt ist, ist es auch verständlich, daß die Zeitungen Tag für Tag gefüllt sind mit Nachrichten über Auto- und Motorradunfälle, von denen ein sehr großer Prozentsatz aus vorhergegangenen Alkoholgenuss gelehrt werden muß, und auch mit Nachrichten über Ghetragödien, Gerichtsverhandlungen über Stiftsfeindschaften, Kindesbeleidigungen, Roheitvergehen, Körperverletzungen, Mord und Totschlag. Verständlich ist es angebracht, diese großen Zahlen auch, daß im vergangenen Jahre in Deutschland 10 000 Trinker wegen einer alkoholischen Geisteskrankheit in Irrenhäusern gebracht worden sind. Diese Tatsachen stimmen ja ganz und gar nicht mit der von allen Kreisen behaupteten und in weiten Kreisen auch sicher vorhandenen Lage des deutschen Volkes, mit den auf ihm und seiner Wirtschaft liegenden Zahlungsverpflichtungen aus dem Friedensvertrag, mit der herrschenden Wohnungsnott und vielen anderen Notständen überein, doch sich ein jeder doch einmal sagen müßte, daß es ja nur die Dauer nicht weiter gehen kann und dem fortwährenden Alkoholverbrauch Einhalt gehalten werden muß. Gute ausläufige Arbeit leistet seit vielen Jahren der deutsche Verein gegen den Alkoholismus („Deutscher Verein gegen den Alkoholismus“). Er setzt sich aus Angehörigen der verschiedensten sozialen, religiösen u. politischen Kreise zusammen. Der Verein erkennt nicht die Forderung völkerlicher Enthaltung, überläßt vielmehr die Entschließung darüber dem Wissen und Gewissen des einzelnen und sucht nur das Wissen zu mehren und die Gewissen zu schärfen. Er erfordert bessere Anschauungen, bessere Sitten, bessere Erziehung, bessere Freizeit. Der Alkoholabzugsbeitrag beträgt jährlich 3 Mrd. Die Geschäftsstelle ist in Berlin-Dahlem, Weisse Straße 16.

— Operette „Aufzuführung“. Die reizende Operette „Waldvöglein“ gelangt nächsten Dienstag, 4. Dezember, zur öffentlichen Aufführung und zwar zum Besten der Wohlfahrtspflege Nicla. Man begleite das diesbezügliche Interat in vorliegender Nummer.

— Hans Reimann-Awend. Die Volksbücherei Nicla hatte zu einem lustigen Hans Reimann-Awend eingeladen, der gestern im Höppler'schen Saale stattfand. Man hatte einige genussreiche Stunden versprochen und so waren denn auch sehr viele gekommen, um auf kurze Zeit des Alltags Sorgen zu vergessen und an der heiteren Stimmung, die im Saale herrschte, teilzunehmen. Hans Reimann trug allerlei überhaupt Gedichte und Geschichten (Märchen?) vor. Er bot Bekanntes und Neues in fröhler Gesellauflage und ergießte starken, zum Teil kürmlichen Beifall. Man hörte ihm immer wieder gern zu; derselben Gaben doch ein ungemein Vergnügen. Die Art seines Vortrages wird ihm nicht so leicht jemand nachmachen. Durch kleinen Spiel, Gesten und Körperbewegungen lädt er die Zuhörer sich fast in aller Deutlichkeit vor den Augen seiner Zuhörer abspielen. Hans Reimann ist ein prächtiger echt sächsischer Vortragkünstler. Sein ungeliebtes Ausstreuen sättigte ihm die Sympathien seiner Gemeinde, welche er, wie gesagt, zwei Stunden bestens unterhalten hat.

— Gründungsfest des Stahlhelm. Anlässlich des 10jährigen Bestehens des Stahlhelmbundes veranstaltete die heilige Stahlhelm-Gruppe am kommenden Sonntag, den 2. 12., nachmittags Feuerwehrkämpfe und abends einen Fackelzug, verbunden mit großem Feuerwerk und einer Ansprache des Opt. a. D. Hauffe, Dresden, auf dem Rathausplatz. Stellen zum Fackelzug an der Polizeistraße, dann Marien in Richtung Bahnhofstraße, Rosenthal, Bismarckstraße, Schillerstraße, Goethestraße, Rosenthal, Hauptstraße, Rathausplatz.

— Zum Münzenfund in Wilknitz, über den wir gestern berichteten, wird uns von geschätzter Seite noch folgendes ergänzt mitgeteilt: Am 21. November wurde im Garten des Gasthauses in Wilknitz beim Ausgraben eines Vohes für eine aufzustellende Schaukel ein Münzfund gemacht. Der Fund besteht aus 27 ganzem Taler, einem Halbtaler und 4 Vierteltalern, von denen das älteste Stück von 1548, das jüngste von 1629 war. Es waren 20 Sachsen und 7 Braunschweiger, Hettische, Mansfelder, Nürnberger und Österreichische Groschen. Die Goldstücke lagen lose auf 2 Meter Tiefe im Erdboden und waren nicht sehr gut erhalten. Der Fund wies kein erkennbares Gehäuse auf, doch kann angenommen werden, daß derselbe sich in einem Sacken von Stoff befunden hat, welches der Jahr der Zeit restlos zerstört hat. Da der jüngste Taler von 1629 ist, so ist der Fund vor knapp 300 Jahren vergraben worden. Da Sachsen vor 300 Jahren ein Hauptkriegsschauplatz des Dreißigjährigen Krieges war und dauernd Truppen durchzog, ertrudeln könnte, so könnte angenommen werden, daß der vorliegende Schatz der Gold eines sächsischen Kriegers war. Diese Annahme wird bestätigt durch den Umstand, daß alle Sachsen-Taler mit der Jahreszahl 1616 bis 1629 noch

stempelstrich und kaum im Verkehr gewesen sind, also als kommen waren. — Der Hund wurde von Herrn Ritterfachverständigem Rudolf in Prüm, welcher in Münzsachen —

— Jagdergebnis. Bei der Donnerstag auf Großraedener Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 105 Hasen und 2 Hasenohrschne zu Strode gebracht. Das Ergebnis ist um ein geringes besser als im Vorjahr. — Auf Raedener Flur wurden von 30 Schützen 265 Hasen und ein Kaninchens geschossen.

— Verbandsitag der landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsen in Dresden. Mit der Präsesstelle der Panoramic-Schäffer mit trifft, findet am Freitag, den 7. Dezember 1928, vormittags 12 Uhr in Dresden, Berlinerstraße, 17, ein außerordentlicher Verbandsitag der landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsen statt. Auf der Tagessitzung steht die wichtige Frage der „Einführung der Bezugs- und Lieferplicht in der Genossenschaftsorganisation“. — Zeitungsausschluß des Landwirtschaftsbaubvereins e. V. am Freitag, den 7. Dezember, vormittags 10 Uhr, eine Genossenschaftsversammlung im Vereinshaus zu Dresden, Ringendorfstraße 17, ab. Unter Mitwirkung der Staatslichen Landwirtschaftlichen Berufskantone wird im Bandengang eine Saat- und Blanzenausstellung gehalten, zu der die Bevölkerungswirtschaftlichen Genossenschaften gegen Ausweis zugelassen sind.

— Verkehrsverbesserung auf der Bahnstrecke Belgern-Torgau. Schon seit langem wurden Verhandlungen gepflogen, zweck beider Verbindung auf der Strecke Belgern-Torgau, die jetzt von Erfolg geprägt werden. Am Sonnabend, den 1. Dezember dieses Jahres, werden werktags folgende neue Triebwagengesellschaften zwischen Torgau und Belgern eingeführt: ab 7.08 Uhr ab Torgau-Anschluß von Leipzig, Briesch (Wittenberg) und Bölkowwalde, Belgern an 7.41 Uhr; ob Belgern 7.45 Uhr, an Torgau 8.18 Uhr (Anschluß nach Sangerhausen und Halle).

— Abgeleiter Schiedsgerichtspruch. Zu dem Schiedsgericht für die Westfälische Textilindustrie wurde an einer gestern abend im Chemnitzer Volksbau veranstalteten Betriebsraterversammlung eine Einschaltung angestrebt, in welche der Schiedsgerichtspruch mit der 5 prozentigen Volkerhöhung und Befristung bis 1930 als völlig unzulässig abgelehnt wird.

— Amtliches Ergebnis des Wahlabschaffens in Sachsen. Nach der amtlichen Bekanntmachung des Reichsabgeordneten über das Ergebnis des Eintragswahlergebnis zum Volksbegehren ein Panzerwuerfel betrug die Zahl der Stimmberechtigten in den drei sächsischen Wahlkreisen insgesamt 3 463 891, die Zahl der gültigen Eintragungen überhaupt 161 180. Im 29. Wahlkreis Dresden-Gauern sind das 3,16 Prozent, im 29. Wahlkreis Leipzig 6,01 Prozent und im 30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau 5,21 Prozent der Stimmberechtigten.

— Aus dem Landtag. Auf eine deutlich nationale Anfrage wegen der Überlassung von Teilen des Großen Gartens an die Jägerschule erwiderte das Finanzministerium u. a.: Es handele sich nur um einen vorübergehenden Nochein. Es sei keineswegs beabsichtigt, die Hergabe von Teilen des Großen Gartens zu einer gewohnheitsmäßigen Uebung werden zu lassen. Die Jugendherberge werde nur für die Dauer der Ausstellung „Felsen und Wandern“ im Großen Garten stehen. Auch für die im Jahre 1930 im Zusammenhang mit der Einweihung des Hygiene-Museums geplante Ausstellung werde nochmaliges Gelände des Großen Gartens, etwa in dem Umfang wie im Jahre 1911, zur Verfügung gestellt werden müssen. — Auf der Tagessitzung der nächsten Vollversammlung des Landtages, die mit Rücksicht auf die Hauptversammlung des Sächsischen Gemeinderates erst am 6. Dezember stattfindet, stehen u. a. die Regierungsvorlage zur Änderung des Landeswahlrechts, sowie einer Reihe von Anträgen und Anträgen betreffend Polizeiaangelegenheiten.

— Was der Panomann vom Dezember sagt. Nach alten Bauernregeln, kalter Dezember und fruchtbare Jahr sind vereint immerdar. — Dezember und nach, gibt leere Speicher und Tasche. — Ist Dezember verdorbler und klimb, so ist der ganze Winter ein Kind. — Es ist in der heiligen Nacht hell und klar, so gibt's ein segensreiches Jahr. — Vom Eile eine Brücke muss zu Weihnacht haben Bach und Fluss. — Wenn es um Weihnacht schneit, dann der Hosen gut gesellt. — Weihnachten im Schnee, Stern im Klee; entsteigt Rauch den gefrorenen Flüssen, so ist auf lange Rüte zu schließen. — Dezember fällt mit Schnee niemand sagt: o weh! — Dezember warm, daß Gott erbarmt. — Im Dezember sollen Eiszähne blüh'n. Weihnachten sei nur auf dem Tische grün. — Kommen Hosen und Ammen in die Gärten, will der Winter sich verbreiten. — Goldamern in den Straßen, bringen Räte über Nasen.

— Fleißt jetzt noch der Birkensatt. — Danach frisst der Winter keine Kraft. — Stadt die Krähe zu Weihnacht im Klee. — Sägt sie um Ostern oft im Schnee.

— Siegen Adam und Eva (24) im Klee, feiern sie auch Ostern im Schnee. — Sieht ou noch Löwen im Waldberge, hat's mit der Röte noch gute Wege. — Dezember fällt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Röde. — Auf folten Dezember mit fruchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Hängt zu Weihnachten, grüne Ostern. — Hängt zu Weihnachten Eis an den Zweigen, kannst du Ostern Palmen schneiden. — Grünen am Christtag Feld und Wiesen, wird sie um Ostern frost verschließen. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtsstagen, so werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen. — Wenn's um Weihnachten ist gefüllt, sich dann noch viel Röte einfinden.

— 23 Milliarden Stück Zigaretten in einem Jahr verbraucht. Das lebt und die Statistik für das Rechnungsjahr 1927/28. Im letzten Vorriegsjahr verbrauchte Deutschland nur etwa ein Drittel jener gewaltigen Summe. Auf diese ungeheure Steigerung haben wir keine Verantwortung stolz zu sein. Nicht nur die Zigaretten, sondern auch die Wollwirtschaftler; gar nicht zu reden von den Reparationen bestehenden Ländern, die daraus den Schluß ziehen werden: Deutschland ist wohlhabend. Deutschland kann zahlen! Demgegenüber freilich darf nicht verkannt werden, daß Tausende und Abertausende durch Zigarettenherstellung und Verkauf ihren Lebensunterhalt verdienen. Um meiste geradelt werden 4 Bi.- und 5 Bi-Zigaretten, deren Anteil am gesamten Verbrauch in den letzten vier Jahren von 38,6 auf 30 Prozent stieg. Die Verbreitung soll sich überwiegend auf Kosten der billigen Sorten bis zu 3 Bi., deren Anteil 1928 noch 55 Prozent, dagegen 1927/28 nur noch 8,2 Prozent betrug; wohl eine Folge der erhöhten Tabaksteuern und Sätze.

— Nachrichten über die Geschäftsbetätigkeit des Arbeitgebers. Verbreitung ungünstiger, deunterschädigender oder schwärmender Nachrichten über die Geschäftsbetätigkeit des Arbeitgebers durch einen Angestellten berechtigt auch dann zur straflosen Entlassung, wenn die Nachrichten nachweisbar wahr sind, der Angestellte jedoch kein bestreites Interesse an der Verbreitung

— Winterkampf gegen Schädlinge. Der wirksamste gegen Schädlinge aller Art ist nicht weniger als die Schädlingsbekämpfung an anderer Seite schwingende Kaninchenzüchtung am besten in den Wintermonaten, sobald Schnee gefallen ist, bekämpft. Auch gegen die bebauten Grundstücke zusammenziehen, wobei leicht verdeckt vorgegangen. Ferner sind die in den bebauten Körner des Obstbaums jetzt leicht auslaufenden Milben zu entfernen. Neben dies alles geben die einschlägigen Fortschritte der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft nähere Rückblick, die von der Hauptstelle für Plantenschutz, Dresden-II, Strellesallee 2, zum Preise von 10 Pf. je Stück zu beziehen sind.

— Mit einem Personenkraftwagen flüchtig. Aus Halle ist nach Unterstellung eines Personenkraftwagens Marke Brunnabur, Erlangen-Seitz, I M 37406 mit dunkelbraunem Anstrich, eines dunklen Winterüberwurfs, einer silbernen Herrenuhr mit Ketten und 40 Mark Beute, läuft man S. teilnehmen und die untergelegenen Gegenstände insbesondere den Kraftzügen, Sicherungen, —

— W. Wie verhindert man das Markenrennen der Milch? zunächst nur dadurch, daß man nur gute, einschlägige Milch kauft. Dauerbeschleunigung und tiefergezogene Glasbehälter ist die beste. Eine solche Milch braucht überhaupt nur selten gefroren zu werden; sie wird zoh genossen. Alle andersartige Milch muß man abschöpfen. Verhindert man sie also? Erstens muß die Milch sofort nachdem man sie vom Händler gekauft hat, abgeschöpft werden. Man darf sie a. B. nicht erst eine Nacht über an einem warmen Ort stehen lassen. — Zweitens stellt man die kalte Milch nicht gleich auf ein großes Feuer, sondern erst auf ein schwaches Feuer, z. B. nieorig gehaltene Gasflamme. — Drittens muß das Gefäß, in dem die Milch abgekocht wird, geeignet sein. Aluminiumgefäß z. B. mit zu dünnen Wänden lassen die Milch zu leicht austrocknen. —

— Schiedsgericht für die Westfälische Textilindustrie wurde an einer gestern abend im Chemnitzer Volksbau veranstalteten Betriebsraterversammlung eine Einschaltung angestrebt, in welche der Schiedsgerichtspruch mit der 5 prozentigen Volkerhöhung und Befristung bis 1930 als völlig unzulässig abgelehnt wird. — W. Wie verhindert man das Markenrennen der Milch? zunächst nur dadurch, daß man nur gute, einschlägige Milch kauft. Dauerbeschleunigung und tiefergezogene Glasbehälter ist die beste. Eine solche Milch braucht überhaupt nur selten gefroren zu werden; sie wird zoh genossen. Alle andersartige Milch muß man abschöpfen. Verhindert man sie also? Erstens muß die Milch sofort nachdem man sie vom Händler gekauft hat, abgeschöpft werden. Man darf sie a. B. nicht erst eine Nacht über an einem warmen Ort stehen lassen. — Zweitens stellt man die kalte Milch nicht gleich auf ein großes Feuer, sondern erst auf ein schwaches Feuer, z. B. nieorig gehaltene Gasflamme. — Drittens muß das Gefäß, in dem die Milch abgekocht wird, geeignet sein. Aluminiumgefäß z. B. mit zu dünnen Wänden lassen die Milch zu leicht austrocknen. —

— W. Wie verhindert man das Markenrennen der Milch? zunächst nur dadurch, daß man nur gute, einschlägige Milch kauft. Dauerbeschleunigung und tiefergezogene Glasbehälter ist die beste. Eine solche Milch braucht überhaupt nur selten gefroren zu werden; sie wird zoh genossen. Alle andersartige Milch muß man abschöpfen. Verhindert man sie also? Erstens muß die Milch sofort nachdem man sie vom Händler gekauft hat, abgeschöpft werden. Man darf sie a. B. nicht erst eine Nacht über an einem warmen Ort stehen lassen. — Zweitens stellt man die kalte Milch nicht gleich auf ein großes Feuer, sondern erst auf ein schwaches Feuer, z. B. nieorig gehaltene Gasflamme. — Drittens muß das Gefäß, in dem die Milch abgekocht wird, geeignet sein. Aluminiumgefäß z. B. mit zu dünnen Wänden lassen die Milch zu leicht austrocknen. —

— W. Wie verhindert man das Markenrennen der Milch? zunächst nur dadurch, daß man nur gute, einschlägige Milch kauft. Dauerbeschleunigung und tiefergezogene Glasbehälter ist die beste. Eine solche Milch braucht überhaupt nur selten gefroren zu werden; sie wird zoh genossen. Alle andersartige Milch muß man abschöpfen. Verhindert man sie also? Erstens muß die Milch sofort nachdem man sie vom Händler gekauft hat, abgeschöpft werden. Man darf sie a. B. nicht erst eine Nacht über an einem warmen Ort stehen lassen. — Zweitens stellt man die kalte Milch nicht gleich auf ein großes Feuer, sondern erst auf ein schwaches Feuer, z. B. nieorig gehaltene Gasflamme. — Drittens muß das Gefäß, in dem die Milch abgekocht wird, geeignet sein. Aluminiumgefäß z. B. mit zu dünnen Wänden lassen die Milch zu leicht austrocknen. —

— W. Wie verhindert man das Markenrennen der Milch? zunächst nur dadurch, daß man nur gute, einschlägige Milch kauft. Dauerbeschleunigung und tiefergezogene Glasbehälter ist die beste. Eine solche Milch braucht überhaupt nur selten gefroren zu werden; sie wird zoh genossen. Alle andersartige Milch muß man abschöpfen. Verhindert man sie also? Erstens muß die Milch sofort nachdem man sie vom Händler gekauft hat, abgeschöpft werden. Man darf sie a. B. nicht erst eine Nacht über an einem warmen Ort stehen lassen. — Zweitens stellt man die kalte Milch nicht gleich auf ein großes Feuer, sondern erst auf ein schwaches Feuer, z. B. nieorig gehaltene Gasflamme. — Drittens muß das Gefäß, in dem die Milch abgekocht wird, geeignet sein. Aluminiumgefäß z. B. mit zu dünnen Wänden lassen die Milch zu leicht austrocknen. —

— W. Wie verhindert man das Markenrennen der Milch? zunächst nur dadurch, daß man nur gute, einschlägige Milch kauft. Dauerbeschleunigung und tiefergezogene Glasbehälter ist die beste. Eine solche Milch braucht überhaupt nur selten gefroren zu werden; sie wird zoh genossen. Alle andersartige Milch muß man abschöpfen. Verhindert man sie also? Erstens muß die Milch sofort nachdem man sie vom Händler gekauft hat, abgeschöpft werden. Man darf sie a. B. nicht erst eine Nacht über an einem warmen Ort stehen lassen. — Zweitens stellt man die kalte Milch nicht gleich auf ein großes Feuer, sondern erst auf ein schwaches Feuer, z. B. nieorig gehaltene Gasflamme. — Drittens muß das Gefäß, in dem die Milch abgekocht wird, geeignet sein. Aluminiumgefäß z. B. mit zu dünnen Wänden lassen die Milch zu leicht austrocknen. —

— W. Wie verhindert man das Markenrennen der Milch? zunächst nur dadurch, daß man nur gute, einschlägige Milch kauft. Dauerbeschleunigung und tiefergezogene Glasbehälter ist die beste. Eine solche Milch braucht überhaupt nur selten gefroren zu werden; sie wird zoh genossen. Alle andersartige Milch muß man abschöpfen. Verhindert man sie also? Erstens muß die Milch sofort nachdem man sie vom Händler gekauft hat, abgeschöpft werden. Man darf sie a. B. nicht erst eine Nacht über an einem warmen Ort stehen lassen. — Zweitens stellt man die kalte Milch nicht gleich auf ein großes Feuer, sondern erst auf ein schwaches Feuer, z. B. nieorig gehaltene Gasflamme. — Drittens muß das Gefäß, in dem die Milch abgekocht wird, geeignet sein. Aluminiumgefäß z. B. mit zu dünnen Wänden lassen die Milch zu leicht austrocknen. —

— W. Wie verhindert man das Markenrennen der Milch? zunächst nur dadurch, daß man nur gute, einschlägige Milch kauft. Dauerbeschleunigung und tiefergezogene Glasbehälter ist die beste. Eine solche Milch braucht überhaupt nur selten gefroren zu werden; sie wird zoh genossen. Alle andersartige Milch muß man abschöpfen. Verhindert man sie also? Erstens muß die Milch sofort nachdem man sie vom Händler gekauft hat, abgeschöpft werden. Man darf sie a. B. nicht erst eine Nacht über an einem warmen Ort stehen lassen. — Zweitens stellt man die kalte Milch nicht gleich auf ein großes Feuer, sondern erst auf ein schwaches Feuer, z. B. nieorig gehaltene Gasflamme. — Drittens muß das Gefäß, in dem die Milch abge



# Zum Weihnachtsfest

sind sämtliche Abteilungen unseres Hauses gerüstet.

Riesenmengen unserer bekannten Qualitätswaren stehen zu billigsten Preisen bereit, um Ihnen

## als willkommene Festgeschenke

zu dienen. — Verschieben Sie Ihre Einkäufe nicht auf den letzten Tag!

Auf Wunsch werden die gekauften Waren bei kleiner Anzahlung bis zum Fest zurückgelegt.

Riesa

# Croplowitz

Riesa

Das Kaufhaus für Alle.

Heinze

Winter-Joppen  
Windjacken

Winterjoppen offen u. hochgeschlossen. v. 12<sup>50</sup> bis 23.00  
Winterjoppen sogen. Ueberknöpfer von 14<sup>50</sup> bis 28.00  
Winterjoppen beste Qualitäten von 25<sup>00</sup> bis 42.00  
Windjacken in Covercoat u. Cöper von 7<sup>50</sup> bis 23.00  
Windjacken mit angewebt. Futter von 21<sup>00</sup> bis 28.00  
Windjacken-Anzüge

Franz Heinze.

1918



1928

10jährige Gründungsfeier

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten am Sonntag, 2. Dezember 1928.  
Nachm. 13—16 Uhr Wehrsport-Gruppenkämpfe auf der Brunnener Wiese, am Busch; Fuchsjagd, geritten vom Reitverein Riesa.  
19.15 Uhr Fackelzug — Großer Bapfenstreich — Umprache auf dem Rathausplatz.  
Der Stahlhelm, S. b. S. Sezessionsgruppe Riesa.

O perette „Waldvöglein“ in 3 Alten von G. Wielke gelangt nächsten Dienstag, den 4. Dezbr., abends 8 Uhr im Saale des Hotel Höpfner zur öffentlichen Auführung. Der Preisgewinn kommt der Wohltätigkeitspflege Riesa zugute. Eintrittskarten zu 1.50, 1.20, 1.— und 0.75 M. im Bio.-Kino von Eduard Mittig, Hauptstr. 60 und bei Schneidermitz, H. Otto, Großenb. Str. 8. An der Ebenstraße kein Auftrag. Nach der Operette ein Tänzchen. Samstagabend ein

Willst du in schicken Schuhen laufen  
Mußt du bei Paul Großmann kaufen.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Polstermöbel kaufen Sie gut und preiswert bei Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

Ihr Auto

bleibt wie neu durch

Auto-Doktor

für Lack, Metall u. Leder.  
Auto-Schwämme  
Auto-Leder  
Auto-Seife  
Auto-Getriebe-Fett  
auch ausgewogen empf.

F.W.Thomas&Sohn  
Seifen, Rechte, Seife.



Gummi-Kuntze  
Riesa a.E. Am Capitol

## Fussabstreicher

Fasermatten  
Ledermatten  
Scheuerkissen

in größter Auswahl

Max Bergmann, Seilermeister  
Hauptstraße 32. — Rabattmarken.

Wer Geschäfte machen will, muß investieren

## Sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

finden Sie

in Größter Auswahl  
zu Billigsten Preisen  
und Besten Qualitäten

Im

MODEHAUS  
**Oertel**  
Riesa

Das führende Haus am Platze

Rabattmarken! Rabattmarken!

## Mein Weihnachts-Verkauf hat begonnen! Jetzt müssen Sie kaufen!

Die Auswahl in Baumwolle (11 Sorten!) u. allen anderen Weihnachts- u. Geschenkartikeln ist jetzt riesengross. Jetzt können Sie in Ruhe auswählen. Jetzt werden Sie rasch und sorgfältig bedient!

Wiederverkäufer und Vereine erhalten auf meine Rechnung billige Preise nach besonderen Vergünstigungen.

Heute traf wieder ein Posten  
**Falter-Kakao 1 Pid.-Pak. 1 Mk.**

ein; die letzte Sendung war in 2 Tagen ausverkauft. Wegen Überbeschaffung der Fabrik infolge der angehenden der Billigkeit beispiellos guten Qualität konnte ich auch dieses mal nicht genügend bekommen. Sicherlich kann darum erneut zu empfehlen!

Meine Weihnachtsleistungen sind sebenswert.

**Hermann Eisenberg**  
Hauptstr. 72 (am Capitol).

## Um den Vollen des Volksbildungsmüllers. Glaubens der Demokratie gegen den Vorwurf der Deutschen Volkspartei.

Dresden. Die demokratische Fraktion des Landtages hat beim Ministerpräsidenten gegen den Vorwurf des Deutschen Volkspartei, den Vizepräsidenten des Landtags Professor Dr. Hirschmann für den freigewordenen Vollen des Volksbildungsmüllers in Ansicht zu nehmen, Einspruch erhoben, weil sie den Eintritt Hirschmanns in die Regierung für untragbar hält. Der Einspruch richtet sich, wie die Demokratie erklärt, nicht gegen die Person Hirschmanns, sondern gegen die durch ihn vertretene allgemeine kulturpolitische Einstellung, wie sie deutlich bei den Beratungen über den Neudörfelchen Schulgesetzentwurf zum Ausdruck gekommen ist.

**Prof. Dr. Hugo Hirschmann** wurde in Dresden am 3. Sept. 1877 geboren. Nach Abschluss seiner Studien trat er 1902 in den sächsischen höheren Schuldienst und wirkte seit 1908 am Königlichen Caroluss-Gymnasium zu Leipzig. Nach der Staatsunruhe trat er in den sächsischen Kulturreihen um Kirche und Schule in die vordeutsche Front. Er ist Vorsitzender des Volksbildungskomitees des Deutschen Evangelischen Gemeindeverbandes und der Landeskirchlichen Kreis-Genossenschaft für Sachsen, ebenso Vorsitzender Mitglied des Evangelischen Reichsverbundes. Seit 1922 gehört er dem Sächsischen Landtag, seit 1919 der Evangelischen Landeskirche an. In beiden Parlamenten bekleidet er das Amt eines Vizepräsidenten. 1926 wurde er zum Ehrendoktor von der theologischen Fakultät zu Leipzig promoviert.

## Um die Verbesserung der Lage der unehelichen Kinder.

### Wichtige Reichsrats-Verschlüsse.

v. Berlin. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag den Gesetzentwurf betr. den Handelsvertrag mit der südostasiatischen Union und den Gesetzentwurf betr. ein Handelsabkommen mit Panama an. Weiter wurde angenommen eine Verordnung über Abänderung der Reichsbahnbewilligung, wonach die Gebühren für einzelne Viehgeräte, z. B. größere Fässer, Wagen und Gewichte und für alle Gegenstände in besonderen Fällen z. B. bei Rückgabe der Geräte und bei der Prüfung außerhalb der Amtsstellen erhöht werden.

Der Reichsrat stimmte ferner einer Vorlage zur Entlastung des Reichsgerichts an, die durch weitere Beschränkung der Rechtsfälle und Erhöhung der Revisionskummen erzielt werden soll.

Schließlich wurde eine Vorlage angenommen, die entsprechend dem Art. 121 des Reichsverfassung eine Verbesserung der Lage der unehelichen Kinder bewirkt. Darin wird die sog. excentio plurium bestätigt und zwar noch den Beschlüssen des Reichsrats in folgender Fassung: zunächst kann das Vormundschaftsgericht einen aus dem mehreren Konkubinen herausgehenden. Mit dessen rechtskräftiger Verurteilung erholt der Angriff gegen alle anderen. Der Angriff steht nur dann auf, wenn die ursprüngliche Herauslösung durch Urteil nicht mehr gilt. Gleichzeitig das nicht, so erholt durch das Herausreisen des Kindes der Angriff des Kindes gegen alle anderen. Der betreffende Konkubin selbst hat aber ein Rückgriffsrecht gegen die übrigen auf Ertrag dessen, was er selbst leistet. Dieser Rückgriff ist aber nur auf ein Jahr bedrängt und erholt, wenn er in diesem Zeitraum nicht veltend gemacht wird. Die Regierungsvorlage wollte sämtliche Konkubinen solidarisch haftbar machen. Ist der vom Vormundschaftsgericht herausgegriffene Zahlungsfähig, so haften die Eltern. Der Alimentationsabschluss soll auch über das 16. Lebensjahr des Kindes hinaus dauern, wenn dessen Verantwortung dann noch nicht beendet ist. Gleichzeitig wird lernen die Namensgebung und dem unehelichen Vater kann auf seinem Antrag vom Vormundschaftsgericht die Sorge für die Erziehung des Kindes übertragen werden. Günstiger geregelt wird die Frage der Geschlechterklärung und die Bestimmungen über Adoption werden erleichtert. Gegen Schein-Adoptionen, die insbesondere geschehen, um jemanden den Adel zu übertragen, wird gesetzliche Vorsorge getroffen.

## Das Leid der belebten Gebiete.

### Wirtschaftsknot — Wirtschaftsknot — Erwerbslosigkeit Bzw. — Fremdenlegion.

v. Berlin. Im Reichstagsabschluß für die belebten Gebiete ergab sich am Donnerstag eine ausführliche Debatte über die Lage der belebten Gebiete. Auf die Ausführungen der einzelnen Fraktionsredner erwiderte der Reichskanzler für die belebten Gebiete, z. B. Saarland, in einer längeren Rede, worin er ausdrücklich mithilfe, daß die vom Ausbau gewünschte Denkschrift über die wirtschaftliche Lage im belebten Gebiet aus technischen Gründen nicht mehr so rechtzeitig erscheinen könne, daß bereits beim Etat für 1929 aus ihr Folgerungen gezogen werden könnten.

Was die Wirtschaftsknot im allgemeinen anlangt, so wolle man der Schuh-Industrie der Pfalz, deren außerordentliche Not wesentlich mit durch die starke Entwicklung der tschechischen Industrie bedingt sei, bei den kommenden polizeilichen Verhandlungen zu mildern suchen. Gleichzeitig überlegen müsse man, ob etwa die bei der Einführung in das Saargebiet gesetzten Höhe aufzuklären seien. Erwägungen schweben auch über Hilfsmassnahmen für die Steinindustrie. Die Erwerbslosigkeit im belebten Gebiet, die nicht unerheblich den Reichsbudschmitt übersteige, sollte durch öffentliche Anträge in größerem Umfang unter besonderer Berücksichtigung der Kleindörfer gemildert werden. Was die Projekte der drei neuen Rheinbrücken angeht, so müsse das Auswärtige Amt deswegen mit der Boden-Konferenz verhandeln. Zur Bekämpfung der Wirtschaftsknoten seien Schritte des Auswärtigen Amtes notwendig, deren Ergebnisse abgewartet würden.

Die Ankündigungen von Deutschen für die Fremdenlegion stelle ein trauriges Kapitel dar. Die sogen. Sammeltransporte würden jetzt zwar nicht mehr durchgeführt, doch seien Werber unter der Hand immer noch tätig, um junge Deutsche zu verführen. Dieser ganzen Frage werde die ernsthafte Aufmerksamkeit geschenkt.

Was die Besatzungswirtschaften anbelange, so müsse leider konstatieren werden, daß sie nicht vermieden seien, solange eben eine Belagung vorhanden ist. Die Statistik erwies aber, daß die Besatzungswirtschaften bei weitem in erster Reihe durch die Besatzungswirtschaften selbst veranlaßt würden. Und mit aller Deutlichkeit müsse festgestellt werden, daß während der zehn Jahre, die die deutsche Bevölkerung bisher die Belagung zu ertragen hatte, noch nicht ein einziger Fall vorgekommen sei, der die Sicherheit der Besatzungstruppen irgendwie gefährdet hätte.

Der Ausdruck beschloß einige sozialdemokratische Anträge über bessere soziale Fürsorge für die belebten Gebiete in kleinen nächsten Städten zu entnehmen.

## Um Sein oder Nichtsein der Technischen Rothilfe. Deutscher Reichstag.

v. Berlin, am 29. November.  
Auf der Tagesordnung stehen eine Interpellation und ein Antrag der Deutschen Nationalen auf

### Beibehaltung der Technischen Rothilfe,

sowie ein kommunistischer Antrag auf Auflösung der Technischen Rothilfe.

Abg. Berndt (Dn.) begründet, wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, die Interpellation.

### Reichsinnenminister Seizinger

beantwortet die Interpellation: Es ist aufrüttend, daß ich vorwärts die Flüchtigung der Angehörigen der Technischen Rothilfe verfügt habe, weil ich die Technische Rothilfe aufheben will. Das liegt ganz im Rahmen der Pflicht eines Ministers, die Obliegenheiten seines Geschäftsbereichs nach seiner Einsicht und nach seinem offiziell bewußten Erkenntnis an zu regeln. Für den entsprechenden Haushaltsvorschlag an die Reichsregierung trage ich die alleinige Verantwortung. Die Reichsregierung wird noch dazu Stellung nehmen. Dem Reichstag ist es unbenommen, meinen Vorschlag abzulehnen. Von einem Eingriff in die Rechte des Reichstags oder von einer bewußten Verleugnung der Verfassung kann danach keine Rede sein. Bei einem Diktator habe ich keine Rechnung und kein Format. In einem Reiche ist es die Pflicht des Ministers, dort Unrecht zu machen, wo sie mit dem Staatswohl verträglich sind.

Schon vor dem Hamburger Gewerkschaftskongress hatte ich die Auflösung der Teno vorbereitet, um größere Mittel für Bildungsaufgaben zu erhalten. Richtig lag also näher, als daß ich dem Gewerkschaftskongress sagte, nach der Aufhebung der Teno hätten die Gewerkschaften die Pflicht, die jetzt von der Technischen Rothilfe erfüllten Aufgaben selbst zu übernehmen (großer Lärm u. lebhaft. Jurau b. d. Komm.). Ich bin in meiner Rede für die Selbstständigkeit der Beamten eingetreten, habe aber erklärt, daß die Beamten nicht jenen Kampfsorganisationen angehören dürfen, die sich den gewalttamen Umsturz des bestehenden Staates zur Aufgabe gesetzt haben (Lärm rechts und links: Wer meint Sie damit? Namen nennen). Ich meine damit jene Organisationen, auf die meine Kennzeichnung zutrifft (Rufe rechts: Er weicht aus!). Schon eine frühere Regierung hat erklärt, die Teno sei eine Not-Einrichtung, die zu verschwinden habe, wenn der Notstand nicht mehr besteht, der zu ihrer Einrichtung geführt hat. Die Regierung, von der das erklärt wurde, war die, in der die Herren v. Neudell und Hergt gesessen haben (großer Hintergrund links). Unsere Wirtschaft hat sich inzwischen so konföderiert und politisch Stärke finden, so selten geworden, daß die Not-Einrichtung von 1919 verschwinden kann, ohne daß der Wohlwirtschaft ein Schaden geschieht. Bei den großen Streiks von 1921 bis 1923 war die Aufrechterhaltung der Betriebeinrichtungen nicht das Verdienst der Teno allein, sondern vor allem der Gewerkschaften, die selbst die Rothilfe in die Hand genommen hatten. Ich bin für die Technische Rothilfe, aber sie kann wirklich durchgeführt werden nicht durch die jetzt bestehende Einrichtung, sondern nur durch die Gewerkschaften selbst. Wir sind in Deutschland nicht besonders reich an Bodenschäden. Den bestehenden Mangel müssen wir erheben durch Forschung, Wissenschaft und Technik. Durch Bildungsanstaltungen auf diesem Gebiete Auflösung in den Gewerkschaften zu verbreiten, das ist die beste technische Rothilfe. Die für diesen Zweck ausgewiesenen Mittel gehören nicht, sie bauen auf. (Lebhafte Diskussion b. d. Soz.)

Abg. Erking (Dr.): Wir sind mit dem Deutschen Nationalen einig, daß die Technische Rothilfe aufrechterhalten wird; aber wir müssen uns gegen die Behauptung der Deutschen Nationalen wenden, daß Minister Seizinger mit seinem Vorgehen seine Pflichtigkeit oder gar die Verletzung verlegt hätte. Die Teno ist wie die Reichswehr in jenen sturmhaften Tagen gegründet worden, wo Staat und Wirtschaft stabilisiert werden müssen. Die Teno gegen den Angriff der Kreise geschützt werden müssen, die die Moskauer Diktatur über Deutschland erstreben. Ebenso wie die Reichswehr ist leider auch die Teno in den Parteistreit hineingesogen worden. Anfangs haben die Gewerkschaften der Teno durchaus wohlwollend gegenübergestanden. Das hat sich seit 1920 geändert infolge von Boxkommunismen, bei denen sich die Leitung der Teno nicht richtig verhalten hat. Rechtsradikale hatten bei Arbeitskämpfen die Gewerkschaften auf den Notstandarbeiten bereit erklärt; die Unternehmer lebten das ab, gegen die Technische Rothilfe heran und diese griff ein, ohne sich mit den Gewerkschaften zu verständigen. Das mußte bei den Gewerkschaften Blut kosten. Wir wollen die Aufrechterhaltung der Teno, aber nur dann, wenn sie getragen ist von dem Vertrauen der breitesten Schichten des deutschen Volkes. Die Leitung der Teno wird sich um dieses Vertrauen bemühen müssen. Wir hoffen, daß in nicht allzu ferner Zeit Staat und Wirtschaft so gesichert sein werden, daß wir dann auf die Einrichtung der Teno verzichten können. Bis dahin wollen wir sie beibehalten.

Von den Deutschen Nationalen ist inzwischen ein Antrag eingegangen: Der Reichsinnenminister Seizinger bestigt nicht das Vertrauen des Reichstags. Abg. Hirschmann (Dp.) erwidert, daß der Reichsinnenminister sich nicht mit dem Gefolgskabinett verständigt habe, bevor er seinen Vorstoß gegen die Teno unternahm. Der Teno müsse der Dank der deutschen Wirtschaft ausgeschrieben werden für ihre Leistungen zum Schutz dieser Wirtschaft (Beifall). In den letzten Jahren sei zwar eine gewisse Stabilisierung der Wirtschaft eingetreten, aber die Teno sei doch noch nicht zu entbinden, vor allem angehört der Kampfplan der Kommunisten. Der Minister Seizinger habe zwar

die Kommunisten einmal als politische Kinder bezeichnet, aber auch Kinder könnten manchmal sehr schweren Schaden anrichten, wenn sie mit dem Feuer spielen. Bei allem guten Willen, den die Gewerkschaften gezeigt haben, könnte man ihnen doch nicht die Aufgabe auferlegen, die jetzt die Teno als neutrale Einrichtung erfüllen. Die Volkspartei werde dem Deutschen Nationalen Antrag auf Wiedereinstellung der Teno zustimmen.

Abg. Vogels (Dp.): stimmt dem Zentrumredner darin zu, daß der Minister sich bei seinem Vorgehen durchaus im Rahmen seiner Befugnisse gehalten habe, doch aber die Teno heute noch nicht zu entbinden sei. Ihre Aufgaben könne man nicht allein den Gewerkschaften überlassen. Der kommunistische Vorwurf, die Teno sei eine Streitbrecher-Organisation, sei durch die Erfahrung widerlegt. Das Begegnen der Teno bediene aber für die Allgemeinheit eine Beschämung, auf die nicht verzichtet werden sollte. Der in den Kreisen der Teno erörterte Gedanke, die Teno sollte als standige Reichsbehörde anerkannt werden, könne von der Wirtschaftspartei nicht gebilligt werden. Es könnte erworben werden, ob unter Beibehaltung der Teno gewisse Abtritte an den Mitteln gemacht werden können. Nur unter dieser Voraussetzung werde die Wirtschaftspartei dem Deutschen Nationalen Antrag zustimmen. Über diejenigen Anträge sollte manlich abstimmen.

Abg. Dr. Küls (Dem.) meint darauf hin, daß sich bei der Nachprüfung der Schlüttungsbefreiung Gelegenheit bieten werde, die Frage der Aufrechterhaltung der vom Reichspräsidenten schon vor acht Jahren erlassenen Motorverordnung über die Technische Rothilfe zu prüfen. Zweifellos sei die Technische Rothilfe nicht mehr im gleichen Umfang nötig wie früher; vollkommen überflüssig sei sie aber noch nicht. Bei ihrer Aufstellung könnten der Fall eintreten, daß einzelne Länder eigene Rothilfen aufziehen. Noch unermüdlicher wäre es, wenn private Kampfsorganisationen der Unternehmer gebildet würden. Der Redner tritt aber dafür ein, daß eine Nachprüfung der Motivlinien und der Kostenbegrenzung der Technischen Rothilfe erfolgt und daß nötigenfalls die laufenden Kosten durch Beiträge von den durch die Rothilfe geschützten Betrieben aufgebracht werden.

Abg. Berg (Kom.) begründet den kommunistischen Antrag, der die sofortige Auflösung der Teno und die Aufhebung der Verordnung über die Stilllegung von lebenswichtigen Betrieben vom 10. November 1920 fordert. Der Redner begründet weiter einen Widerstandsantrag gegen den Reichsinnenminister und erhält einen Ordnungsruf wegen einer gegen den Minister gerichteten beleidigenden Bemerkung.

Abg. Künberg (Soz.) meint, die Teno verdanke ihr Daheim eigentlich den Kommunisten, gegen deren Anklage Staat und Wirtschaft in den kritischen ersten Jahren der Republik geschützt werden mußten (Lärm b. d. Komm.). Jetzt sei diese kampfspielige Einrichtung überflüssig geworden. Die Gewerkschaften seien durchaus bereit, mit den Arbeitgeber-Verbänden Vereinbarungen zu treffen, durch die eine Garantie für die Durchführung der Notstandarbeiten bei Arbeitskämpfen seitens der Gewerkschaften geleistet wird. In dem Hungerland Niedersachsen habe sich beim Arbeiterkreis die Vereinbarung über die gewerkschaftliche Durchführung der Notstandarbeiten glänzend bewährt.

Abg. Dr. Erkling (Nat. Soz.) erklärt, seine Freunde seien nicht sicher, ob die Teno nicht als Streitbrecher-Organisation „zugunsten des Kapitalismus“ missbraucht werden könnte. Darum würden sie die Teno ablehnen und für ihre Aufstellung stimmen.

Abg. Hänsel (Chr. Nat.) wendet sich gegen die Rede des Ministers und stimmt dem Deutschen Nationalen Antrag zu.

Abg. Ariedt (Dt. Hann.) tritt gleichfalls für den Deutschen Nationalen Antrag ein.

Abg. v. Neudell (Dn.) erklärt in einer verständlichen Bemerkung, er habe allerdings im Namen der früheren Regierung geplänet, daß die Technische Rothilfe eine Not-Einrichtung sei, die verschwinden müsse, wenn Staat und Wirtschaft stabilisiert seien. Er habe aber hinzugefügt, daß die Vorstellung noch nicht erfüllt sei. (Lebhafte Diskussion b. d. Soz.)

Reichsinnenminister Seizinger erwidert, er habe auch den jetzt vom Abg. v. Neudell erwähnten Satz in seiner Rede zitiert.

Abg. Dr. Küls (Dem.) beantragt die Überweisung des Deutschen Nationalen Antrags an den Hauptausschuß.

Abg. v. Lindheimer-Wilhelm (Dn.) verlangt sofortige Abstimmung über den Antrag. Abg. Tremmel (Dp.): schließt sich ihm an.

Abg. Dr. Schols (Dp.): erklärt, seine Freunde seien für den Deutschen Nationalen Antrag, würden aber der von den Demokraten beantragten Ausführungsberatung dem parlamentarischen Brauch entsprechend zustimmen.

Nachdem auch Abg. Erkling (Nat.) für den Antrag Küls gestimmt hat, wird der Deutschen Nationalen Antrag auf Aufrechterhaltung der Teno unter großer Urne dem Handelsklaus-Ausschuß überwiesen, ebenso gegen den Widerstandsantrag der Kommunisten der kommunistische Antrag auf Auflösung der Teno.

Abg. v. Kastorff: Es liegen noch die beiden Widerstandsanträge vor. Ich würde Ihnen vorschlagen, die beiden Widerstandsanträge (Kurtz v. d. Komm.: Dem Handelsklaus-Ausschuß zu überweisen! — Stürmische, lange anhaltende Hinterhältigkeit) an die Spitze der morgigen Tagesordnung zu legen. — Dem Vorschlag des Vizepräsidenten wird zugestimmt.

Um 7½ Uhr verlässt sich das Haus auf Freitag, 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen neben der Abstimmung über die Widerstandsanträge die Anträge zur Reform der Scheidung, des Ehevertrags und des Rechts der unehelichen Kinder.

### Neue Tariferhöhung bei der Reichsbahn?

#### Ein Brief an den Reichsverkehrsminister.

Abg. Der Reichsbahnabgeordnete Dr. Quack (Dn.) hat an den Reichsverkehrsminister v. Guérard folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Minister! Nach Zeitungsmeldungen hat sich der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn erneut mit der Tariferhöhung beschäftigt. Anlaß hierzu soll ein Beschluß des Reichstabinets gewesen sein, wonach in allen Reichsverwaltungen und Reichsbetrieben der Reichsminister bestätigt werden soll. In früheren Sitzungen ist bereits der Wehrbedarf einer solchen Maßnahme für die Reichsbahn mit etwa einer viertel Milliarde beziffert worden. Ein solches Vorhaben würde mich zu Dank verbinden, wenn Sie mir eine Mitteilung darüber ankommen ließen, ob diese Radikalität aufrechten und ob der Abdruck ist, die Konsequenzen, die sich daraus für die Lage der Reichsbahn ergeben, in dem Informationsausschluß zu ersehen.

### 1930 ein neues Zappelin-Luftschiff.

Abg. Unabhängig der Einweihung der Betrus-Caribuskirche in Friederichshafen hielt beim Festbankett Kommerzienrat Göddemann eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das Werk Zappelins bleibt in Friederichshafen, es bleibt auf dem alten Platz, da die Luftschiffe künftig nicht mehr länger sondern, fürchter und tödlich werden sollen. Auf dem alten Platz soll ein Teil der kleinen Hallen und ein Teil der Werkstätten niedergelegt und dafür die neue Werkstätte erstellt werden. Wir werden miteinander ringen, wie wir schon 20 Jahre hindurch miteinander gekämpft haben. Wir haben die Hoffnung und den starken Glauben, daß wir die erforderlichen Mittel erhalten, um die neue Werkstätte zu errichten und das neue Luftschiff zu bauen, das dann im Frühjahr 1930 hoffentlich der Vollendung entgegensteht, um zu zeigen, daß es möglich ist, in wirtschaftlicher Weise mit den Völkern der Erde auf dem Luftwege zu vordringen.

## Politische Tagesübersicht.

**Beratung des spanischen Volksrat.** Wie aus dem Reichswirtschaftsministerium mitgeteilt wird, hat die spanische Regierung beschlossen, die für den 1. Januar 1920 in Aussicht genommene Revision des spanischen Sozialrads um ein Jahr hinausgeschoben.

Die Frau soll auch im Familienrecht modern werden. Im Reichstag ist ein Antrag der Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) und Graffé eingegangen, der die Reichsregierung erläutert einen Entwurf zur Reform des Familienrechts vorzulegen, das der veränderten staatsbürgerschen und wirtschaftlichen Stellung der Frau entspricht.

Der Reichstagsausschuss für das Siedlungswesen leitete am Donnerstag die Debatte über die mit Hilfe von Steuermitteln geleistete landwirtschaftliche Siedlungsarbeit fort, ohne Beschlüsse zu fassen. Da aber zahlreiche Anträge vorlagen, wurde zu deren Beratung ein Unterausschuss eingesetzt.

Dank für schwere Abmilderung der Kriegsschäden. Der Vorsitzende des Reichstagsausschusses für Verdrängungs- und Liquidationsabfusses, Abg. Bayersdörfer (Bayer. Sp.), gab am Schluß der Anhörung der Vertreter der Interessenverbände eine Erklärung ab, wonin er dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsverschöndigungsrat Dank und Anerkennung für die zahlreichen Bemühungen zur Belebung des Entschädigungsverlaufs ausbrach.

Umgruppierung im Beamtenausschuß des Reichstages. Im Beamtenausschuß des Reichstags regte Abg. Schmidt-Ettlin (Nat.) an, der Ausschuß solle sich in einer besonderen Sitzung mit den Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesoldungsgesetz beschäftigen. Nach längerer Geschäftsbordungsdebatte über diese Frage stellte der Vorsitzende, Abg. Dörgler (Kommu.) als Wunsch des Ausschusses fest, daß die Ausführungsbestimmungen in Gegenwart von Regierungsvorstattern beraten werden sollen. Die Angelegenheit wurde vertagt. Uebrigens hat durch den Zusammenschluß der Wirtschaftspartei mit dem Bayerischen Bauernbund zu einer Fraktionsgemeinschaft jetzt die Wirtschaftspartei im Beamtenausschuß einen Sitzen mehr bekommen, während die Deutsche Volkspartei zugleich einen Sitzen verloren hat.

Die Koalitionsabredungen vorläufig verschoben. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sind die für Freitag vorgelesenen Versprechungen über die Bildung der Großen Koalition vorläufig vertagt worden, da die Reichsregierung und die Parteien in der Hauptrache durch die für die nächsten Tage zu erwartenden Einigungsbewilligungen im Eigentumskonflikt voll in Anspruch genommen sind.

Ausweisung italienischer Kommunisten aus Luxemburg. Die Regierung hat auf Grund der in den letzten Monaten verübten faschistischen Anschläge eine höhere Anzahl italienischer Kommunisten ausgewiesen und deren Zentrale aufgelöst.

Eingehen zweier französischer Zeitungen im Elsass. Nach einer Meldung aus Colmar gibt die Zeitung „Elsak“ bekannt, daß die in französischer Sprache erscheinenden Organe Le Nouvelliste und Courrier de Strasbourg vom 1. Januar ab ihr Exemplare aus finanziellen Gründen einstellen werden. Le Nouvelliste stand lange unter der Leitung des Abg. Wetterle.

Der Verlauf der Krankheit des englischen Königs. In dem Besten des englischen Königs ist eine weitere Besserung eingetreten, und das letzte Bulletin spricht davon, daß der Infektionsherd in den Lungen nunmehr unter Kontrolle ist. Die Kerze hoffen, daß der entscheidende Wendepunkt zum Besseren eingetroffen ist.

Rückreise des Grafen Apponyi. Graf Albert Apponyi ist gestern von Berlin nach Budapest zurückgekehrt. Bei seiner Abfahrt erschien der ungarische Gesandte in Berlin, Polomann von Kanya, mit den Mitgliedern der ungarischen Gesandtschaft.

Aus der Diplomatie. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Schurman, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Ein deutsch-polnisches Uebereinkommen. Im Einverständnis mit der polnischen Regierung sollen Transporte von Holz, welche unter die Bestimmungen des am 4. Dez. 1928 ablaufenden deutsch-polnischen Holzabkommens fallen und welche von polnischer Seite mit direktem Frachtbrief nach einer deutschen Bestimmungsstation bis zum 4. Dez. 1928 einschließlich zur Abhandlung gebracht sind und bis zum 18. Dezember 1928 einschließlich die deutsch-polnische Grenze überschreiten, beobachtet so behandelt werden, wie wenn sie bis zum 4. Dezember 1928 die Grenze überschritten hätten.

### Daily Express gegen die Rüstungspolitik Frankreichs.

London. Der Pariser Korrespondent des Daily Express sendet seinem Blatt ein Telegramm, das in den Worten gipfelt: Die Debatte über das französische Kriegsbudget zeigt die Zwecklosigkeit des Böllerbundes, enthielt die für Großbritannien im Locarno-Vertrag enthaltenen Gefahr und beweist, daß die französische Regierung den Kriegspakt mit vielen gefährlichen Vorbehalten unterzeichnet hat. Der Korrespondent betont, daß diese außerordentliche Debatte wenig Kommentare in den französischen Blättern gezeigt habe, daß jedoch Auszüge aus deutschen Blättern zeigten, daß Deutschland verzweifelt sei und wünscht die Antwort aus, daß die Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann, Chamberlain und Briand in Zugano am 10. Dezember „stümmerlich“ sein werde.

In einem „im Schleppen Frankreich“ überstrittenen Teilstück bemerkt Daily Express zu dem Telegramm ihres Pariser Korrespondenten: Es ist eine unauslösbare Tatsache, daß Frankreich die Absicht hat, die durch den Krieg vertriebene militärische Hegemonie in Europa anzustreben und zu vermehren. Frankreich sieht heute aus dem Kontinent mit dem ausgearbeitesten, wirksamsten und bestausgerüsteten Heer, daß je in der Welt bestanden hat. Großbritannien muß es ablehnen, sich ins Schleppen einer Macht nehmen zu lassen, deren europäische Politik mit der Aufrechterhaltung einer bewaffneten Vorherrschaft beginnt und endet. Die Weigerung Frankreichs, das befehlte Gebiet zu verlassen, die Festungen, die es gegen Deutschland entwirft, seine offene und systematische Aufzähnung von Rüstungen und seine immer wieder gestellte Forderung, daß die Reservisten nicht in irgendeine Schädigung seiner militärischen Stärke eingeschlossen werden, alles dieses sind Standpunkte, die es im Vertrauen auf die Unterstüzung Englands eingenommen hat. Die Politik, so schlägt das Blatt, die in Paris unter Poincaré durchgeführt wird, ist wenig mehr als die Verpotzung dessen, was Europa von Locarno erhoffte und nichts anderes als die vollkommenen Verneinung der Träume, die den Böllerbund erfüllt haben.

### Die Beratung des Heeresberats

#### in der französischen Kammer.

Paris. Bei der weiteren Prüfung des Heeresbudgets in der Kammer erklärte Kriegsminister Malenov, daß die Rekruten, die im November 1929 eingekettelt werden, die erste Klasse werden, die nur ein Jahr zu dienen haben wird. — Im Verlauf der Ratschaltung ist ein sozialistischer Antrag, Novelle auf Streichung der Kredite für die Militärgerichtsbarkeit, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage begegnet gehabt, mit 380 gegen 208 Stimmen abgelehnt worden.

### Freiherr von dem Busche-Streithork getötet.

Berlin. Gestern abend verstarb an den Folgen einer Operation nach kurzem schweren Leben im Alter von 84 Jahren der Regierungsekretär im Auswärtigen Amt Hans Freiherr von dem Busche-Streithork. Der Verstorbene trat 1920 als Attaché in das Auswärtige Amt ein, wurde 1921 als Regierungsekretär an die deutsche Gesandtschaft im Haag versetzt und gehörte seit 1926 dem Protokoll des Auswärtigen Amtes an, wo er mit dem heutigen diplomatischen Corps in enge Verbindung kam.

Freiherr von dem Busche war seit dem 8. Juni 1928 mit Karoline Gräfin von Platen-Hallermund verheiratet und hinterließ zwei Kinder. Seinen hat ein Todesfall in allen Kreisen eine solche Anteilnahme hervorgerufen.

Der Herr Reichspräsident hat der Mutter des Verstorbenen, die im Kriege ihre beiden anderen Söhne verloren hat, in einem Handelskreis seine Teilnahme ausgesprochen.

Der auswärtige Dienst verlor in ihm, der mitte aus einer hoffnungsvollen Laufbahn herausgerissen wurde, einen seiner südlichen jüngeren Mitarbeiter, der so bei allen seinen Kollegen einen seltenen Beliebtheit erfreute.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 1. Dezember, um 5 Uhr in der Kapelle des Westend-Krankenhauses statt,



Zum Arbeitskonflikt im Ruhrgebiet, dessen katastrophale Folgen immer bedrohlicher werden, soll von einer überzeugend autoritativen und unparteiischen Persönlichkeit ein Gutachten abgegeben werden, dessen Annahme den streitenden Parteien vom Reichsministerium nahegelegt werden soll. Als ein solcher Gutachter wird der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons (im Bild) genannt.

### Der Reichsjustizminister über die Bestrafung politischer Verbrechen.

Berlin. Im Strafrechts-Ausschuß des Reichstags sprach Reichsjustizminister Koch-Wieser über den Abschnitt „Politische Verbrechen“ im neuen Strafgesetzbuch.

Er führte dabei aus, mit den Anträgen, die von der Regierung nahestehenden Parteien zu dem Abschnitt „Hochverrat“ gestellt worden sind, sei die Reichsregierung einverstanden. Die Antragsteller seien offenbar von dem Bestreben geleitet, ein Übermaß an Hochverrats-Vorschriften anzuschaffen, andererseits aber dem Staat sein Notwehr-Recht zu sichern. Zum Schiene der Antrag den richtigen Mittelweg einzuschlagen. Er nehme an, daß die Ausführungen des Abg. Vandenberg über die Strafrechtlichkeit einer rein feindlichen Einwirkung sich nicht auf die Vorschrift über die Verlegung von Reichswehr und Schutzpolizei beziehen hätten.

Das Ziel dieser Vorschrift sei gerade, den Versuch engegenzuhalten, Reichswehr und Schutzpolizei für die Gedanken einer Umwandlung zu gewinnen. In der Aussöhnung, daß eine solche Vorschrift erforderlich sei, befindet er sich in voller Übereinstimmung mit den Inneministern des Reichs und Preußens.

Anderes sieht es mit der Frage der Strafbarkeit einer feindlichen Einwirkung im allgemeinen. Hier lüge der Antrag der Wirtschaftsparteien die nötige Begrenzung zu bringen. Eine Einschränkung des bisherigen Rechtsstandes bedeutet allerdings nicht die Vorschrift, wonach als Hochverrat nur ein bestimmtes, in seinem Ziel und Plan erkennbares Unternehmen gilt. Diese Bestimmung legt aber die Ergebnisse der bisherigen Rechtsprechung fest, bleibt aber die Sicherheit, daß diese Rechtsprechung in Zukunft nicht im Sinne einer Erweiterung der Strafbarkeit verlassen werden könnte. Eine Einschränkung liegt aber zweifellos darin, daß die Generalstaatsanwaltschaft über die Verteilungen nur Fälle erlässt, in denen der Entschluß, einen Hochverrat zu begegnen, durch Handlungen bestätigt wird, die eine Ausführung unmittelbar vorbereiten. Sowohl darin, daß ein bereits feststehender Entschluß zur Durchführung des Hochvertrats gefordert werde, wie auch darin, daß Handlungen der Strafbarkeit auscheiden, die nur mittelbar der Vorbereitung eines Hochvertrags dienen sollen, liege eine Einschränkung gegenüber dem bisherigen Recht. Diese Einschränkung sei beträchtlich; sie sei aber, wie er ab-

weichend von dem Abg. Herzog annimmt, nicht zu stark. Ein Staat, der auf seiner Hut sei, werde mit dieser Vorschrift auskommen können.

Sehr wesentlich werde selbstverständlich sein, welche Anwendung die neuen Vorschriften in der Praxis finden. Sache des Reichsministers der Justiz werde es sein, auch künftig darauf bedacht zu sein, daß die neuen Vorschriften nur das zu Anwendung kämen, wo wirklich eine ernste Gefahr den Staat bedroht.

### Unser neuer Botschafter in Moskau.

Die Ernennung des bisherigen Leiters der Ostabteilung im Auswärtigen Amt Dr. Herbert v. Dicke zu Botschafter in Moskau hat in der Sowjetunion allgemeine Bekämpfung hervorgerufen. Man hat ihm in Moskau keine verständnisvolle Politik bei den Verhandlungen in Genf und Locarno nicht vergeben und erhofft allgemein eine weitgehende Besserung der Beziehungen zu Deutschland, die der verhornte Botschafter Graf Brodbeck-Ronau bereits angekündigt hat. Dr. v. Dicke, der zu unseren jüngeren Diplomaten gehört, wurde 1882 in Berlin geboren. Er besuchte die Universitäten Heidelberg und Berlin zum Studium der Rechte, promovierte im Jahre 1908 in Halle und war nur mehrere Jahre als Referendar tätig. 1910-1914 war er Regierungsschreiber beim Landratsamt in Bonn, im April 1914 wurde er als Hilfsarbeiter in das Preußische Handelsministerium berufen. Im Weltkrieg war er über ein Jahr als Offizier an der Front tätig, kam dann zur Bodenverwaltung nach Belgien, 1917 zur Landstiftung im Haag. Mit der Gründung des ukrainischen Staates im Jahre 1918 wurde er als Botschafter 1918 Leiter der Ostabteilung. Dr. v. Dicke gilt mit Recht als einer unserer besten Kenner in den Ostfragen; es dürfte vielleicht nicht unwesentlich sein, daß man mit dem Botschafterposten in Moskau einen Mann beauftragt hat, der auch mit polnischen Kreisen gute Beziehungen unterhält und daher leicht in die Lage ist, vermittelnd in den bestehenden Gegensätzen zwischen Moskau und Warschau zu wirken.

### Ausübungserlaubnung der Handwerks-Novelle.

Abg. Berlin. Der Reichstagsausschuss für Wirtschaft nahm am Donnerstag die §§ 1 bis 5 der Handwerks-Novelle an. § 1 bestimmt, daß in geeigneten Fällen die Anlegung von Geldern bei den Innungen auch anderweit als in minderwertigeren Fällen, u. a. bei den vom Handwerk selbst gegründeten Kreditgenossenschaften geschehen darf. § 2 behandelt die Innungskostensammlung und die Wahl dazu. Auch juristische Personen, die ein Handwerk betreiben, sollen das Wahlrecht haben. Das Wahlalter bei natürlichen Personen wird auf 21 Jahre festgesetzt. § 3 bestimmt die Weiterdauer der Mitgliedschaft zum Gelehrtenausschuß auf höchstens ein Jahr nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung bei Innungsmitgliedern. Nach § 4 brauchen fünfzig zu Abänderungen des Innungstatutes nicht immer Vertreter der Aufsichtsbehörden zugezogen zu sein. § 5 sieht die geistlichen Konsequenzen aus der Anlegung einer Handwerkskasse.

Abgelehnt wurde ein sozialdemokratischer Antrag, wonach Kleinmeister nicht Mitglieder von Zwangsinnungen zu sein brauchen.

### Die Arbeitszeit in der Reichspost.

Abg. Berlin. Der Reichstagsausschuss für Postwesen nahm am Donnerstag die §§ 1 bis 5 der Handwerks-Novelle an. § 1 bestimmt, daß in geeigneten Fällen die Anlegung von Geldern bei den Innungen auch anderweit als in minderwertigeren Fällen, u. a. bei den vom Handwerk selbst gegründeten Kreditgenossenschaften geschehen darf. § 2 behandelt die Innungskostensammlung und die Wahl dazu. Auch juristische Personen, die ein Handwerk betreiben, sollen das Wahlrecht haben. Das Wahlalter bei natürlichen Personen wird auf 21 Jahre festgesetzt. § 3 bestimmt die Weiterdauer der Mitgliedschaft zum Gelehrtenausschuß auf höchstens ein Jahr nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung bei Innungsmitgliedern. Nach § 4 brauchen fünfzig zu Abänderungen des Innungstatutes nicht immer Vertreter der Aufsichtsbehörden zugezogen zu sein. § 5 sieht die geistlichen Konsequenzen aus der Anlegung einer Handwerkskasse.

Abgelehnt wurde ein sozialdemokratischer Antrag, wonach Kleinmeister nicht Mitglieder von Zwangsinnungen zu sein brauchen.

### Ein kanadischer Dampfer im Seeast.

Montreal (Britisch-Columbien). Die Rübenfunktion bringt einen drastischen Aufruf des Dampfers „Chief Maquilla“ auf, der der kanadisch-amerikanischen Schifffahrtsgesellschaft gehörte. Die Lage des Schiffes ist der Sorgenbereich. Die „Chief Maquilla“ hat eine Verbrennung von 9500 Tonnen. Die Bergung ist auf 40 Mann stark. Das Schiff befindet sich ungefähr 2400 km von der Küste entfernt. Es hat mit einer Ladung von Getreide und Baumwolle Kildonan (Britisch-Columbien) mit Bestimmung Vancouver verlassen. Ein Funkruf des Dampfers „Archie Mac“ besagt, daß dieses Schiff der „Chief Maquilla“ im größten Gefahr zur Sille stehe.



### Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Glasindustrie von Riesa und Umgegend neu gelebte Riesener Tageblatt zum Beginn stehen jetzt erneut eingezogen für

Hohenstein: 2. Höhner, Hohenstein Nr. 67

Glaubig: Aron Hesse Nr. 67

Görlitz: E. Kügler, Nr. 67

Großröhrsdorf: A. Gundolf, Großröhrsdorf Nr. 12

- R. Heidenreich, Altestr. 4

- O. Riedel, Görlitz Nr. 2

Großröhrsdorf: A. Kügler, Kirchstr. 19

Großröhrsdorf: R. Götter, Großröhrsdorf Nr. 1

Hainsberg-Mölkau: H. Steinberg, Mölkau Nr. 8

Kauffmann: Otto Schuster, Mölkau

Königswartha: Otto Kloppe, Neukirch Nr. 20

Mergentheim: R. Schumann, Poppitz 18

Wermsdorf: O. Wiede, Wermsdorf, Görlitzer Str. 19

Wurzen: R. Götter, Großröhrsdorf Nr. 1

## Modebrief.

Geburt, Entzündung und Bildnis.  
Von Gertzen & Söhne.

Was soll man in diesen traurigen regnerischen Monaten anders machen, als ein Bildchen von der Mode plaudern? Das ist eine Besitztheorie, die den Frauen immer angenehm ist! Es regnet etwas viel in diesem November, aber welchem weiblichen Wesen liegt der Regen bestens noch einen Schleier ein? Höchstens denen, die in die Geheimnisse der Mode noch nicht eingedrungen sind. Die andereninden beim Regen die Bekleidung, den reizenden unpraktizierten Mantel einszuwerfen, her nicht von seiner Klammer und seinem Schild verlieren, weil er Regenmantel ist. Man macht ihn in allen Hassen, in allen Täschchen, bringt Handtasche, Hut und Schuhe in harmonischen Einklang mit ihm. Wie angenehm, ist es nun die entzettelten Elemente nicht mehr lämmern zu brauchen, bei Wind, Nebel, Kälte warmant und verschwörerisch zu bleiben!

Die Mode ist ungemein praktisch geworden. In den Modestores oder bei sonstigen nachmittäglichen geselligen Veranstaaltungen lassen sich, wenn der Mantel von den Schultern gleitet, die besten Studien betreif der modernen Nachmittagskleider machen. Man kann feststellen, daß bei den Ensembles das Kleid fast immer aus gutem Wollstoff ist, Tweed, Velours de laine, Satintuch, aber auch viel Jersey ist.

Kleider aus dünnen Stoffen zeigen viele Volants, Rüschen, Gobels und Überwürfe. Mit Crepe Satin werden eindrucksvolle Bewegungen gemacht, die eine schlanke Silhouette ungemein vorzüglich zur Geltung bringen. Das gleicht so etwas einer Optikale, die an den Schulter ihren Anfang nimmt, um am Rücken zu enden.

Am Tage ist der hinten längere Rock kaum angeendet, und am Morgen überhaupt nicht, denn da würde er ganz beplastert erscheinen. Von 5 Uhr nachmittags an, und vor allen Dingen des Abends sind aber alle Unregelmäßigkeiten erlaubt, die den Schneider oder Schneiderinnen gerade durch den Kostüm geben.

Ein praktisches Kleid für den ganzen Tag ist das aus Tuch oder Wollcrepe de Chine, der ihm ähnelt. Aus solchen Stoffen wird das einfache mit aufgeschnittenen Modell geschaffen, bei dem die Weite nach vorn gebracht wird. Frauen, deren Toilettenbücher nicht allzu groß ist und doch einen eleganten Geschmack haben, ist das schwarze Tuchkleid mit diagonalen Streifen zu empfehlen, dessen Kronen und Plau schetten gut aus bedruckt. Damit sein können, um dem Ganzen einen etwas freundlicheren Ausdruck zu geben. Ein solches Kleid kann überall bis zum Abend getragen werden. Dasselbe gilt vom Velours-Jersey.

Rasbaluch, Drapella, Seide und Garbardine sind die Hüllequellen berer, die arbeiten müssen und trocken schick sein wollen. Diese Stoffe kann man auch, je nach Bedürfnis, mit Volants, Gobels, Streifen, Steppköpfen, Knöpfen und Konfektionen verarbeiten. In welcher Farbe man solche Kleider wählen soll? Schwarz und marineblau sind sehr modern, daneben aber auch ein liebhaftes Rot. Kleine Garnstrenungen aus Pinon oder Crepe de Chine schmücken fast alle diese Toiletten.

## Glücksfund.

(Die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die probatibliche, nicht die ideelle Verantwortung.)

### Frischheit — Frische!

Im allgemeinen heißt es, Ei ist Ei und doch besteht in Wirklichkeit ein großer Unterschied zwischen einem Frischeli und einem alten Ei, denn es ist behärtigt, das länger ein Ei lagert, daß es an Härte verliert und wird dasselbe auch noch in einem warmen Raum aufbewahrt, so verliert es auch noch an Gewicht. Denn je wärmer die Temperatur in dem Raum, desto mehr verdunstet der Feuchtigkeit, denn wir wissen ja, daß die Eisheile Voren besteht, durch die die Flüssigkeit des Eies entweicht. Deshalb ist es nötig, Eier in einem möglichst kühlen Raum aufzubewahren. Um größten Nutzen der Verbindung im Sommer, da ja die Luft sowieso schon trocken ist und die trockene Luft die Eigenschaft besitzt, sich mit Feuchtigkeit zu sättigen, dieserhalb führt man ja auch beim Brüten mit dem Brütopparat den Eiern Feuchtigkeit zu, um dieselben vor zu schnellem Austrocknen zu schützen. Wenn man diese Maßnahmen beachtet, kann man die Eier lange Zeit aufzubewahren. Über beim Kauf in den Geschäften, wo doch die Eier von vielen Erzeugern, meistens durch Aufkäufer, zusammenkommen, sollte man darauf dringen, nur frische Eier zu bekommen.

Wodurch erkennt nun der Käufer die Frische, daß er auch wirklich frische Eier erhält? Denn es gibt doch viele Geschäfte, wo im Schaufenster das lebende Schild prangt „Frische Eier“ und wenn man dann ein Ei öffnet, so kann es vorkommen, daß sich in dem Ei Blutadern befinden, wenn nicht gar vielleicht ein halbfertiges Küken. Das man von solch einem Ei nicht sagen kann, es ist frisch, ist doch wohl selbstverständlich. Die Schuld dafür kann man nicht etwa dem Geschäftsinhaber allein geben, es kann ja sein, daß in dem Geschäft die Eier schon eine Weile gelegen haben, wenn es etwa nicht gar Auslandseier sind) vielleicht im Sommer im Schaukasten gelagert haben und da hat die lebende Sonne das Brütergeschäft begonnen. Vielleicht liegt das Ei auch mit an den Viezeranten bzw. Erzeugern. Denn man kann doch nicht gut von dem Geschäft verlangen, daß dasselbe die Eier erst durchleuchtet. Es gibt ja in großen Städten Spezialgeschäfte, die die Eier vor dem Verkauf, bzw. beim Kauf vom Viezeranten, durchleuchten. Aber auch das Durchleuchten bietet noch keine sichere Gewähr für das Alter des Eies. Man kann wohl durch Beleuchten feststellen, ob das Ei bebrütet ist, aber schwer, wie alt das Ei ist. Man hat ja an der Eustikose des Eies einen kleinen Aufhaltspunkt, aber auch dieses ist nicht sicher, denn da spielt die Aufbewahrung des Eies eine große Rolle. z. B.: Be wählt man Eier 4 Wochen lang in einem dunklen, klühen, feuchten Raum auf und bewahrt man Eier 1 Woche lang in einem trockenen, hellen, warmen Raum auf, so wird die Eustikose bei beiden Sorten ziemlich gleich sein, trotzdem die Zeitspanne des Alters 8 Wochen beträgt. Man sieht also daran, daß auch das Durchleuchten nicht die volle Garantie gibt.

Welches ist nun das sicherste Verfahren, um frische Eier von alten Eiern zu unterscheiden? Das ist der Datumsstempel. Es müssen die Eier jeden Tag mit dem Datumsstempel abgekennelt werden, dann hat man die Sicherheit, wie alt das Ei ist. Es wird da wohl mancher sagen, da kann ja jeder einen beliebigen Datum aufdrücken, ganz gleich, wann das Ei gelegt ist, denn das Ei läuft es sich ja schließlich gefallen. Aber weit gefehlt, lieber Leser, so einfach geht die Sache nicht, denn zu dem Datumsstempel gehört auch das Hallenzeichen. Haben Sie, verehrter Leser, schon was vom Hallenzeichen gehört oder gelesen? Richtig darauf einzugehen, liegt ja nicht im Sinne dieses Artikels. Also, wie schon angeführt, gehört zum Datumsstempel das Hallenzeichen, und Hand in Hand mit diesen beiden geht die Vergleichung. Wenn die Eier, die tagsüber gelegt werden, werden abends abgekennelt und in die Vergleichung eingetragen. Zu diesem Zwecke muß jede Henne ihre Kontrollnummer tragen. Die Eier tragen nun die Nummer der Henne und den Datumsstempel, ferner werden dieselben noch mit einem Zeichen versehen, damit mit Leichtigkeit nachprüfen ist, von wem (Lieferanten) die Eier sind. So hat der Käufer nun die Sicherheit, frische Eier zu bekommen. Um sich zu vergewissern, daß das Ei wirklich am dem Tage gelegt wurde, von welchem es den Datumsstempel trägt, hat der Käufer das Recht, sich bei dem betr. Lieferanten in der Vergleichung zu überzeugen. Stimmt die Angabe nicht, dann kann der Lieferant wegen Betrug zur Rechenschaft gezogen werden. Damit dieses System auch strikt durchgeführt wird, müßte die Regierung oder die Amtshauptmannschaft eine Verordnung erlassen, daß jedes Ei, das als Frischeli angeboten und in den Handel gebracht wird, mit Datumsstempel versehen sein muß, mit den Bedingungen dazu, wie ich sie eben angeführt habe. Die betr. Lieferanten müssen von der Amtshauptmannschaft kontrolliert werden, um jeden Betrug auszuschließen. Dieserartige Lieferanten nur, die von der Amtshauptmannschaft anerkannt werden, daß diejenigen reell frische Eier (abgekennelt) liefern, müßten von der Amtshauptmannschaft einen Stempel erhalten, der mit auf die Eier aufzudrücken ist, damit der Käufer weiß, daß die Eier aus einem Betrieb stammen, der unter Kontrolle steht. Das wäre ungefähr das System wie bei Anerkennung von Leistungsbüchern. Dieses wäre vielleicht das beste Mittel, ich will nicht sagen, das einzige. Vielleicht weiß jemand ein noch besseres System, um den Markt mit wirklich frischen Eiern zu versorgen, damit endlich mal die Klagen über schlechte Eier aufhören.

Daher natürlich dieses Verfahren dem Erzeuger bekannt, liefern viel Arbeit macht, wird wohl jeder einsehen, dieserhalb würde sich der Eierkreis wohl auch etwas erhöhen gegenüber den gewöhnlichen Markteieren. Ich glaube aber bestimmt, daß trotzdem der höhere Preis bezahlt würde von denjenigen, die auf ein wirklich frisches Ei reisetieren. Ich will aber mit meinen Ausführungen nicht etwa den Erzeugern, die sich mit diesem System nicht befassen können, den Absatz untergraben. Dieser Fall kann ja auch wohl schwerlich eintreten, denn es werden ja auf den Markt aus genug Wirtschaftseier benötigt. Ich will lediglich nur einen Vingericht geben, einen Rat zu teilen, um dem bestehenden Uebelstand abzuhelfen.

Es würde mich freuen, wenn ich Leser des „Niedersächsischen Tageblatt“ dazu aufrufen würde, und zu begrüßen wäre es, wenn die Amtshauptmannschaft dazu Stellung nehmen würde. M. Meinel, Goslar.

# Jeder kann sich anmaßen, zu behaupten, die besten Zigaretten herzustellen. Wir ziehen vor, dem Raucher das Wort zu erteilen.

# DELTA-VISIT ZIGARETTE

Machen auch Sie einen Versuch! Eines Tages werden Sie die „DELTA-VISIT“ ebenfalls rauchen und bedauern, sich einen Genuss solange vorenthalten zu haben. Sie kostet ja nur 5 Pf.

## Gasthof Reuß.

Morgen Sonnabend und Sonntag  
öffentlicher Ball  
mit Bockbierumzug.

## Gasthof Pochra.

Sonntag  
großer öffentl. Ball.  
Anfang 7 Uhr.  
Vielte Kapelle. Es haben  
ergeben ein B. Sieve.

## Gasthof Dörschuit.

Sonntag, d. 2. Dezember  
feiner Abendball.  
Hierzu laden freundl. ein  
der Vorstand der Wirt.

## Gasthof Stösitz.

Sonntag, den 2. Dezember  
 mit Bockbierfests  
10 Uhr Böhmische.

## Gasthof Prausitz.

Sonntag, d. 2. Dezember

## Notter Ball.

Gasthof Lichtensee.  
Sonntag  
öffentliche Ballmuft.

## Weißwein

Nierheimer Orts. Baum  
Liter 1.90 W.  
vom Fach empfohlen

## Theodor Dockter.

Bestellungen auf  


für Weihnachten, à Vf.  
1.20 PfL. nimmt entgeg.

Kurt Schumann, Böhnen Nr. 7.

## Wein-Abzug

Beste Gelegenheit  
zur Deckung des  
Weihnachtsbedarfs!

## Bis 4. Dezember

## vom Faß:

böhmischer Tarragona  
Liter 1.60 M.  
W. Erdbeertwein  
Liter 1.50 M.

Dürkheimer Feuerbera  
(Deutscher Rotwein)  
Liter 1.70 M.  
Montane, Spanischer  
Rotwein Liter 1.50 M.

Alfred Otto, Gröba

Fernsprecher 254.

Stellen und dichten

## Sirup

zur Bierfestbudenbäckerei  
empfohlen

Theodor Dockter.

## Restaurant Bartmannsböben.

Bockbierausschank  
Sonnabend, Sonntag, Montag.  
Doppelbock Bergbrauerei Riesa.  
Freitag Mittwoch. B. Bockwürschten.  
Hierzu laden freundlich ein  
G. Vogel und Frau.

## Gasthof Wieda.

Sonnabend und Sonntag  
großes Bockbierfest.

Heute Freitag Bockbier. Mittwoch.  
W. Bockwürschten. Mittwoch.

Sonntag von 8 Uhr an

zwischen den Tanzpausen kommt

† Bernhard Beubler †

der Todes-Verwandlungs-Schauspieler an der Saal-

decke. — Große Schauspielkunst.

Ergebnis haben ein Carl Schubert u. Frau.

## Richters Restaurant, Bobersen.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Doppelbockbierausschank.

W. Bockwürschten. Mittwoch gratis.

Hierzu laden sie freundl. ein Herrn, Richter u. Frau.

— Für Unterhaltung ist gesorgt. —

Nur Qualitätswaren!

# Praktische Weihnachtsgeschenke

Nur Qualitätswaren!

Einige Beispiele aus der Fülle des Gebotenen:

## Kleiderstoffe

Papeline, reine Wolle, doppelt breit	m. 4.50	25
Schotten, reine Wolle, schöne Farben	m. 4.75	35
Veloutine, reine Wolle oder Seide, je nach Qualität m. 9.25	6 <sup>50</sup>	3 <sup>50</sup>
Habicht, doppelt breit, reiche Auswahl	m. 1.60	1 <sup>20</sup>

## Damenwäsche

Taschemoden, la Waschettostreiche Stück	St. 2.90, 2.20	1 <sup>50</sup>
Nachthemden, neueste Form vorsichtig, Qualität St. 4.50, 3.50	2 <sup>50</sup>	2 <sup>50</sup>
Prinzessröcke aus Waschettuch od. Kunstdamast Stück 6.00, 4.75	3 <sup>50</sup>	2 <sup>50</sup>
Schlafanzüge Trikol. o. Flanell, wie vorstehend, je nach Art 4.50, 3.75		
Elegante Pyjamas		

## Herrenartikel

Oberhemden, la Zephir, Trik. oder Perlak. St. 9.50, 7.50	6 <sup>00</sup>
Nachkraut, vorsichtig, Reinforced oder Flanell. Stück 9.75, 8.00	5 <sup>00</sup>
Schlafanzüge Trikol. o. Flanell, m. farb. Besatz St. 16.00, 14.00	12 <sup>00</sup>
Selbstkinder, in den neusten Ausmusterungen St. 2.25, 1.45	0 <sup>70</sup>

## Weißwaren

Hemdentuch 80cm breit, stark und feinfädig	m. 0.95, 0.82	0 <sup>70</sup>
Stangenlinnen, nur gute Qual.	1.00, 1.10, 1.20	1 <sup>20</sup>
Bettdecken, gebügelt, 130x180 cm	2 <sup>00</sup>	
Peitz-Creise, fein- u. großfädig, weiß und ungebleicht	m. 0.90	0 <sup>70</sup>

## Leinenwaren

Wischtücher Stück 0.70, 0.60	0.40	
Handtücher, weiß oder grau, abgeraut u. am Stück 1.15, 0.95	0 <sup>70</sup>	
Frottee-handtücher, je nach Größe	1 <sup>20</sup>	
Stoffdecken, 130x180cm, echt	3 <sup>00</sup>	
Schöne Teppichdecke u. Tafeltücher mit passenden Servietten, neue Muster	3 <sup>00</sup>	

## Bettwäsche

darf auf keinem Gebetisch fehlen		
Deckbettbezüge mit 2 Kissen viele hübsche Muster St. 12.00	9 <sup>00</sup>	
Bettlinnen, Deck., 2 Kiss., echt	21 <sup>50</sup>	
Bettüberl. in Halbleim, Wäschebuch od. Flanell Stück 5.75, 4.50	3 <sup>20</sup>	
Bettledern, doppelt gerüscht, sehr falkkräftig Pfund 7.00, 5.50	4 <sup>00</sup>	

## Schuhwaren

Damenschuhe mit Blockabsatz oder "Louis XV.", in streng modernen Ausführungen		
Herrenhalbschuhe, mod. Formen, in Schwarz, Braun oder elegantem Lackleder		
Kinderschuhe in allen Größen und verschiedenen Formen		

## Lederwaren

### Tressors für Damen und Herren

Aktionsspannen, Tressor-Einkaufsbeutel

Der Verkauf von Schuhwaren und Puppen findet während des Weihnachtsgeschäfts in den hinteren Räumen des Schnittwarengeschäfts Goethestrasse 82 statt.

## Gardinen

Gardinen, Stoffig aus Taff. oder Etamin

Stores, Etamin od. Taff. mit Teil-

einheiten od. Motiven St. 9.50, 6.00

Madras, 130 cm breit, dunkel,

wunderschön. Lichtwirk. m. 6.50, 5.00

Schnellgardinen in großer Auswahl

Fach 1.75, 1.30

Strumpfwaren

Damenstrümpfe, gewobt

reine Wolle, Paar 3.90, 3.25

Kunstseide m. Wolle, platt

schwarze Qual. Paar 5.50, 4.90

Kunst-Waschseide, Bombg.

Seide, La Sorterie, Paar 4.00, 3.50

Herrensocken, Kinderstrümpfe

Gamaschen, Sportstrümpfe usw.

Konfektion

Herrn-, Damen- und Kinder-

Anzüge, Arbeitskleider

Winterjassen, Windjacken

Benutzen Sie bitte

auch die Vorratsgeschäfte

zum Einkauf!

Beispiel -

Wand- und Schloss-

Kaffeemühlen

Mokkamühlen

Mohnstöpfer

empfiehlt

A. Kuntzsch

Hauptstraße 20.

Gewerkschaftsbund

der Nagelfilzten

## Gemischtes.

**Knaben als Eisenbahnfrempler.** Durch Ermittlungen über einen Vorfall im Bahnhof Neukirchen an der Straße Mannheim-Karlsruhe, wo auf einem Schienentrampf mit den Spuren gegeneinander gefahrene Hemmuhren vorgekommen waren, die aber noch rechtzeitig befreit werden konnten, wurden als Täter 4 Knaben im Alter von 9–18 Jahren festgestellt.

12.000 Hektar im Eder-Gebiet unter Wasser. Nachdem sich die Überflutungsschäden im Gebiet des Edersees jetzt überleben lassen, kann festgestellt werden, daß in der eigentlichen Eiderneuerung etwa 4000 Hektar überflutet sind. Dazu kommen Überflutungen durch Sturzflüsse von etwa 7 bis 8000 Hektar, sodass insgesamt rund 12.000 Hektar unter Wasser stehen.

**Schnee im Riesengebirge.** Wie das Observatorium Kriens mitteilt, sind in den letzten Tagen in den schlesischen Gebirgen verbreitete Schneefälle niedergegangen. Die zusammenhängende Schneedecke, die auf dem Kamm des Riesengebirges über 30 Centimeter Höhe beträgt und in den Wintersportorten über 15 Centimeter (Oberwiesenthal) liegt, bis etwa 400 Meter hinab. Auch aus der Grafschaft Gladis werden vom Kamm Schneehöhen bis zu 35 Centimeter gemeldet (Grundwald- und Hindenburg-Baude).

Starke Zunahme der Verkehrsunfälle in London. Aus den jüngsten veröffentlichten Statistiken ergibt sich eine erstaunliche Zunahme der Straßenunfälle in London infolge des Motorverkehrs. Im dritten Quartaljahr 1928 wurden 309 Verletzte geblieben, darunter 282 durch Motorfahrzeuge. 80 der Getöteten sind durch leichtstäniges Überstreichen der Straße verunglückt.

**Notlandung eines Dornier-Flugzeuges.** Das Flugzeug Dornier-Werke D. 1101 muhte gestern bei einem Überfluggespräch von Köln nach Halle-Leipzig bei dem kleinen Uste in der Gegend von Waldeck wegen Nebels zwischenlanden. Das Flugzeug wurde beschädigt, beide Flugzeugführer trugen Verletzungen davon. Passagiere waren bei dem außerplanmäßigen Überfluggespräch nicht an Bord.

**Das überfällige Motorsegelschiff "Gerda" in Göteborg** ist getroffen. Das kleine deutsche Motorsegelschiff "Gerda", das am 1. November von Stockholm nach Göteborg in See gegangen war, und von dem man seither nichts mehr gehört hatte, ist gestern im Hafen von Göteborg eingelaufen. An Bord ist alles wohlauft. Man war um das Schicksal des Schiffes besorgt gewesen, da die Reise von Stockholm nach Göteborg normalerweise acht Tage dauert.

**Bugzusammenstoß bei Belgrad.** Gestern vormittag ist auf dem Bahnhof der Belgrader Vorstadt Tonidow eine von Bojarevac kommender Personenzug mit einem von Belgrad kommenden Güterzug zusammengefahren. Eine Person wurde getötet und zwölf verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Ein sonderbarer Unglücksfall.** Einem ungewöhnlichen Unglücksfall fiel der 22 Jahre alte Ar-

bauer Kurt Lange zum Opfer. Mit noch drei anderen Arbeitskollegen war er im neuen Büro im Hafen damit beschäftigt, Beton durch ein 15 Zoll breites Rohr in die untere Lage zu schütten. Plötzlich kamen die Betonmassen in Bewegung und beschleunigten Lange. Es blieb nichts anderes übrig, als die Feuerwehr zu alarmieren. In sicherhafter Arbeit wurden die Betonmassen (es lagerten in dem Raum füllungswise über 100 Stk. Beton) beiseite geschafft und Lange leider als Leiche geborgen.

**Verurteilung in einem Syltischebergroßen Skandal.** Im Juli dieses Jahres war der Holländische umfangreichen Schwarzbrennerei und Polizeiverstechen bei der Firma Simo u. Co. in Urkheim bei Darmstadt auf die Spur gekommen. Der Inhaber der Firma, P. Zimmer, zwei Brüder und der Teilhaber und Schwager des Zimmers, ein Kaufmann aus Frankfurt a. M., hatten sich jetzt wegen dieser Vergehen, bei denen nach Feststellungen der Anklagebehörde 44.432 Liter Wein getopft, ohne Entrichtung der Brannineinlagen in Verborgenheit und 185.000 RM. hinterzogen wurden, vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Das

Gericht verurteilte Zimmer zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft und einer Geldstrafe von 702.400 RM. befreite Monaten Gefängnis; der angeklagte Brüder erhielt 600 RM. Geldstrafe befreit, zwei Monate Gefängnis und an Stelle verhängter Geldstrafe von 702.400 RM. weitere zehn Monate Gefängnis. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die Polizei untersucht den Gemäldegang. Die aufsehenerregenden Fälschungen von 39 Gemälden des holländischen Meisters van Gogh haben über den Kunstmarkt hinaus bereits so weitreiche gezeigt, dass nunmehr der Nachfrage aufgrund der Kriminalpolizei in die Affäre eingegriffen hat. Mit den Ermittlungen wurde ein Sonderbeauftragter beauftragt. Eine Strafanzeige liegt bisher nicht vor. Die Polizei leitet das Verfahren, das gegen den Kunsthändler Wader wegen Verdachts des Betruges gerichtet ist, auf Grund der Zeugenaussagen der in Haft befindlichen Schreiber, die den Kunsthändler bei dem Verkauf der Bilder, über deren Provenienz falsche Angaben gemacht hat. Wader

## Das deutsche Lied.

### Das deutsche Lied im Film.

Der offizielle Festspäthfilm – Das Deutsche Liederbundfest in Wien 1928.

anschließend der große Film in 6 Akten: Das Deutsche Lied! gelangt vom 4.–6. Dezember im Capitol, Kiel, zur Vorführung.

Mit diesem Film ist eine Geschichte des Deutschen Liedes geschaffen worden, die neben hohem Interesse die innere seelische Aneinandernahme erweckt. Wallerer von der Vogelweide Leben wird mit innigem Verständnis für das Leben des großen Minnesängers geschildert. Aus dem kleinen Lied, das seine Liebe bringt, tragt ihn sein Lied empor, alle Erdenschwere fällt von ihm ab, sein Gesang erhebt ihn hoch über die Not und das Leid des Lebens. Das ist der tiefe Sinn des deutschen Liedes.

Am nächsten Tag sehen wir in unzähligen Bildern eine Darstellung deutscher Volkslebens, die durch Gesang und musikalische Begleitung belebt wird. Wir sehen viele herrliche Landschaftsbilder, vor allem aus den langesiedligen Bauen am Rhein und am Neckar. Weiter sind viele Szenen deutscher Familienebens wiedergegeben, ebenso wie der Freund das Lied ist. Vom Wiegenspiel bis zum leichten Gruss des toten Kameraden sehen wir eine Versinnbildlichung der

deutschen Volksseele, die sich im deutschen Volkstanz widergespiegelt. Das Ziel des Films ist hochgestellt. Daß dieser Film eine hohe Aufgabe zu erfüllen im Stande ist, muß man würdig anerkennen, und den Herstellern danken. Möge dieser Film dazu beitragen, die Runde vom deutschen Lied, vom deutschen Leben weit hinauszutragen, alle Herzen von seinem Zauber zu erfüllen, und neue Freunde zu gewinnen. Das will der Deutsche Liederbund!

Diesem deutschen Film geht ein kleiner, aber glanzvoller Film voraus:

**Das Deutsche Liederbundfest in Wien!**  
Ein Festzug sondergleicher und eine Anschlußkundgebung verbunden mit Franz-Schuberti-Ehrung und Totensegnung, die in aller Welt ein Echo gefunden haben, leben ewig fort im Herzen aller beteiligten Sänger. Dies alles bringt uns dieser Film noch einmal vor Augen, so malzig und wunderbar, daß man sich seinem tiefen Eindruck nicht entziehen kann. Wir sehen Aufnahmen von allen Gauen und Ländern, aus denen die deutschen Sänger nach Wien eilten, sehen interessante Bilder von ihrer Reise, die Hauptveranstaltung des Festauskusses, der Höchstzeit, die Massenausgabe in den Konzerten, prächtige Bilder vom Sängertreffen in Wien. Schließlich den Festzug in allen seinen Phasen, so sprechend, so schön und künstlerisch aufgenommen, daß man ihn miterlebt.

Es war Nachmittag geworden. Mit einer gewissen Unruhe und nicht ungern sah Simona Maria gehen, weil es ihr nach dieser Unterredung peinlich gewesen wäre, Holger Storm in ihrer Gegenwart zu empfangen. Gestern hatte er den legendären Künstler an seiner Arbeit getan und wollte heute nur noch kommen, um eine Photographie von ihr zu holen, die sie ihm für die Zwecke seines Bildes versprochen hatte.

Hugelius sollte es noch einer stummen Vereinigung der Abfahrt zwischen ihnen sein.

Simona ging ins Haus und verbrachte die Zeit bis zu Holgers Erscheinen in reizbarer Stimmung. Seines Gedankens erschreckte sie und rief Erblassen auf ihrem Gesicht herbei.

So allein wie sie, war doch wohl niemand auf der Welt. Warum mußte es so sein!

Warum war gerade Holger Storm das Eigentum Marias, da sie keinen Zweiten wußte, mit dem es sich so angenehm plauderte, dessen sympathische Rübe so verlockend süßes Empfinden weckte . . .

Da es voraussichtlich ihr leichtes, ungezwungenes Beisammensein war, hielt Simona es für selbstverständlich, Holger an ihrem Abendbrot teilnehmen zu lassen, und um sich zu zerstreuen, half sie Franziska beim Decken der Tafel im Esssalon, holte eigenhändig die schönen Rosen, um damit, wie er es liebte, den Tisch zu schmücken.

Dann legte sie sich an den Flügel und spielte, — was sie durchzuhören, strebte nach Erfahrung, aber auch die Töne dröhnten sie ihr heute nicht.

Heute schlug es sieben Uhr. Nun würde er bald da sein.

Sie stand auf und ging in die Säulenhalle, um ihn zu begrüßen.

Die Sonne hatte die Wolkenflocke durchdrungen und stand nun, einer blutroten Mond Scheibe gleich, tief am Horizont; die Wände des Raumes mit dem dunklen Goldraum waren schon von leiser Dämmerung umfloß, während über den unruhigen Säulen und Fächern und der Balkanufer dem zierlichen Karmosofor noch die Abendhelle der offenstehenden Gläsern lag, so rot, daß der Stein und die strohfarbene Pflanze wie von Blut übergoßen schienen. Hier stand Simona in ihrem weißen Spitzenkleid, das schwarze Haar hob sich deutlich von dem zarten, weichen Haar ab, umsandt von den leuchtenden Konturen des glanzlosen Lichtes.

Da — sie zuckte zusammen, um dann über die eigene Lethargie zu lächeln; das ist sein rascher Schritt, — jetzt erscheint er auf der Schwelle der Tür und ruht, als er sie in dem mädchenhaften Kleid sieht; sie erträgt keine Gedanken und reicht ihm die Hand zum Gras — Holger aber ist totendäsig geworden. Alle Fassung, in die er sich zu dieser letzten Stunde mit ihr hineingeredet, ist bei Simonas Anblick verloren, der Zauber ihrer Nähe macht sich geltend, ihr mit der Weltvergessenheit des Genusserbes zu umspannen.

Er spricht von dem schwulen Wetter, führt mit dem Seidentuch über seine brennende Stirn, kaum wissend, was er eigentlich tut; er hört nur ihre Stimme, sieht nur ihre Gestalt, und sein Bewußtsein verliert sich in dämmrige Traumempfindungen, durchglüht von der kaum noch zu bemerkenden Sehnsucht, sie an seine Brust zu ziehen und heiße Worte der Leidenschaft zu flüstern.

"Ich wollte, wir bekämen ein Gewitter, und daß einer seiner Blüte mich zerstört!" Das waren seine ersten Worte.

"Was das der Grund-Alibi zu Ihrer heutigen Stimmung?" fragte Simona scherzend. "Wo erlahmt ich

## Der Liebe Vitternis.

Familienthriller von B. Niedel-Ahrens.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Endlich! Schon gehnmal stand ich im Begriff, euch zu besuchen, aber es scheint, als hätte sich auf Winden alle, selbst der Papa, gegen mich verschworen und als wäre ich noch schweigender Übereinkunft in Acht und Bann getan!"

Simona lachte gezwungen und sprach ein wenig gespannt. Weit mehr noch als Maria empfand sie den erstaunlichen Schatten, der auf ihre Freundschaft gesessen, und unwillkürlich strich sie Marias Gegenwart.

"Ich bin da, Simona, um eine sehr wichtige und ernste Angelegenheit mit dir zu besprechen."

"Wenn du eine Ahnung hättest von meiner gräßlichen Stimmung, Maria, zerfallen mit mir selbst und der Welt, wie ich bin, du würdest mich schonen, — denn nach deiner feierlichen Wiene zu schließen, weiß ich bereits, von wem die Kette ist — natürlich von Herrn Storm."

"Das, von ihm will ich reden, Simona."

"Das ist wirklich überstößig," äußerte die junge Frau mit erböher Gerechtigkeit. "Du willst mir vorwerfen, daß es so gern und oft bei mir verkehrt und was des Geschwätz der Heute noch weiter ist; du vergißt indessen meinen Schwur, Maria, daß du von mir nichts zu befürchten hast und ich dir Holger Storm nicht abwendig machen werde!"

"Du erzählest dich ganz unendlich; es ist richtig, in Einsiedel und Umgegend sind wir schon in der Bunte Kunst, doch das kann jedem passieren, und oft nur allzu leicht. Auch ein Vorwurf dir gegenüber liegt mir fern. Du verläßt mich; hältst du mich denn für so töricht, Simona, dir zuvertraut, daß — daß Holger dich lieben mußte, und — du seine Liebe erwiderte?"

Marias Augen füllten sich mit Tränen — die Stimme schwieg, sie hielt sich mit dem Wange doch an Schwere zugemutet. Doch es gelang ihr, den Schrei des Herzens zu unterdrücken und standhaft zu bleiben.

"Ich liebe ihn nicht, Maria," entgegnete Simona mit dem Versuch zu einem liebenswürdig-leichtfertigen Lächeln, Frauen meiner Art sind überhaupt selten doch einer stürmischen Empfindung, die vernichtet über alles hinwegschlägt, läßig! Und noch dazu ich mit meinem traurigen Geheimnis, — ich meine," flügte sie erstaunt auf Marias fragenden Blick abwendend hinzu, "meine frühe Witwerschaft. Was mich mit dem Künstler Holger Storm verbinden könnte, ist also höchstens ein läudiger Traum, den der Morgen gebürt und der dunkle Abend hinwegnimmt, — und es ist nicht der Wahrheit wert, die Sache zu erwähnen."

"Doch mich nur zu Worte kommen," sagte Maria mit mühsam erzwungenem Gelassenheit, "dann wird du endlich erfahren, was ich eigentlich will. Unterdrückt mich nicht, damit ich im Zusammenhange sprechen kann — denn es wird mir schwer. Ich liebe Holger, doch nicht mit jener himmelstürmenden Wildheit, die die ganze Welt in Flammen leben möchte, wenn ihr etwas nicht gelingt, nein, ruhiger, und wohl auch dauernder. Ich liebe ihn ja, daß ich dadurch mich selbst vergessen lernte und nur eins erfuhr: sein Glück. Über — ich für ihn doch nicht die Wahrheit, er hat dich — und was bin ich für den weiterlebenden Menschen im Vergleich zu dir? Du bist wie die verlorene Muße, — er mußte dich verachten, und — ich weiß, Simona, daß es ihm reichlich;

er liebt dich. Und darum bin ich hier; er soll jetzt sein und glücklich werden mit dir — und ich . . ."

Das fröhlich unterdrückte Schlucken unterdrückte von neuem ihre Stimme.

"Nein, Madonna," fiel ihr jetzt Simona ins Wort, diesmal hast du deine Rechnung ohne den Wirt gemacht. Dein Holger würde mit mir freudiglich werden, wenn mir wirklich, was ja, beiläufig gelang, ganz unerwartet der wahnwitzige Einfall einer zweiten Ehe kommen könnte. Ich bitte dich! Du freilich bist groß genug, ein solches Opfer bringen zu können, ich aber, das jüngste Weitkind, bin viel zu klein, es angenehm! Was denkt du eigentlich, um mit einer herzartigen Zumutung zu stellen, da mir doch der Gedanke einer Verbindung mit ihm schrecklich ist! Dein Gefühl leitete dich diesmal irre, und das ist von deinem Standpunkt aus auch leicht begreiflich und zu verzeihen. Nur der Vorwurf nicht ins Handwerk pfuschen wollen — das rächt sich meistens bitter!"

Dann plötzlich im Tone aufwallender Fröhlichkeit, fuhr Simona fort:

"Vergib, aber du weißt so wenig von mir, dem weiblichen Geschöpf in seiner wahren Gestalt — du beurteilst schon alles nach der selbst, Madonna! Wande nur geziest weiter auf deiner stillen Lebendbahn, was auch geschehen mag, du wirst doch glücklich — denn der Friede ist dein. Wir aber steht in leichter Instanz doch immer nur die Hölle offen — in die ich vorläufig noch zur Reinigung hineingehöre."

Simona lachte ausgelassen, läßt Maria verschont, und beide sprachen dann von anderen Dingen.

"Und nun," lagte Simona, als Maria im Begriff stand, sich zu verabschieden, "loh mich dir noch eine kleine Standrede halten, und zugleich dir einen Rat erzielen, obgleich ich weiß, daß du ihn doch nicht befolgst, — immerhin aber wird du doch meine Worte überlegen! Vermeide es, Maria, sowohl zu es irgend vermagst, deinen Verlobten mitleinlichen Eifersüchtlein zu quälen; sagtest du mir nicht einmal selbst, Holger ist ein Künstler, das heißt, ein Mensch, der mit anderem Mag gemesen sein will als die Gewöhnlichen? Das ist ganz meine Meinung, und man kann im Umgange mit diesen besonderen Leuten sich nicht oft genug davon erinnern. Die Kunst ist etwas Herborzengediges, Apothekes, warum sollen es nicht auch die Künstler sein? Unsere kostbaren Eissagen schätzen wir auch in kostbare Gefäße, und die edelsten Weine trinken wir aus Gläsern von besonders schöner Form und Farbe, weshalb also sollte das herrliche Element, das Gente, in einer Hülle vegetieren, die jeder anderen gleich ist! Weißt du," hier lächelte Simona schelmisch, "was neulich mein alter, großer Sanitätsrat bei Gelegenheit seines Besuches und eines ähnlichen Gesprächs mit mir sagte? „Haben wir wenigstens so viel Glück vor dem echten Künstler, wie die Wilden vor den Tollen ihres Volkes, von denen sie ehrfürchtig sagen: Der Geist ist in Ihnen!“ Sagst du mir das also auch von unsrer „Gente“ — wäre es auch nur, um den Unterschied großzüglich uns und ihnen auszudrücken!"

Unwiderstehlich von Simonas heiterem Lachen angezogen, muhte Maria lächeln. Sie trennte sich bald doch etwas beruhigter von der jungen Frau; sie konnte nicht anders, als ihrrecht geben, und was nun fest überzeugt, daß sie Holger doch nicht wirklich liebte. Sie nahm sich vor, ihm nicht wieder eine Eifersüchtelzene zu beitreten, sondern wie eine Mutter ihr frisches Kind zu behandeln, mit endloser Geduld; vielleicht würde er unter der sanften Pflege ihrer Hände genesen und auch glücklich werden — mit ihr — —

bestandet sich augenblicklich nicht in Berlin. Angeblich hält er sich in Holland auf, soll aber im Laufe des morgigen Tages wieder in Berlin eintreffen. Gleichzeitig wird versucht, die La Halle durch die umstehenden Gebäude verdeckt zu lassen, um seine Gebäudungen vor sozialistisch festzulegen.

**Unausgelisteter Leichenfund.** Ein unausgelisteter Leichenfund am Nordhafen in Berlin befürchtete gestern früh die Nordkommission und den Ordnungsdienst. Auf einer Kaimauer wurde ein Mann mit einer Schußverletzung im Kopf aufgefunden, der aus vorgefundene Papieren als ein dortiger Chauffeur festgestellt wurde. In seiner Tasche fand man scharfe Patronen, eine Waffe aber wurde nicht gefunden; sie liegt vermutlich im Wasser. Nach der ganzen Sache ist ein Selbstmord anzunehmen.

**Explosion in einer spanischen Glühlampenfabrik.** In Podron bei Santiago de Compostela wurde eine Glühlampenfabrik durch eine Explosion fast vollständig zerstört. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt. Etwa 25 Personen erlitten Quetschungen und anderes leichtere Verletzungen.



Geb. Reg.-Rat Dr. Wolfram, vor dem Kriege Direktor der Kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg i. E. und Professor für elass.-lothr. Landeskunde an der dortigen Universität, dann Professor der Philosophie an der Universität Frankfurt a. M., vollendet am 3. Dezember das 70. Lebensjahr.

**Merkwürdiges Schicksal einer Unschärfe.** Vor zehn Jahren schied ein junges Mädchen aus Polen aus einem Herzallerlei Leben, das im Leben stand, eine Unschärfe. Fast nach zehn Jahren ging für die Menschen ein Betrieb aus Schottland ein, in dem für die Unschärfe gesetzte zurückgelangt wird mit der Mittelstellung, daß ein schottischer Sergeant eine Brieftaube mit Photographien und Kurztexten in Frankreich unter einer Brücke gefunden habe. In dieser Brieftaube habe sich auch ein von einem Gewehrschuss durchlöcherte Unschärfe befinden. Der Abnehmer aus Schottland vermutet, daß der Mörder gefallen sei und bittet das junge Mädchen um Angabe seiner Angehörigen. Da das Mädchen inzwischen verstorben ist, hat die Polizei die Angelegenheit in die Hand genommen.

**Das älteste Inschriften der Welt.** Die ägyptischen Königsgräber, das alte Ilion, die Metropolis von Athen und das Forum Romanum sind durch die Forschungen des letzten Jahrhunderts zu neuem Leben erwacht. Der Kreis der alten Kulturen schließt sich mit Karthago, der großen Gegenpolstern Rom. Wie in Troja, so liegen auch hier und in dem benachbarten Utica mehrere Schichten übereinander, und jede Schicht bedeutet die Zeit einer untergangenen Kultur. Amerikanische und französische Forcher haben hier bis vor kurzem fünf Jahre durch Ausgrabungen denken können, die von herausragenden und aufschlußreichen Ergebnissen begleitet gewesen sind. Einer der Expeditionsleiter, B. Graf Khun de Porol, berichtet hierüber. Erst fünf Jahre Ausgrabung in Karthago, Utica und der Sabar. Die Ausgräber entdeckten, daß das älteste aller bekannten Inschriften, dessen Text sich von dem eines modernen Kaufantrages kaum unterscheidet. Die Inschrift lautet: „Bitte, kaufen Sie unsere Lampen, nur einen Groschen, es sind die besten.“ Außerdem stand da der Name des Erzeugers und seine Anschrift. Die Hauptbestandteile einer willkommene Anschrift sind also hierin schon, wie wir sehen, vertreten, nämlich Preis und Qualität der Ware als Kaufantrag und die Bezugssquelle. Der Ansiedler der Lampenfirma hatte sogar einen besonderen Sinn für Originalität, denn sein Inschrift ist in ein Krempel der Ware selbst, nämlich in eine Lampe eingraviert.



Endlich genesen ist der italienische Kapitän Mariano, der bei Nobiles Polarexpedition 2. Kommandant der „Italia“ war und nach dem Abschluss des Aufenthalts mit seinem Landsmann Bassi und dem schwedischen Doctor Malmgren das Festland zu Fuß zu erreichen versuchte. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß ihm nach der Rettung der rechte Fuß amputiert werden mußte. Endlich konnte er die Heimreise antreten, auf der er Berlin bereiste.



Professor Dr. Sommerfeld, der bekannte Physiker an der Universität München, deren Institut für theoretische Physik er leitet, kann am 5. Dezember die Vollendung seines 60. Lebensjahres feiern.

Kämpfe mit dem Schicksal! Welch' ein Augenblick für einen Mann, wie Sie!"

„Ich bin erlaubt im Kampfe mit mir selbst, gnädige Frau.“

„Oh, nur ein Schwächling geht aus diesem Ringen bestiegt hervor, aber doch nicht Menschen Ihren Antlitz.“

„Weshalb denn gerade ich nicht?“ fragte Holger gespannt.

„Weil Sie besorgt und was übrigens voraus sind.“

„Schämen Sie mich so hoch, gnädige Frau?“

„Nun,“ rief Simona lächelnd, „ich denke doch, Ihnen zahlreiche Beweise meiner Hochachtung gegeben zu haben.“

„Sie verführen mich.“ summte er.

„Oh, das ist gleichgültig. Da wir heute zum letzten Male befreundet sind, darf ich Ihnen schon ein paar Komplimente sagen — wenigstens sollen Sie mich in Ihrer Erinnerung nicht unansehnbar finden. Ich habe durch den Kontakt mit Ihnen viel erfahren, eine Kunstslegatur besser verstanden, und dadurch eröffneten sich mir Quellen neuen Verständnisses unseres irdischen Lebens; es war eine schöne Zeit.“

„Verdauern Sie ihr Ende, gnädige Frau?“

„Ja,“ antwortete Simona offen, lächrig seinem Blick begegnend, um dann vor der Blut in seinen Augen die Wimpern zu senken.

Ein leises Zittern ging durch Ihre Gestalt, und da war es um ihn geschehen; seiner nicht mehr mächtig, sog Holger Sturm die Faum noch überstrebende an seine Brust und läßt mit durstigen Lippen ihren Mund.

Es mußte so kommen; wer hätte vermöcht, die mit elementarer Gewalt hervorbrechende Leidenschaft einzudämmen!

„Wollen wir zusammen sterben, Simona? Ich ertrage das Leben nicht länger ohne dich, du bist es, die ich bis zum Wahnsinn liebe, du, meine Rose, meine Königin.“

„Nein, Holger. Du gehörst der Welt, sie besitzt ein Recht an dir, du darfst dich deiner Mission nicht entziehen; und ich werde so wie so bald sterben müssen.“

„Und das spricht du so gelassen aus, Simona, in dieser Minute, wo wir an der Schwelle des gemeinsamen Glücks stehen?“ fragte er mit schmerzerfüllter Stimme.

„Diese Gewissheit löst mich die Schuld tragen.“ flüsterte sie, selbstvergessen die Arme um seinen Hals schlingend, und seine leidenschaftlichen Küsse ebenso erwiderten.

„Sprich nicht von Schuld, Geliebte,“ flehte er hinzu, „was mich mit dir verbindet, Simona, ist die Erfüllung meiner leidenschaftlichen Träume, Walther, meine Gaunerin!“

Simona hatte sich ihm entzogen, streifte mit der Hand die glänzenden Palmlätter und als sie dann von neuem sich zu ihm wandte, lag auf ihren Augen ein Gesicht von Schmerz, Glückseligkeit und Mitleid.

„Einen Künstler wie dich zu lieben, und von ihm geliebt zu werden, ist ein Gnadenzeichen der Gottheit, doch — wie leben hier unten und müssen uns den Ge-

häßnissen folgen. Du gehörst Maria, und dich von ihr zu trennen, ist eine Zaudernde, an die wir nicht denken dürfen. Über diese eine Stunde, nach der der Abstand auf immer folgt, gehört uns, sie soll mein Dank sein — für den Künstler. Hast du damit einverstanden, Holger?“

„Du überdrücktest mich mit deinem Reichtum, Geliebte, — wie aber soll ich das Leben nach dieser Stunde noch ertragen?“

Sie machte eine abwehrende Bewegung.

„Keine Fragen, Holger, nur Wünsche, deutet! Sie sind Schatten, die uns das helle Glück dieses einen auvergleichlichen Abends nicht verbündeln sollen!“

Franzesta meldete, daß ausgetragen sei, und Arm in Arm stiegen sie die Treppe zum Salon hinauf, den heute dunkel lag, nur im Eingang brannte eine Öllampe über den kleinen Tafel zwischen den herabgelassenen Stores.

„Das Märchenstück hat sich heute in das traumliche Heim verwandelt, wo meine Prinzessin dem armen Gebgeborenex die Stunde im Paradies hoffen will.“

„So jet es, Holger! Weißt du, was ich vorhin dachte,

als ich dich kommen sah? Es gibt zwei grundverschiedene Menschenarten: Ametisen- und Schwabennaturen; die einen kriechen zeitlebens mühsam auf dem Erdboden herum, die anderen aber umspannen in fühlarem Flug die ganze Welt, und zu ihnen gehören wir beide. Wir sind in deinem Traumland heute, um in die Vorahnung aller kommenden Seigkeiten einer unbekannten Welt hinzugehen. Doch — an der Schwelle gibt es noch ein Über: Wenn du mich verlassen hast, sollst du bemüht sein, nicht mehr an mich zu denken, um dich ganz zur Maria zu weihen; willst du mir das versprechen?“

„Gut,“ entgegnete Simona strahlend, „so lobe ich denn die Götter ein, an diesen unterm Wahlte teilnehmen, um Ihren Reid nicht wachzurufen, und du, Holger, lege dich, als Gast in meinem Königreich, das der Kron einer kurzen Sommernacht geschaffen!“

Sie nehmen Platz, er gleicht ihr den sprühenden Champagner ein, sie nippt davon, reicht ihm dann das eigene Glas, und trunkenen Blickes, betrunken und von ihrem Blick gebannt, der im hellen Lampenchein erst recht zu zauberhafter Geltung kommt, trinkt er den Rest. Sie scherzen und lächeln, wie zwei Kinder, und jedesmal, wenn Franzesta geht, um ein neues Gericht zu holen, beweisen sie den Augenblick zu glühenden Küßen.

Doch es ist dem Menschen nicht vergönnt, länger als Minuten im idyllischen Paradies zu weilen. —

Fraulein Beierling hatte ihre Kleiderplane gehoben und das Haus der Verwandten schon zwei Tage früher, als sie anfangs benötigte, verlassen. Sehr zufrieden mit der Wendung ihres Schicksals, daß sie der Sorge um die Zukunft entflohe, wollte sie lobald als möglich nach Gringsburg zurückkehren, um Frau Geery zu bitten, ihr eine vierwöchentliche Ferienzeit zu gönnen; einmal fort aber wollte sie die weiteren Verbündlichkeiten zu lösen versuchen, weil das Haus der treibhaften Dame ihr unmoralisch künne.

Begehrte sie doch jetzt der Gott Simona, die sie verpflichtet hatte, sie in ein Stift zu taufen, nicht länger, und konnte sie so der jungen Witwe deshalb ihre Bekanntschaft verhindern.

Holger und Simona hatten sich seit einer halben Stunde am Esse niedergelassen, als Fräulein Agnes, Hegenbüch und Meißtasche in der Hand, im Seitbalk neben der Süden getragenen Einfaßt erschien, wo Franzesta gerade die Treppe hinabkam, das Präsentierbrett mit Tellern und Schlüsseln in der Hand.

„Ist wohl Besuch oben?“ fragte die Angekommene neugierig mit einem Blick auf das Brettchen.

Franzesta, die nicht viel Deutsch verstand, nickte bejahend. „Der Signore Pittore ist oben.“

„Ahal!“ Fräulein Agnes hatte sofort begriffen, sie waren also wieder zusammen und anscheinend wurde ihre vermeintliche Abwesenheit zu einem recht herzlichen Beisammenen genutzt. Über diesmal sollte den beiden der Spaz doch gründlich verdorben werden — das kam Fräulein Beierling gerade gelegen.

Franzesta, die in den strengen Wiesen der Gesellschaftsraum wohl deren Absicht lesen möchte, hielt sie am Arm fest.

„Nicht hören,“ flötete sie bittend, „die Herrschaft will allein sein!“

„Soo? Das glaube ich auch!“ stieß Fräulein Agnes bestoßt grinsend hervor. „Sie liebt, braüfige Unschuld! Sie sind ja puterrot, Franzesta, Ihre Donna und der Pittore haben sich wohl gar schon gefüßt?“

Die Italienerin zollte verirrt baton, Fräulein Beierling aber rieb unhörbare Schritte die Küsterbediensteten Marmortreppen hinan; zu ihrer Verwunderung brannte nicht, wie sonst, die Lampe, welche auf dem Stufenabgang die Spalte zwischen der Palmengruppe in der erhobenen Hand trug.

Alles lag still — die Uhr zum Frühstückszimmer war mit angelebt; vorsichtig öffnete sie die Spalte ein wenig mehr und stieß den Kopf hinein — auch hier herrschte Dämmerung. Aber dort im erleuchteten Eingang lag Jagen, ganz wie sie vorabgesehen, beim Champagner, und jetzt — jetzt lächelten sie einander wütlich! —

Fräulein Agnes wandte sich ab, der Anblick des Bildes dieser beiden schönen, jugendlichen Menschen tat ihr weh.

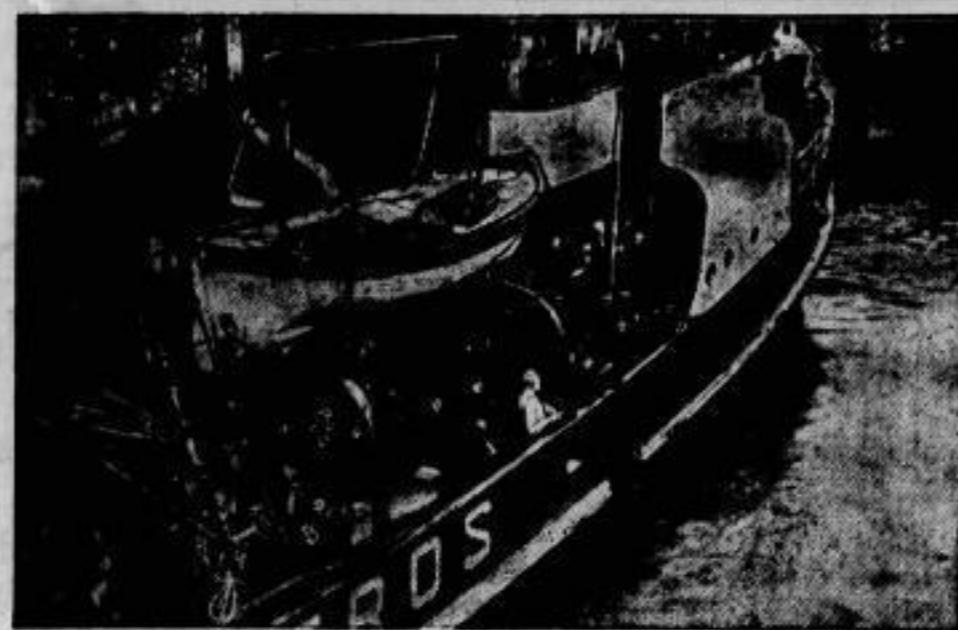
„Mit Blipschnelle erwartete sie die Situation, und die Entscheidung stand fest; hier war es Christenpflicht, die verirrten Braut endgültig aufzulösen, und das würde am schlägigsten dadurch geschehen, daß sie mit eigenen Augen sie überzeugte, wie die treue Freunde und der Herr Verlobte es hinter ihrem Rücken trieben! —

„Mit hohenartiger Behendigkeit zog sie sich zurück, als Franzesta die Treppe wieder heraufkam.

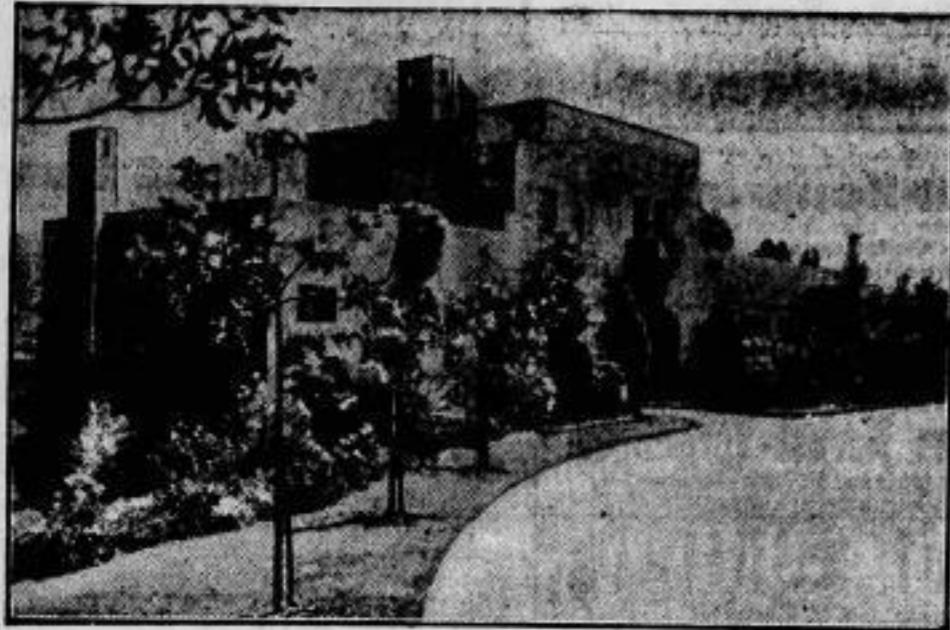
„Sagen Sie nichts von meiner Anfahrt,“ flüsterte sie ihr eindringlich zu, „es würde nur unnötige Störung verursachen — auch bin ich sehr müde vom der Reihe und möchte mich zur Ruhe begeben.“



**Großwasser an der Ruhr.**  
Infolge der ungewöhnlich starken Regenfälle, die das Ruhrgebiet der letzten Tage über Nord- und Westdeutschland brachte, ist die Ruhr über ihre Ufer getreten und hat die angrenzenden Landereien überschwemmt. — Wir zeigen ein Haus bei Essen, das wie eine Insel im Wasser liegt.



**Der Reiter der Belagerung der "Pommern".**  
Bei beständigen Schußfeuern, das den Säulen der letzten Tage im Kanal zum Opfer fiel, war der deutsche Hochseeschlepper "Heros", der sich zufällig in der Nähe befand. — Im Bild: Die gerettete "Pommern"-Belagerung an Bord des "Heros" im Hafen von Plymouth.



**Wie Amerikas künftiger Präsident wohnt.**  
Die Besitzung Herbert Hoovers in Palo Alto (Kalifornien), deren Architektur dem südländischen Charakter dieser Landschaft angepaßt ist.



**Die erste pre-natalische Früherziehungsstätte**  
wurde in Löwen (Ostpreußen) eröffnet. Die Schule nimmt nur junge Mütter auf, die wenigstens zwei Jahre praktisch gearbeitet haben. Die Schüler erhalten Wohnung und Verpflegung für 10 Mark monatlich.



**Die goldene Nobelpokalle,**  
die zusammen mit dem Goldpreise von 120 000 schwedischen Kronen (= 135 000 Mark) und dem Diplom in Stockholm den diesjährigen Nobelpreisträgern überreicht wird. Rechts: die Vorderseite mit dem Kopf Alfred Nobels. Die Rückseite (links) zeigt die Entschließung der Natur durch die Weisheit mit der lateinischen Umlaufinschrift: „Große Unterwerfung steht oben das Leben.“



**Ein Blick auf die Leinwand,**

... und abends ins Maxim! Es ist eine der reizendsten Eigenheiten des Lustspielfilms, daß die handelnden Personen nur in Schlössern zu wohnen pflegen. Auch wenn man im Nebenzimmer Portier eines Nachbarts, des „Maxim“, ist. Dafür hat man eine hübsche Tochter, in die sich ein ebenso lebenslustiger wie reicher Marquis vrompt verliebt. Und da der edle junge Graf weiß, was sich gehört, hält er bei Schwiegerpapa Portier um die Hand der Allerkleinsten an. Und — man sollte es nicht glauben! — endlich, endlich ist Schwiegerpapa gen bereit, seinen Segen zu geben. Schluß in Wonne!



**Kunst-Kunst auf Bestellung.**

Der römische Bildhauer Clemens Dossena schuf seit Jahren auf Bestellung von Kunsthändlern Nachahmungen antiker und mittelalterlicher Marmorskulpturen, die dann als echt von den Auftraggebern gegen Stolenkunden weiterverkauft wurden. Auch nach Deutschland sollen solche Fälschungen gelangt sein. Jetzt wurde der Schwindel aufgedeckt — zur größten Verkratzung des Bildhauers selber, dessen ungewöhnliches Einfühlungsvermögen in die frühere Kunstausführung und dessen bewundernswerte Geschicklichkeit ihn nun über Nacht zum berühmten Mann gemacht haben. — Links: Der Bildhauer mit einigen seiner Werke. Rechts: Die „Mütige Göttin“, die vom Berliner Alten Museum vor drei Jahren für eine Million Mark erworben wurde. Auch dies Kunstwerk wurde mit den Fälschungen Dossenas in Zusammenhang gebracht. Die Museumsverwaltung versichert jedoch für die Echtheit der Statue.





## Bevor wir Weihnachts- Einkäufe

### machen

lesen wir das Rieser Tageblatt.  
Dort finden wir alles,  
was man sich schenken  
und wünschen kann.

Als älteste, umfangreichste ver-  
breitete Zeitung des Bezirks  
hat es die meisten Inserate und  
die größte Leserzahl.

## Zum Weihnachtsfest

empfehlen wir unseren werten Mitgliedern

### Weizen-Mehle

in bewährten guten Qualitäten.

Allerfeinste Auszugsmehl	à 1 Pf. RM. 0.28
Prima Weizenmehl	0.26
Bäckerzucker gem.	0.28
Beste Buder-Raffinade	0.44
(Bei Entnahme von 25 Pf. u. mehr à 1 Pf. zwil. 0.1 billiger.)	

### Rosinen

Sultana Extra saach golden	à 1 Pf. RM. 1.20
Sultana Karab.	1.00
Sultana I besser	0.90
Sultana I	0.80
Sultana Gal. geschwefelt	0.68
Echte edle Smyrna Karab.	0.60

### Mandeln

Riesen-Mandeln bitter, handverlesen und gebürstet	à 1 Pf. RM. 2.80
Riesen-Mandeln süß, handverlesen und gebürstet	à 1 Pf. RM. 2.80
Sorti-Mandeln, süß und bitter	2.20
Apricotkerne ger. (Erst 1. Mandelni)	1.10
Echte Bourbon-Vanille in Gläsern u. einzelne Schalen.	

Auch empfehlen wir unsere anerkannt  
gute, ungesalzene Backbutter  
Kokos-Speisefett, sowie Margarine  
aus nur erklassigen Fabrikaten.

Gerne empfehlen wir unseren werten Mitgliedern für das  
Weihnachtsfest

Die Erzeugnisse unserer Bäckerei u. bekannter Öle.

Rosenkranz und Mandelkuchen

à 4 Pf. RM. 3.25 Extra Qualität RM. 4.25

Bestellungen werden in allen Verteilungsstellen bis 9. Dez. angenommen.

### Unsere Fleischerei

bleibt bereit, in Fleisch- und  
Wurstwaren das Beste zu liefern.

Sämtliche Verteilungsstellen sind Sonntag,  
den 16. u. 23. Dez. v. 11—6 Uhr geöffnet.

Warenabgabe nur an Mitglieder.  
Alle Verbraucher können Mitglied werden.

Mitglieder deckt euren Bedarf in eurem eigenen Geschäft.

### Bezirks-Konsum- u. Sparverein „Volkswohl“

a. G. m. b. H.  
Riesa — Großenhain — Oschatz.

**Gäckeleinen**  
in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,  
in jeder Dose liege, empfiehlt  
Max Bergmann, Seilermeister, Riesa a. e.

### Turnverein Röderau.

Die Spiel- und Sportabteilung lädt  
nochmals zu ihrem am Sonnabend, den  
1. 12. 28., abends 7 Uhr im **Gäckel**  
Wort Rottlinbuden

### Wintervergnügen

Besuch ein. Der Bläsch.

### Café Central.

Freitag, den 30. November, ab 4—6  
und 20—1 Uhr

### Abschieds-Abend

der ungarischen Sigeunerkapelle Gebr. Götsch.

Sonnabend, den 1. Dezember, ab 19 Uhr

### Neue Kapelle:

Instrumental-Rhythmus-Quartett  
„Wagnisse von der Fall“.

Dieses Quartett bewegt sich auf höchst künstlerischer Basis mit dreimaliger Instrumental-Umlaufstellung.

Um recht regen Besuch bittet Willib. Gräfe.

### Brauerei-Restaurant

Röderau Sonnabend u. Sonntag, 1. u. 2. Dezember

### Skat-Kongreß

Anfang Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr  
— Bockbieranstich. —

Hierzu lädt freundlich ein W. Schröder.

### Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 2. Dezember

### öffentliches Herbst-Vergnügen

Anfang 6 Uhr veranstaltet vom Jugendverein „Eintracht“ Glaubitz.

### Gasthof Wülfritz.

Sonntag, den 2. Dezember

### feine Ballmusik (Jazzband).

Ergebnis lädt ein der Besitzer.

### Café Weiß, Seerhausen.

Sonnabend, 1. und Sonntag, 2. Dez.

### Bockbierfest.

Stimmungsmusik. Richtig gratis.

Hierzu lädt freundlich ein G. Weiß u. Frau.

Der geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir ab 1. Dezember 1928 den Betrieb des

### Hotels

### „Sächsischer Hof“

### Riesa

übernommen haben. Wir werden bestrebt sein, unseren werten Gästen aus Küche und Keller nur das Beste preiswert zu verabreichen und bitten uns gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
Georg Grafe u. Frau.

Ausschank von Pilsener Urquell  
Spatenbräu-München Radeberger Pilsener.

Letzte Nacht um 1 Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenden Leiden, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

### Frau Emilie verw. Fleck geb. Friedrich

im 72. Lebensjahr.

Poppitz, Riesa, Pulsnitz, Kostuchna, am 30. Nov. 1928.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag mittags 1 Uhr vom Friedhof in Poppitz aus.

### Unreines Gesicht

Widder, Widder werden in einigen Tagen durch das Teintverstärkungsmittel Venus (Stärke A) unter Garantie befreit. Sie erhalten einen kompletten Teint. Nur zu haben bei Central-Drog. C. Dörfler.

### Gebirgsstrachtenverein „Edelweiß“ Riesa.

Am Sonntag, den 2. Dezember im **Gäckel** zum **Gäckel** Rottlinbuden  
Öffentl. Vereinsvergnügen  
Hierzu lädt freundlich ein die Vorhabenheit.  
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.

### Reichshof Beithain.

Sonntag, den 2. Dezember  
Öffentl. Ballmusik.

Hierzu lädt ergebnis ein 50 Pf. Gebühr.

### Öffentl. Gasthaus, Göblitz.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Bockbierfest und Bratwurstschmaus.

Heute Freitag stiftlich.

### Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof

Sal. A. Kühne — Formel 28

Tanzdiel, Balkoncafe — Jeden

Sonntag ab 4 Uhr Konzert.

### Gasthof Seerhausen.

Dienstag Sonntag keine Ballmusik.

### Gasthof Boritz.

Sonntag, 2. Dez. Öffentlicher Turnerball, Anfang

### Abitung! Hönel's Gasthaus, Rundkriss.

Sonntag, den 2. Dezember

### großer Skat-Kongreß

Anfang 1/2 Uhr und abends 7 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung laden ergebnis ein Arthur Hönel und Frau.

### Uhren ohne Tadel

sind Akra-Uhren von Kölisch.

### Gasthof Leutewitz.

Sonntag Ballmusik

verbunden mit Preisschießen.

Spieleschule Treffer, Riesa.

### Musik-Schallplatten

die neuesten Schlager in Riesa-Auswahl, gebrauchte und zerbrochene werden in Baulung genommen.

### Otto Mühlbach

Wifa, Gebrauchsaufstellerei, Riesa, Bismarckstr. 11.

### Christbaum

Zimmer und Balken empfehlungslösung

### Arno Zillig

Stiel, Bismarckstr. 35, Beruf 487.

Weiße Baumwolle für Wiederherstellung.

### Christbaum

bauartliche empfehlungslösung

### M. Wilhelm, Poppitz

Großer Schnabelspielzeug zu verkaufen, Preisliste S. pfr.

### Unreines Gesicht

Widder, Widder werden in einigen Tagen durch das Teintverstärkungsmittel Venus (Stärke A) unter Garantie befreit. Sie erhalten einen kompletten Teint. Nur zu haben bei Central-Drog. C. Dörfler.

## Die Beleidungsfeierlichkeiten für Admiral Scheer.

\* Weimar. (Telefon.) Bereits am Donnerstag, als dem Vorlage der Beleidungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Admiral Scheer, stand Weimar im Zeichen der Trauer. In den Abendstunden erfolgte unter Beteiligung der Familie in aller Stille die Überführung des Sarg nach der Stadt. Dasselbe wurde der Sarg feierlich aufgebahrt. Bis zur Beisetzung haben Marineverein, Kolonialverein und Stahlheim die Ehrenwache übernommen.

Am Freitag vormittag war die Kirche für die Beisetzung freigängig. Es sind eine Reihe Trauergäste, besonders aus der Marine, eingetroffen, unter ihnen die vier Admirale Schmidt, Dehnhardt, Meyer und Riede, die in der gleichen Jahrestasse mit dem Verstorbenen stehen. Aus der ersten Anzahl der Beileidsbegrenzungen seien die Telegramme des ehemaligen dauerlichen Kronprinzen Rupprecht und des Großadmirals Tirpitz erwähnt.

Für die Beleidungsfeierlichkeiten war große Trauroparade angeordnet, zu der die beiden Weimarer Reichswirtschaftskommissionen durch zwei Abordnungen des Kurierter Reiterregiments 18 ergründet werden.

Die Menge der eingelaufenen Trauroparaden ist so überwältigend, daß eine Aufzähllung unmöglich ist. Für die Teilnahme an der Trauerfeier sind besondere Karten ausgegeben.

### Admiral Scheers Vermächtnis.

Ab. Eisenach. Der so plötzlich bestiegene Sieger von Stolzenfels veröffentlichte kurz vor seinem Tode im November des "Türrers" einen Haßtag, der von ernster Sorge um Deutschlands Zukunft durchdrungen ist. Seine Worte sollten sein Vermächtnis werden und verdienen darum besondere welten Kreisen bekannt zu werden. Sie lauten:

"Die Hoffnung Deutschlands in dem letzten Jahrzehnt liegt wohl zum großen Teil in der uns aufgezwungenen Tributlastung von unbestimmter Dauer und Höhe, aber noch schwerer wiegt der Mangel an nationaler Charaktergröße, wie sie z. B. das kleine Ungarn in hohem Maße auszeichnet. Die Verschiebung der Bedeutung der Innenpolitik zu ungünstigen der äußeren, der Völkern unserer häuslichen Auslandsgeschäfte, wirkt auf verantwortungsbewußtes Vaterlandsgesetz so abstoßend, daß ihm die freudige Mitarbeit am ganzen verleiht werden muß. Dadurch wird der Anschein einer Opposition gegen den Staat als solchen erweckt, während es sich in Wirklichkeit um den Kampf gegen die unbedrechliche Macht des Parteiensens in Staat handelt. Überall sehen wir, daß die Machtverschiebungen in aller Welt den Völkern Anstoß zur stärkeren Anspannung der Kräfte der Selbstverteidigung geben, während uns das Gegenteil der Fall ist und eine politische Entmahnung um sich kreist, die im schroffen Gegensatz zu der kraftvollen Organisation des Bismarck-Erbes steht. Nicht die Lourinen der verantwortungsbewußten Staate dürfen die Geschichte eines Volkes bestimmen, sondern der verantwortungsbewußte Wille eines taifrägen Führertums, dessen vorworbende Weisheit macht die vielfältigen Quellen unserer Völkerkraft sammelt und in das Meer des Weltreichs hinausströmt. Nicht die Politik, nicht die Wirtschaft, sondern der Wille ist das Schicksal."

### Die Versprechungen des Reichskanzlers mit den Parteien der nordwestlichen Gruppe.

Berlin. (Rundschau.) Reichskanzler Müller hat heute vormittag die Vertreter der Westarbeiter der nordwestlichen Gruppe empfangen und wird heute nachmittag mit den Arbeitgebern der nordwestlichen Gruppe ebenfalls Versprechungen haben. Es handelt sich dabei, wie angekündigt, darum, daß die Parteien vereinbart werden sollen, Hh. mit dem sozialdemokratischen Schiedsgericht einen überparteilichen Schiedsrichter einverstanden zu erklären.

### Deutsche Volkspartei und Fürsorgeleistung im Eisenenkonflikt.

(Berlin.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer gestrigen Sitzung die Voge im Eisenenkonflikt behandelt und einstimmig eine Entschließung gefasst, in der es heißt:

"Der Reichsregierung ist durch Beschluss des Reichstags vom 17. November ds. J. die Ermächtigung gegeben worden, Mittel zur Verfügung zu stellen, um den Gemeinden des Ausperrungs-Gebietes in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Erfüllung der ihnen obliegenden Fürsorgepflicht zu ermöglichen. Nach dem am 17. November geltenden Recht war in jedem Fürsorgefall die Geduldigkeit zu prüfen. Am 19. November hat jedoch das preußische Wohlfahrtsministerium eine Verfügung getroffen, wonach praktisch jedem ausgesperrten Arbeitnehmer die volle Fürsorgeleistung zu gewähren ist ohne Rücksicht auf etwaige Belästigungen der Gewerkschaften. Die Befriedigung der Fürsorgepflicht ist damit im wesentlichen fallen gelassen worden. Die Folge ist, daß in vielen Häusern organisatorische Ausgefrierie mehr oder weniger die gleiche Überführung erhalten, wie sie im Arbeitsschule Zohn bezeichnet wurden. Diese Praxis ist finanziell sehr bedenklich, verstößt aber auch gegen die Unparteilichkeit, welche der Staat in allen Wirtschaftskämpfen aufrechterhalten muß, und lädt befürchten, daß der Arbeitskampf auf ungemeine Zeit verlängert wird."

Die Fraktion nimmt von dem Beschluss der Reichsregierung Kenntnis, eine Kommission in das betroffene Ge-

biet zur Untersuchung und Klärung von Missbräuchen zu entsenden und erwartet eine befriedigende Erledigung dieser Frage.

Die Fraktion stellt fest, daß der Reichstagbeschluß vom 17. November keine Mittel für eine Fürsorge im Sinne der Missbilligung des preußischen Wohlfahrtsministeriums zur Verfügung steht und erfordert die Reichsregierung, keine Auszahlungen auf Grund des Beschlusses vom 17. November zu leisten, bevor nicht die geschilderten Mittel abgeschafft sind".

Dazu erklärt das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger weiter aus volksparteilichen Kreisen: Reichsminister a. D. Dr. Scholz hat bereits am Nachmittag des 28. im einstimmigen Auftrag der volksparteilichen Reichstagfraktion dem Herrn Reichskanzler von den Verhandlungen in der Fraktion über die Missstände bei der Bewährung von Unterstellungen an die ausgesperrten Arbeiter Kenntnis gegeben und ihn auf die ersten politischen Folgen aufmerksam gemacht, die sich aus ihr ergeben.

### Die Kommunisten fordern Generalstreik.

Nach einer Meldung der "Roten Ruhm" aus Offen, hat die kommunistische Zentrale Kommission der aufgekommenen Metallarbeiter ein Schreiben an den Bezirksausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Duiseldorf, gerichtet, in dem der Generalstreik der Arbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gefordert wird.

### Die Wiederherstellung der verbrannten Wiener Grundbücher.

II. Berlin. Das Österreichische Bundeskanzleramt, Auswärtige Angelegenheiten, teilte mit, daß von den beim Brand im Wiener Justizpalast am 15. Juli 1927 vernichteten Grundbüchern der Wiener Bezirke I-XIX und XX und einzelner landstädtischer Regierungsbezirke ein weiterer Teil wiederhergestellt worden ist. Das Oberlandesgericht Wien hat das Wiederherstellungsverfahren für diese Gruppe eingeleitet und als Endtermin für die Anmeldung der in den erlöschten Grundbüchern nicht enthaltenen Rechte sowie für die Erhebung des Widerstands gegen aufgenommene Rechte den 31. Dezember 1928 bestimmt. Anmeldungen und Widersprüche sind beim Landesgericht für Strafrechtsachen in Wien I, Herrengasse 17, anzubringen. Unterbleibt die Anmeldung oder der Widerspruch, so erlangt der Inhalt der neuen Grundbücher die Rechtswirkung einer Grundbucherstattung. Eine Verjährung der Frist oder eine Wiedereröffnung in den vorherigen Stand gegen die Fristversäumnis ist gesetzlich ausgeschlossen.

### Die angeblichen Aufgaben der Sachverständigen.

London. (Telefon.) Der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" kommt erneut auf die zwischen den alliierten Regierungen schwelenden Vorberichtigungen über die Einschätzung des Sachverständigen-Ausschusses zu sprechen, wobei er darauf hinweist, daß von sämtlichen beteiligten Regierungen wie von Doctor Gilbert nunmehr Paris als Tagungsort für den Sachverständigen-Ausschuß der Vortagung nebstwohl werde. Während bisher auf engerlicher Seite ähnlich eindeutig der Verlauf der Dinge geschildert wurde, spricht der Mitarbeiter davon, daß Frankreich zu Übereinkünften verlaßt werden könnte, wenn ihm vollkommen klar mitgeteilt würde, daß der Ausschuß nur einen Bericht anfertigen habe, und die Alliierten allein die Entscheidungen zu erhalten, daß der Abschluß allein die Entscheidungen zu treffen habe.

\* Paris. (Telefon.) Der Londoner Berichterstatter des "Echo de Paris" schreibt zu der Überprüfung des englischen Antworturteils in Paris, man erwarte, daß Voincavé die Vorschläge revidiere (I), die die Gesichtspunkte der Mächte enthalten, nach denen sich eine jede von ihnen bei der Antwortung der deutschen Note richten werde. Dies bedeutet jedoch noch nicht, daß eine Kollektivität nach Verteilung gefordert werde. Es scheine, daß die britische Regierung keine Einwendungen gegen die Benennung der Sachverständigen durch die Reparationskommission machen werde, vorausgesetzt, daß die britischen Vertreter auf dem Prinzip völliger Gleichberechtigung in dem Ausschuß zusammensetzen. Die Antworten der fünf Mächte würden sich mit der näheren Bestimmung der Aufgabe der Sachverständigen befassen. Wie es scheint, würden die Sachverständigen:

1. die Höhe der Jahresleistungen Deutschlands festzuleben haben,

2. feststellen müssen, ob der Transferrausschuß aufgehoben oder in eine deutsche Schuldenkommission umgewandelt werden soll, deren Sitz vielleicht außerhalb Deutschlands liegen würde,

3. zu untersuchen haben, wie man am besten über die deutschen Reparationsbons verfügen könnte, damit diese

unter Umständen unter den günstigsten Bedingungen verlaufen könnten.

Der Berichterstatter streift weiter, es liegen Gründe für die Annahme vor, daß über alle diese Punkte bereits von Doctor Gilbert eine Formel ausgearbeitet sei, die von den Regierungen als Verhandlungsgrundlage benutzt werden könnte.

### Gerichtssaal.

**Beitragssache Bay.** In zweitägiger Sitzung verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen den 1894 zu Delitzsch (Sachsen) geborenen Kaufmännischen Vertreter Karl Johannes Bay wegen verschiedener zum Teil recht komplizierter Beitrügerei, Urkundenfälschung und Unterschlagung. Dieser Angeklagte, der sich bereits in mehrfacher Richtung verdächtigt hielt, er betrieb früher in Bad Schandau ein Möbelgeschäft, handelte später mit Güternmitteln oder war anderweitig wirtschaftlich tätig; hatte als Vertreter einer Berliner Firma für gesetzliche Feuerzeuge einen Scheck in Höhe von 750 Mark nicht ordnungsgemäß abgeliefert, sondern damit bei der Niesaer Bank ein eigenes Konto eröffnet und dann die ratsch geschriebene Summe abgedreht. In einem anderen Falle der umfangreichen Anklage hatte Bay weit über 200 Marksteine angefertigt und für die angeblich geworbenen Abonnenten einer Zeitschrift rund 1000 Mark Provision auf diese Weise in die Hände bekommen. Wieder andere Fälle betraten betrügerische Erlangung eines Polens Strümpfe und eines Anzuges. Was der Angeklagte in die Hände bekam, wurde sofort an seine gemacht. Unter den Namen einer nicht mehr bestehenden Firma machte er Bestellungen auf Bücher, die gleichfalls von ihm anderweit verwertet wurden. Nach der zweitägigen Beleidigung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Unterschlagung in zwei Fällen, Beitrug in fünf Fällen und Urkundenfälschung zusätzlich einer ihm vom Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig zuerkannten schwöchigen Strafe zu weiteren einem Jahr vier Monaten Gefängnis und zwölfjährigen Ehrenstrafeverlust. In den übrigen Punkten der Anklage mußte Bay mangels Beweis freigesprochen werden. Ein in dem ersterwähnten Falle mit verwinkeltem Tischler erhielt wegen Unterschlagung 200 Mark Geldstrafe auferlegt. (K—o.)

**Verwertung der Revision im Mordprozeß Rohde.** Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts hat gestern als Revisionssanktion in dem Prozeß über den Mord an dem Dienstleiter Rohde die von den beiden Angeklagten gegen das Urteil des Schwurgerichts Neukirch vom 19. Juni 1928 eingelierte Revision als unbegründet verworfen. Der Ankläger Rohde war kurze Zeit nachdem sein Dienstherr ihn in eine Unfallversicherung hatte aufnehmen lassen, tot in einer Wasserloche aufgefunden worden. Das Schwurgericht hatte als ermissten angenommen, daß Rohdes Dienstherr, der Landwirt Krüger, der sich in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen befand, sich durch Rohdes gewaltigen Tod in den Besitz der Versicherungsumme leben wollte und daß der Agent Breuer, der die Versicherung abgeschlossen hatte, sich zur Ausführung des Mordes vergegeben habe. Breuer war infolgedessen wegen Mordes zum Tode und Kriegs wegen Beihilfe zum Tode und wegen Beitrugs zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden. In der gestrigen Verhandlung rügte der Vertreter der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Bahn, u. a., daß seinerzeit das Schwurgericht dem Gehalt der Verteidiger auf Ablehnung des Verteidigers Dr. v. Buchs nicht stattgegeben habe. Die Behauptung der Angeklagten sei berechtigt gewesen, da Dr. v. Buchs auch in dem Fall Jakubowski den Vorwurf geführt habe. Auch sei vom Bericht nicht genau geprüft worden, ob nicht doch ein Unglücksfall vorliege. Demgegenüber wandte sich der Rechtsanwalt bei seinem Antrag auf Verwertung der Revision gegen die Behauptung, daß der Verteidiger des Schwurgerichts Dr. v. Buchs wegen seiner Tätigkeit im Fall Jakubowski als belanglos zu gelten habe. Auch alle anderen Augen gegen das Urteil seien verfehlt.

### Ter Mörder Tena Begs in Prag im Gerichtssaal erschossen.

**Prag.** (Rundschau.) Während der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Albaner Bebi, der im Oktober 1927 den albanischen Geländen in Prag, Tena Beg, ermordet hat, wurde der Angeklagte Bebi während der Sitzung mitten im Gerichtssaal von einem Unbekannten erschossen. Der Präsident des Gerichtsgebäudes hatte gerade eine Unterbrechung der Verhandlung angekündigt, und während Richter und Geschworene sich von ihren Plätzen erhoben, drängte sich aus den Reihen der Zuhörer ein etwa 30jähriger Mann nach vorn, holte einen Revolver und feuerte auf den Angeklagten, auf den er im ganzen etwa 27 Schüsse abgegeben haben soll. Bebi wurde mehrfach in den Kopf getroffen und starb sofort zu Boden. Der Unbekannte trat mit seinen Schüssen weiterhin den italienischen Journalisten Adriano del Vecchio, Redakteur des Blattes "Il Piccolo" aus Triest, welcher sich gerade mit dem Gerichtsvollmächtigen unterhielt, del Vecchio wurde schwer verletzt. Ein Schuß drang ihm einige Zentimeter unter dem rechten Schlüsselbein in die Lunge. Einer der Geschworenen, der Fabrikant Kopiva, stürzte in der Aufregung zu Boden und verrenkte sich die linke Hand. Außerdem stießen einige Frauen vor Schreck in Ohnmacht. Durch die Schüsse im Gerichtssaal entstand eine unabsehbare Panik. Das Publikum stürzte rasch aus dem Saal, der sofort geräumt wurde. Im Saal verblieben nur der tote Bebi, der blutüberströmmt mit zertrümmerter Schädel auf dem Boden lag, der schwerverletzte italienische Journalist, um den sich verschiedene Kerzen bemühten, die Richter und einige Journalisten. Der Richter wurde sofort nach der Tat nach geringem Widerstand verhaftet und ihm die Waffe

**Aus Rintfurms Tagesblatt**  
Ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung am Platze.  
**Nummern mit insgesamt 26 im Monat Oktober 384 Seiten.**  
Inserate haben größte Beachtung und haben besten Erfolg.

abgenommen. Bei dem ersten Verhör weigerte sich der Altenläter, seinen Namen zu nennen. Es besteht die Vermutung, daß es sich um einen Diener des Bruders des ermordeten Carla Vogel handelt.

### Unser Nachbar Mars.

**Neue Experimente mit Radiotelegraphie.**

**Eine drahtlose und astronomische Wunderreihe.**

Der Direktor der Londoner drahtlosen Station hat jeder Tag einen erbitterten Kampf mit einem Mann führen müssen, der ihn immer wieder bestimmt, ein Telegramm an den Mars aufzugeben. Dieser Mann war durchaus nicht einem Freudenhaus entsprungen, wie der Direktor zunächst annehmen mußte. Als der Mann ihn zum ersten Male sein Anliegen vortrug, glaubte er allerdings, einen Selbstgeführten vor sich zu haben. Er fühlte sich als das Opfer eines Unfalls, er war errosst und gebor, den frechen Mann kam wieder. Zweimal, dreimal kam er wieder, mit dem gleichen Wunsche, mit dem gleichen Telegramm an den Mars, es war eine dringende, mysteriöse, unerhörte Angelegenheit. Dieser Mann siegte. Das Telegramm wurde angenommen. Das Telegramm stammte nämlich nicht von einem Wahnkünstler, sondern von dem auch als Spiritist bekannten Physioprofessor Mansfield Robinson. Eine künstliche Behörde, ein öffentliches Nachrichtenunternehmen, die drahtlose Station in London wird also in diesen Tagen ein Telegramm an den Mars aufzugeben müssen. Auf dem Tisch des Direktors liegt die geheimnisvolle Depesche in der MarsSprache. Professor Mansfield hat den Text der Depesche natürlich so abgefaßt, daß sie gegebenenfalls auch den Marsländern gelesen werden kann. Er hat sich dabei von einem besonders sensiblen Medium beraten lassen, das nach seiner Überzeugung in ständigem Kontakt mit einem bestimmten Marsbewohner steht. Das Telegramm lautet: „Um ga ea an nea.“, zu deutsch: „Der liebe Gott ist allseitigwährend.“

Für dieses Telegramm hat Professor Mansfield sieben Schilling hinzulegen müssen. Das übrige haben die Londoner Radiotelegraphisten zu tun. Allerdings haben die Beamten keine Garantie für die Ankunft der Depesche gegeben, aus diesem Umstande dürfte sich auch die niedrige Depeschengebühr erklären.

So weit sind wir schon! Drahtlose Verbindung mit dem Mars. Es ist kein Scherz, keine Rostifikation, sondern tatsächlich ein von einer künstlichen Behörde, in diesem Falle von der Direktion der drahtlosen Station in London unternommener Versuch, dessen Anreger der Physioprofessor Mansfield ist.

Ein Versuch, dem Radiotelegraphisten, Astronomen, Wissenschaftler allerlei Betrachtungen weihen können. Die Phantasie des Laien aber ist aufgeregert, und der alte Traum wird wieder lebendig. Schon immer hat die Menschheit mit dem Mars geliebäugelt und verlustig, eine Verbindung mit ihm herzustellen. Man denkt ihn sich als eine zweite belebte Erde, mit Menschen, Marsmenschen, von denen man sogar eine höhere Entwicklungsstufe erwartet. Während der Mond im Bereich unserer Raumfahrtpläne eine immer geringere Rolle spielt, rückt der Mars uns gewissermaßen immer näher. Es läßt sich tatsächlich nicht leugnen, daß eine Technik mit irdischen Verhältnissen besteht.

Was sagt nun der Radiotelegraphist zu diesem neuen Unternehmen? Die Entfernung zum Mars spielt für ihn zunächst gar keine Rolle, 55 Millionen Kilometer sind wie für einen Astronomen so auch für einen Radiotelegraphisten keine allzu hohe Ziffer. Denn die Wellen breiten sich mit der Geschwindigkeit des Lichts aus und legen in einer einzigen Sekunde 300 000 Kilometer zurück. Die Verbindung zum Mars wäre auf diesem Wege also in drei Minuten her-

gestellt. Aber... und vier Hälfte der Radiotelegramme den Raum; werden die Wellen sich im freien Weltraum fortpropagieren? Es weiß, doch die oberste, fast mit elektrischer Kraft geladenen Schicht unserer Luftschale die Wellen der Radiotelegramme vor dem freien Weltraum abschlägt. Bissher konnten noch niemals die drahtlosen Wellen diesen Gustpanzer, der in einer Höhe von 150 bis 200 Kilometern liegt, durchbrechen, immer wieder kehrten sie zur Erde zurück. Die neue Londoner Sendung wird auf einer Wellenlänge von 18 000 Meter erfolgen.

Professor Mansfield, der Abkömmling des Radiotelegramms, ist ein Optimist, der Radiotelegraphie, dem es obliegt, dieses Telegramm in den Weltraum zu schicken, wird schon pessimistischer sein, der Astronom aber ist unbeherrschbar optimistisch. Raketenflüge und Radiotelegraphie zum Mond, zum Mars, was sind sie für ihn anderes als Phantasiegebilde, als Wünsche und Illusionen einer auswanderungsbereitenden, entdeckungsfähigen Menschheit? Neben dem Mars wissen wir eigentlich noch weniger als über den Mond. Man spricht viel von Marskanälen und glaubt darin ein Zeichen für die Bewohnbarkeit des Planeten zu erblicken. Wir wissen heute nicht einmal sicher, ob es ein solches Reich von Vögeln auf dem Mars tatsächlich gibt. Die größeren Instrumente man verwendete, um so weniger lob man davon, und wir könnten die Kanäle als optische Täuschung für erledigt erklären, wenn nicht neuerdings direkte Beobachtungen und photographische Aufnahmen mit einem der größten Fernrohre wieder ein solches Reich gesegelt hätten. So bleibt die Frage immer offen; aber wenn die Marskanäle auch existieren sollten, handle Andere ke gewis nicht, und in diesem Falle wie in allen anderen Punkten liefert uns die astronomische Beobachtung keinerlei Zeichen für das Vorhandensein von erdähnlichem Leben auf dem Mars.

Andererseits sind aber auch noch keine strittigen Beweise für die Unmöglichkeit der Bewohnbarkeit des Mars zutage gefordert worden. Während man beim Mond mit dem Gedanken der Atmosphäre argumentieren kann, ist das beim Mars nicht der Fall. Dieser unserer äußere Nachbar im Sonnensystem hat eine Luftschale, die allerdings viel dünner ist als die irdische. Die Marsatmosphäre enthält auch Wasser dampf, wie die Bildung von Wolken und Nebeln beweist.

In den Äquatorgegenden des Mars herrscht zur Mittagszeit eine Temperatur von 15 Grad über Null. In der Nacht sinkt die Temperatur jedoch beträchtlich, auf etwa hundert Grad unter Null. Es läßt sich nach den Forschungen, die sich in letzter Zeit vor allem mit den klimatischen Verhältnissen des Planeten beschäftigt, gewiß nicht leugnen, daß eine Ähnlichkeit mit irdischen Verhältnissen vorhanden ist.

Indessen, wer kennt die Unterschiede? Wer würde einen Aufenthalt auf dem Mars, länger als für eine Billstunde ertragen? Und mit dieser Frage gehen wir, daß wir über die Zielle unserer Raumfahrten nicht viel wissen. Wir wissen nur, daß wir dort nirgends Verhältnisse antreffen werden, die eine Besiedlung, eine Entwicklung irdischer Zivilisation ermöglichen. Und die astronomische Forschung? Die vielen Rätsel, die da noch der Lösung horsten? Diese Rätsel liegen für den Wissenschaftler nicht auf dem Mars. Sie liegen im Reich der Mythen, und niemand wird daran denken wollen, diese Welten mit einem Raumschiff zu bereisen. Ist beim Mars die Entfernung von ungefähr 55 Millionen Kilometer für die Instrumente der Forschung nur ein Rahmenstruktur, von dem sich in drei Minuten zurückzulegen, so wird bei dem nächsten Fixstern aus diesem Rahmenstruktur von drei Minuten eine Rundreise von mehreren Jahren.

Die Idee der Raumfahrt wird sich von solchen Erwägungen nicht einschüchtern lassen. Man wird weiter mit dem Mars liebäugeln, und einmal wird man auch raumsfahren, ohne daß, wie bei den ersten Opel-Berlinern, Rätsel zu früh losgehen und eine Kugel in Städte gerissen wird. Man wird raumsfahren, das ist gewiß.

### Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

**Ged.-Sportverein "Sportlust" e. V. Siegen.**

Kommenden Sonntag feiern Sie im Hohen Verbandspiel.

**SG. Siegen 1. — SG. Sportlust 1.**

gegenüber. SG. Siegen kämpft bisher recht unglücklich, seit mit Beginn der zweiten Runde liegen sie erkennen, daß die Sieger Seite lassen und verlor Spiel und Punkte. Die Sportlust teilte sich alle freien Leichten Stand haben. Weiterer Punktekoeffizient könnte die Aussichten auf die Meisterschaft zunächst machen.

### Die deutsche Weltgewichtsmeisterschaft.

Die deutsche Weltgewichtsmeisterschaft wurde heute in Berlin zwischen den Niedersachsen Hans Seifried (Bremen) und Eugen Ründig (Hamburg) entschieden. Seifried gewann den Kampf durch Aufgabe seines Gegners in der 14. Runde und wurde damit deutscher Meister.

### Amtlicher Wintersportwetter-Dienst der Sächsischen Landeswetterwarte.

**Witterungsbericht:** 16. Februar: -2; schwacher Schneefall. Süd schwach. Bulverdienst. Sti und Nebel mäßig.

**Schneehöhe:** 2; 2 Centimeter Neuschnee. Bulverdienst. Sti und Nebel gut. Herrliche Winterlandschaft mit zusammenhängender gleichmäßiger Schneedecke.

**Bulverdienst:** -1; bedekt. Nordwest schwach. 10 Centimeter Schneehöhe. 9 Centimeter Neuschnee. Bulverdienst. Sti und Nebel gut. Herrliche Winterlandschaft mit zusammenhängender gleichmäßiger Schneedecke.

**Witterungsbericht:** 14; -4; bedekt. Nordwest bedeckt. 24 Centimeter Schneehöhe. 7 Centimeter Neuschnee. Bulverdienst. Sti und Nebel gut.

**Niedelberg:** -4; wolzig und Nebel. Nordwest hell. 30 Centimeter Schneehöhe. 8 Centimeter Neuschnee. Bulverdienst. Sti und Nebel gut. Johannaerortenstadt: -1; schwacher Schneefall. Nordwest schwach. 30 Centimeter Schneehöhe. 11-15 Centimeter Neuschnee. Bulverdienst. Schneedecke gleichmäßig. Sti und Nebel gut.

**Stadt. Verkehrsbüro Oberwiesenthal 1. Tel. 335**  
**Wetterbericht**  
vom 29. November 1928, früh 7 Uhr.

	Temperatur Grad.	Sonnen- stand:	Schne- höhe	Spi.-Verhältnisse Sti   Nebel   Eisbahn
Stadt- gebiet:	-4°	-	24 cm	gut   gut
Niedel- berg- gebiet:	-4°	-	30 cm	sehr gut   sehr gut

### Handel und Börsenwirtschaft.

Am Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Donnerstag auf so günstig allen Gebieten fest. Besonders starke Umsatz hatten wieder Elektrowerke. Am Rentenmarkt notierten Abflugsanleihen 81,10. Neubausanleihe 14,62. Schiffsanleihe wachten wieder besser. Geschäft und auch in Bankwerten wurden große Umsätze erzielt. Die Kursteigerungen betragen hier bis zu 3 Prozent. Von den Montanwerten waren oberösterreichische Werte und Braunkohlenwerke besonders fest. Rheinische Braunkohlen und die gewannen je 5 Prozent. Von den Kaffeeplantagen waren Salzdetfurth vorübergehend fast 18 Prozent höher. Abersleben und Westergötzen gewannen etwa 8 Prozent. Im Elektromarkt gewannen Elektrische Lieferungen 7½ Prozent. Auch A.G.O. hatten sehr reges Geschäft. Schuckert erreichten einen Höchstkurs. Siemens gewannen etwa 2½ Prozent. Sehr schwach lagen Automobilwerke. Akkerwerke verloren etwa 7 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 7-9 Prozent, für Monatsgeld 8-9½ Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

### Marktberichte.

Wertig ließgefechte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 30. November. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, Tonf pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märktlicher 208-210 pomm. — Wagen, märktlicher 201-204, märktlicher neu — pomm. — Gerste, neue Sommergerste —, Wintergerste —, Hafer, märktlicher 195-203, sehr frisch. — Weizen, loco Berlin 217-219. Wagen frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sac (nein Marken über Rotis) 26,22-29,25. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sac 26,10-28,75. Weizenmehl, fr. Berlin 14,20 bis 14,40. Waggonsleite, fr. Berlin 14,30-14,40. Wags 8,40-8,50. Weinjast —. Gitterrost-Gerste 42,00-51,00. H. Speise-Ölreben —. Gitterrost-Hafer 27,00-29,50. Lupinen, blaue —, gelbe —. Gitterrost-Sais 38%, 19,90-20,30. Beinfunden Sais 37%, 25,00 f. 25,20. Zedernholz 12,60-12,90. Eisen-Eigentums-Säges 45%, 28,00-28,70. Kartoffelkoden 19,20-19,70. Weizen-Mehl-Masse 15,00-15,15. Weizengerste 220-235. Gitterrost-Haferkoden 200-205.

### Wetterstände der Walden, Eger und Elbe.

Ort	Walden		Eger		Elbe				
	Ra- matt	Mor- bran	Saun- burg	Stim- meln	Wels- dorf	Beit- zig	Urf- den	Dres- den	Riesa
29.	+ 40	— 11	+ 60	+ 66	+ 110	+ 90	+ 106	+ 108	— 80
30.	+ 30	— 24	+ 32	+ 48	+ 85	+ 72	+ 90	+ 91	+ 52

Der heutigen Tageblattausgabe liegt eine Beilage von „Die ihre Heimat verliehen“, Originalroman von Oskar von Hantke, bei. Bestellungen auf die Beilage „Das Wasserhaus“, in der der Roman erscheint, sind an die Firma Carl Wagensleben, Buch- und Zeitungsvertrieb, Leipzig N 25, Bochumer Straße 12, durch anhängenden Rückverschluß abzusenden.

## Reklame —

### ein wichtiger Faktor im Wirtschaftsleben.

Sich ihrer Bedeutung zu verschließen, wäre für einen Geschäftsmann ein großer Fehler. Bei modernen Kaufleuten ist diese Erkenntnis zur Selbstverständlichkeit geworden. Immer neue Möglichkeiten werden zum Her vorheben der eigenen Propaganda gesucht. Ein originelles Schlagwort, eine Abbildung, sollen das Auge fesseln und als Blickfang wirken.

### Das Riesaer Tageblatt wird Ihnen Erfolg bringen.

Es ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung des Bezirks und ist behördlicherseits bestimmt zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen. Inserate im Riesaer Tageblatt finden infolgedessen allergrößte Beachtung und bringen sicheren Erfolg.

## Um das Reichsdenkmal.

Von Oberbürgermeister S. H. Wittenstein.

Der Gedanke, ein Reichsdenkmal zu errichten, daß dem Gedächtnis der Gefallenen im großen Kriege aus allen deutschen Landen und aus allen Schichten unseres Volkes gewidmet sein soll, hat sich durchgesetzt. Doch aber konnte über die Verwirklichung dieses Planes eine Vereinigung nicht erzielt werden. Den Wald von Berlin wollen die einen den Gefallenen weihen; andere sprechen vom Rhein, vom Goldring, von Augustusburg in der sächsischen Kreishauptstadt Chemnitz.

Auch das Tannenberg-National-Denkmal auf dem Schlachtfeld von Tannenberg ist als Reichsdenkmal vorgeschlagen worden. Hier hat sich schon einmal nach dem Weltkriege das ganze deutsche Volk zu einer würdigen Ehrung seiner gefallenen Söhne zusammengefunden. Aus allen deutschen Landen, aus allen Berufen und Ständen kamen die Freunde, mit denen auf blutgerötetem Boden der mächtige Denkmalbau errichtet wurde. Und von hier aus riefte unser Reichspräsident in Hindenburg bei der Einweihung des Denkmals am 18. September 1927 seinen Protest gegen die Kriegsschuldfrage an alle Welt:

"Nicht Recht oder Erboderungsrecht geben uns die Waffen in die Hand. Der Krieg war uns vielmehr das Werkfeuer, mit dem schwersten Opfern des ganzen Volkes verbundene Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber. Keinen Herzschlag wie zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt."

Zu diesem Volke erwuchs der Gedanke, dort, wo auf deutschem Boden so viel edles Blut geslossen ist, wo aber auch der höchste Sieg der deutschen Waffen erungen wurde, ein Mahn- und Erinnerungsmal zu errichten. Und aus dem Volke wurden die Mittel zusammengebracht. Wir sind arm geworden durch den Krieg. Viele Wunden sind noch zu heilen, zuviel Elend ist noch zu lindern, als daß es heute geboten schiene, unsere Toten noch ein Denkmal aus Stein und Era zu errichten. Unter Dank sei ein Urtheil und Wirkeln in ihrem Geiste. Für den Opferkrieger, der auch nach innerem Siege und Tod unter Volk zu einer würdigen Ehrung seiner gefallenen Brüder auf dem Schlachtfeld von Tannenberg einsteht, gäbe es keinen schöneren Lohn, wie wenn man mit seinem Werk den Gedanken vom Reichsdenkmal verbindet. Nicht erheblich mehr sind die Mittel, die erforderlich sind, das Tannenbergdenkmal zu vollenden und für seine erweiterte Bestimmung herzurichten.

Nun fragt man wohl, das Reichsdenkmal müsse im ganzen Deutschland liegen, bequem erreichbar aus allen Gebilden. Ist das wirklich ausdrücklich? Gibt es einen eindrucksvollen Pilgerweg als den aus dem Innern des Reiches zum Schlachtfeld von Tannenberg? Stundenlang geht der Zug durch verlorenes deutsches Land. Die ganze Seele unseres Volkes wird uns offenbar. Dann nimmt Ostpreußen den Pilger gastlich auf. Aber ernst grüßt es ihn mit seinen Wäldern und Seen. Er zieht über das Schlachtfeld, an manchem Grab vorüber. Dann steht er an der Spitze des Tannenberg-National-Denkmales, des Reichsdenkmals, über die das Hindenburg-Wort geschrieben steht:

"Deutsche, seid einig!"

Und lohnt etwa eine Fahrt nach Ostpreußen nicht? Noch jeder, der aus dem Reihe hierher kam, war überrascht von der Landschaft dieses jugendlichen Landes. Vom kraftvollen Bürgertum erzählten die alten Städte, von großer Vergangenheit die eindrucksvollen Baudenkästen des Ordens. Wer vergaße die Marienburg je, der sie einmal gesehen? Vor allem aber: wird das Tannenberg-National-Denkmal Reichsdenkmal, so ist das ein Bekenntnis Deutschlands zu seiner eigenen Kraft. Deutsch bleibt im Osten, was deutsch ist. Und zwischen dem abgetrennten Ostpreußen und dem Deutschland jenseits des polnischen Korridors wird ein neues inniges Band geschlossen.

Sein Sohn soll seit dem Kriege vergessen. Wenn Deutschland seine Toten ehren will, so ist es an der Zeit. Wenn es geplant und bereitet; nun gilt es zu handeln. Söhnen wie das Tannenberg-National-Denkmal zum Reichsdenkmal und schon wir so angestrebter unverzweigter aller Zeit, das Deutschland ist zu seiner umbruchten Zukunft best!

## Wir

suchen Ihnen gute zu Diensten und sind bereit, Ihnen Ratschläge für eine zugesetzte Reklame zu geben.

## Sie

entscheiden sich und kommen zu dem Entschluß, daß Ihre Reklame zu Erfolg haben wird

## Riesaer Tageblatt

der ältesten Zeitung des ganzen Bezirks.

### Zusammenarbeit des Handwerks mit den Berufs- und Arbeitsämtern.

fb. Dresden. Die Frage der Berufsbildung und Eignungsprüfung gewinnt im Handwerk für die Lehrstellenvermittlung zunehmende Bedeutung. Ihr ist um so mehr Beachtung zu schenken, als der begehrte Geburtenausfall infolge des Krieges einen starken Lehrerbedarf bringt. Eine Zusammenarbeit mit den Berufs- und Arbeitsämtern auf diesem Gebiete kann daher nur als erwünscht bezeichnet werden. Es wird hierbei zu erstreben sein, daß die Organisationen des Handwerks eine pianistische Einstaltung und einen gesicherten Einstrom finden.

Beachtenswerter Nützen sind in dieser Hinsicht von den Innungen und dem Berufsamts der Stadt Magdeburg aufgezeigt worden. Nach ihnen wird eine genaue Überprüfung über die Aufnahmefähigkeit an Nachwuchs möglichst in allen Berufen als notwendig bezeichnet. Zu diesem Zweck werden die einzelnen Innungsmäster aufgefordert, sofern in einer Innung die Lehrstellenvermittlung zentralisiert ist, bis zu einem bestimmten Termin dem Obermeister beim, dem mit der Lehrstellenvermittlung betrauten Meister die offenen Lehrstellen zu melden. Als Termin scheint der 1. September am besten geeignet zu sein. Der Obermeister beginnt, die mit der Lehrstellenvermittlung betrauten Meister teilen überseits die gemeldeten offenen Lehrstellen bis zum 15. September jedes Jahres dem Berufsamts mit. Diejenigen Innungen, bei denen die Lehrstellenvermittlung nicht zentralisiert ist, verpflichten ihre Mitglieder, ihre offenen Lehrstellen direkt beim Berufsamts bis zum 15. September jedes Jahres anzumelden. Die Innungen erklären sich ferner damit einverstanden, in Lehrstellenbüro Auskunft über die Jugendlichen, die in eine Lehrstelle einzutreten beabsichtigen, beim Berufsamts einzuholen; falls von einigen Innungen besondere Prüfungen vor der Einstellung eines Lehrlings abzuhalten werden, zu diesen Prüfungen einen Vertreter des Berufsamts hinzuzuziehen. Zu diesem Zweck finden die Prüfungen für jede Innung an einem vorher bestimmten Zeitpunkt statt. Das Berufamt stellt zu diesen

Prüfungen sein Material zur Verfügung. Die übrigen Bestimmungen bleiben der Abmachung zwischen den einzelnen Innungen und dem Berufsamts überlassen.

Die Lehrstellenvermittlung geschieht, sofern sie in einer Innung zentralisiert ist, in der Weise, daß das Berufamt dem mit der Vermittlung betrauten Obermeister oder Meister Berufsmäßiges zur Vermittlung an die einzelnen Meister zuwendet. Besteht bei einer Innung keine Lehrstellenvermittlungskasse, so tritt ein unmittelbares Zusammenarbeiten zwischen dem Berufamt und dem einzelnen Meister ein. Sprechen bei dem mit der Lehrstellenvermittlung betrauten Obermeister oder Meister über bei einzelnen Meistern Jugendliche vor, die nicht vom Berufamt geschickt sind, so verpflichten sich die erwähnten Obermeister usw., falls keine freien Stellen vorliegen, die Jugendlichen an das Berufamt zu verweisen. Die Innungen verpflichten sich weiter, vor dem 15. September jedes Jahres keine Lehrstellenvermittlung solcher Jugendlichen vorzunehmen, die Eltern kommen den Jahres die Schule verlassen. Die Innungen erklären sich außerdem bereit, während der Vermittlungsperiode auf Anfrage dem Berufamt Auskunft über die bereits besetzten und offenen Lehrstellen zu geben. Zur Anstrengung des vorgeschriebenen Statistik berichtet weiter Einnahmabüro darüber, daß die Innungen anfangs Juli jeden Jahres mit dem Berufamt in Verbindung treten.

Dieses Abkommen kann zweifellos unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse als Vorbild zu ähnlichen Vereinbarungen dienen.

## Einige Worte zur Berufswahl.

Im Kontor oder Laden?

Die Berufswahl ist damit noch nicht entschieden, daß die Eltern übereinkommen, ihren Sohn Kaufmann werden zu lassen. Die Viegestaltigkeit kaufmännischer Arbeit und die für die einzelnen Beschäftigungsarten gegebenen unterschiedlichen Persönlichkeit. Vorlesungen machen eine Prüfung der Frage, welcher Art Tätigkeit der junge Berufsmäster ist, so zu gewinnen, die Augenscheinlichkeiten Unterchiede kaufmännischer Tätigkeit sind wohl gegeben in der Beschäftigung im Kontor als Kontorist, Expedient, Buchhalter, Korrespondent usw. und den im Laden als Verkäufer, Größereitheit unter den jungen Berufsmästern erkennt sich wohl die Kontortätigkeit. Wer die Eignung und Fähigkeiten für diese Tätigkeit, wie gute Aufschlagsgabe, gutes Gedächtnis, gute Schulfähigkeiten in der deutschen Sprache, im Rechnen, Schreiben, in der Geographie und auch in Fremdsprachen mitbringt, kann sich eine Lehrstelle im Kontor suchen. Sofern er auch in der Lehre tätig weiterlebt, sind die Vorlesungen für sein späteres Horizonten durchaus gegeben.

Über auch die Verkäuferlaufbahn bietet für flüchtige junge Menschen sehr gute Entwicklungsmöglichkeiten. (Erster Verkäufer, Abteilungschef, Steuerverkäufer, Vertreter oder erster Dekorateur, Chefdekorateur, Kassierer, Dekorateur usw.) Tägliche sachkundige Verkaufsfähigkeit und Dekorature sind heute allenfalls gewünscht. Wer Verkäufer werden will, muß heute aber nicht nur eine gute Allgemeinbildung mitbringen, bei Verkäufer mit dem laufenden Publikum verlangt auch eine angenehme Erscheinung, Gewandtheit und Sicherheit im Auftreten und im Umgehen mit Menschen. Daneben sind gutes Kopfrechnen, Geschick und Geschmack im Dekorieren, gutes Gedächtnis selbstverständliche Voraussetzungen. Einige Beratung mit der Ware muß in der Lehre und durch Vorlesungen erworben werden.

Die Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschen Nationalen Handlungsbüchsen-Berbandes ist bereit, in diesen wichtigen Fragen Eltern, deren Sohn Kaufmann werden soll, fokussiert Rat und Zukunft zu erzielen und ihnen gute Lehrstellen im Kontor und Laden nachzuweisen. Die hierfür Beratungsstelle befindet sich in der Bahnhofstraße 11 und hält täglich von 10 bis 2 Uhr Sprechstunde für Eltern und Schüler ab.

## Was sagen Raucher aller Stände über Kosmos-Marke Kairo?

Brief aus Zwickau vom 24. 6. 8

"Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meine Hochachtung über 'Kosmos-Kairo' auszusprechen, denn die Qualität dieser Zigarette ist einzig. Da ich schon jahrelang Zigaretten der 5-Pfennig-Preislage rauche, wird es Sie gewiss freuen zu hören, dass ich noch nie eine bessere Zigarette gefunden habe."

Brief aus Braunschweig vom 8. 10.

"Obwohl Sie kein Werturteil verlangt haben, erlaube ich mir, da ich die Schönheiten eines kultivierten Tabakgenusses zu schätzen weiß, zu bemerken, dass ich bis heute noch keine so milde und aromatische Zigarette geraucht habe wie Ihre 'Kairo', die in der 5-Pfg.-Klasse ihresgleichen suchen dürfte. Diese Zigarette bietet vollständigen Ersatz für im Preis höherstehende Marken anderer Ursprungs."

DEN Sonderpunkt unserer Zigarettenfabriken, der Raucher wählt die Marke, für welche die umfangreichste Reklame gemacht werde, können wir nicht teilen. Wir sind der Auffassung, dass der deutsche Raucher ein hochentwickeltes Geschmacksempfinden besitzt; darum haben wir das Erdenklichste aufgeboten, Mühle, Zeit, Geld nicht gescheut und 'Kosmos-Kairo' so fein und edel bereitet. Täglich wachen wir sorgfältig darüber, dass das hohe Qualitätsniveau unserer 'Kairo' erhalten bleibt.

Unser ernstes Bemühen findet seinen schönsten Lohn in der Anerkennung der Raucher.

Möchte auch Ihnen 'Kosmos-Kairo' frohe und anregende Stunden bereiten!

**KOSMOS MARKE KAIRO**  
Zigarettenfabrik 'KOSMOS' Aktiengesellschaft · Dresden · Seit 1886

58

IHR PREIS NUR

58

## Amtliches.

Am dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seilermeisters Eduard Albert Röder in Riesa, Hauptstraße, ist zur Zeitung der nachrichtlich angemeldeten Förderungen Termin auf den 25. Dezember 1928, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht Riesa bestimmt worden.  
R. 9/28. Amtsgericht Riesa, den 28. Nov. 1928.

Sonnabend, den 1. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungsraume 1 Schreibstuhl, 1 Büfett, 2 große Teppiche u. v. m. versteigert werden.  
Riesa, am 30. November 1928.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Keller kauft man Mittag Hauptstraße 72 billig bei

## Holzpantoffeln

mit prima starkem Lederblatt

**Max Bergmann, Seilermeister**  
Hauptstraße 32. — Rabattmarken.

## Fehnste Auszugsmehle

in verschiedenen Qualitäten zur Stollenbäckerei empfohlen

Theodor Dockter.

## Vereinsnachrichten

Allgem. Turnv. Riesa. Sonnab. Turnrat, Möller. Turnerverein Riesa e. V. Morgen Sonnabend 8 Uhr Jahreshauptversammlung im Bootshaus. Erleben aller Mitglieder erwünscht. S. P. C. Sonnabend, 1. 12., Stammtischabend, Deutsches Haus. Vereinigung d. Reichsbahn-Rubekäbler. - Witwen Octar. Riesa. Am 3. 12. 28, nachm. 2 Uhr Versammlung im Ref. Wartburg. Sohlreiche Beteiligung erw. Dringende Anliegenheiten. Wertmeister-Bes. Verein Riesa-Gröba. Versammlung 1. 12., 8 Uhr. Beiträge vom 3. Quartal sind bis 5. 12. zu bezahlen. Wertmeister-Frauenverein 8 Uhr. Heimatverein Riesa. Stellen zur 2. Fuchs-Schwanzzug-Sonntags 12.30 Uhr untere Elbbrücke. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Frauenverein Gröba. Dienstag, den 4. Dezember. Monatsversammlung im Cafe Helemann. Bitte fertige Weihnachtsüberraschen mitbringen. Befreiung über Weihnachtsschreier. Deutschnationaler Handlungsgesellschafts-Verein. Sonntag, 2. Dezember, vormittags 10 Uhr Befreiung der städtischen Werke (Feuerwehrdepot, Wasserwerk u. w.). Treffpunkt 9.45 Uhr Feuerwehrdepot, Pauliner Straße.

Läuferstoffe gute Qualitäten billigste Preise. Mittag Hauptstr. 72 am Capitol.

## Kirchennachrichten

1. Advent.

Riesa. Trinit.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 21, 1-9, Luk 82, und Abendmahl (Schoeter). Kirchenmusik: "Dein harren wir lädtliche Gäste." Adventslied aus dem Volfe für Kinderchor. 11 Uhr Kindergottesdienst (Friedrich). Kap. d. Trinit.-Kirche: 2 Uhr Jugendgottesdienst (Friedrich). Pfarrhausaal: 2 Uhr Jugendgottesdienst (Ges.). Trinit.-Kirche: 4 Uhr Mariengottesdienst (Ges.). Röderkirche: 4 Uhr Mariengottesdienst (Ges.). Kirchenmusik: "Er werdet seine Herde." Kirche aus dem "Messias" für Sopran und Orgel von G. F. Händel (Grl. Augusta Heinrich). — Sonntag, 3. 12. Großmutterverein. — Wochennamt für Kirchenaufgaben: Ges.

Gröba. 9 Uhr Predigt (Stempel). 11 Uhr Kindergottesdienst in Gröba. — Donnerstag abend 7.8 Uhr Bibelkunde in Vostra. — Freitag abend 8 Uhr Abendmahl (Mafse).

Weiba. Sam. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, den 5. Dez. abends 8 Uhr Frauenverein im Pfarrhaus.

Pausa. 7.9 Uhr Beichte. 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Pfarrkirche, nicht in Schönishausen.

— Donnerstag kein Frauenverein.

Bölkow. 7.9 Uhr Beichte und 8L Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Unterredung mit der konfirmanden Jugend. — Mittwoch, den 5. Dezember, abends 7.8 Uhr Frauenverein in der Pfarrkirche.

Großröhrsdorf. 7.2 Uhr Predigtgottesdienst mit 8L Abendmahl.

Wiesau. 1 Uhr Predigtgottesdienst.

Wiesbadener. 7.9 Uhr kleine Beichte und Abendmahl. 9 Uhr Predigt. Anlässlich Riechmeinderversammlung.

Röderau. 9 Uhr vom. Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr nachm. Beichte und heiligtes Abendmahl für die evangelische Jugendvereine. — Dienstag 8 Uhr Bibelkunde.

— Freitag 8 Uhr Jungmännerverein.

Seitzhain-Dorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch 7.8 Uhr Abendmahl im Pfarrhaus.

Seitzhain-Bagger. 7.10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Montag 8 Uhr Jungmänner-V. — Dienstag 7.8 Uhr Bibelkunde. 8 Uhr Frauen-V. (Haupversammlung).

Glaubitz. 7.3 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Predigt und Abendmahl. — Dienstag; Junglings. — Mittwoch: Frauenverein. — Donnerstag:

Stauditz. 7.11 Uhr Predigt, dann Kindergottesdienst.

Bölkow. Werkbundfesttag. Hauptstraße 19.

Sonnabend 9.1. Uhr Predigt. 11 Uhr Sonnabend. Abend 8 Uhr Predigt. — Mittwoch

abend 8 Uhr Bibelkunde.

## Rödergärtnerei Riesa

empf. da. fertig. Misch. Mischkuchen, da. ausgelassen. Schmetz & Bäckerei. Jeden Tag von 4 Uhr an warme Knoblauchwurst.

Oskar Stein, Möbelschreiter. Tel. 266.



Kauf dir bei Wiederhold in Ruhe  
Für deinen Fuß die rechten Schuhe.

Es liegt auf der Hand



dass das Röderer Schwarzbier aus der fröhlichen Brauerei Röder ein stärkendes Getränk für Gesunde, Kranken und Reisende ist, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Wörte besten Getreideholzes dazu gehören, um einen halben Liter dieses altherühmten Bieres herzustellen.

Röderer Schwarzbier ist erstaunlich durch Richard Schwabe, Biergroßhandlung, Riesa, Hauptstr. 78, Fernnr. 49 u. in allen durch Schöller und Blatka kennlichen Geschäften. Man verlange ausschließlich das echte Röderer Schwarzbier mit dem gezeichneten Wappen-Gekett.

**Achtung!** Wegen Aufgabe des Handels mit folgenden Artikeln

## Total-Ausverkauf!

Violinen  
Violinolinen  
Gitarren  
Zarten  
Trommeln

Violinbogen  
Violininformetis  
Tasten  
Notenhalte  
Seiten

Ersteiletis.

So billig wie ich Ihnen hier gute Instrumente biete, können Sie solche nicht gleich wieder erhalten.

**R. Salomo, Riesa, Goethestr. 69, Bir.**

## Merkwürdig von Frau Hausmann —

Es muß eine Fraue beren haben, sich recht lange mit der Pflege ihres Gehirs aufzuhalten — sonst würde sie schon lange ein befahres Gehirn gewonnen haben — das viel weniger Mühe macht — denn reines edles Mehl wie „Weißmehl“ braucht nur langsam aufgetragen zu werden, um sofort Hohlgang zu geben. Beruhigen Sie, ob es nicht mehr ist — Sie sparen dabei noch, weil „Weißmehl“ mehr als doppelt so weit reicht. 1/4 Dose 85 pfl. 1/2 Dose 120. 1/4 Dose 70. 2/3 Dose 280. und 100g für 50 Pfennigen. Erhältlich in allen Drogerien.

**Zins-J. Teppiche alle Größen Mittag Hauptstr. 72 und Preislagen Mittag am Capitol.**

Begrüßungstext vom Grab meines lieben Gatten, unserer guten Mutter, Frau

Ida Elsa Zimmer geb. Baum

ist es uns herzensbedürftig, allen denen unsernen herzlichen Dank auszusprechen, die uns durch Wort, Schrift, Bild- und literarische Blumenspenden sowie Gesetz zur letzten Ruhestätte tröstend zur Seite standen. Dies alles hat unseren Herzen wohlgestanden. Die aber, Hebe Gattin und Mutter, rufen wie „Rude sanft“ in Dein allzurücks Gedächtnis.

Glaubitz, am 20. November 1928.

Die ehrbauernde Familie Alfred Zimmer steht allen Grüttewünschen.

Wie so dunkel sind die Wege,

Die der Herr uns Menschen führt.

Woh, bei Deinem frühen Scheiden,

Denken wird es recht gesägt.

Was es kann die Welt erleben

Und die Zeit heißt manchen Schmerz,

aber immer unerträglich

bleibt ein treues Menschen.

Werk als Gottin, wie als Mutter,

Deinen Gatten sehr, sehr.

Werkt in allen Seiten feierlich,

wieblich, Reizig, gut und mild.

Nied wird duran immer Kleinen

Um den Augen aus Dein Bild.

**Welt**  
von Neueröde bis Bahn  
sol. verloren. Menen Bel.  
abau. Gutenbergr. 16. pt.  
Möbliertes Zimmer mit  
Privat-Wirtschaft,  
zu erk. im Taeschl. Riesa.  
Dorten. Paterot tut neu  
1 Wagn. 1. Oma s. v. n. v.  
An erk. im Taeschl. Riesa.

**Schönes**

**möbliertes Zimmer**  
z. vermietet. Gutenbergr.  
strasse 12, I. Etage.

Abtl. Schaffelle frei.  
Wohn, Stiller Winkel 23.

**Möbli. Zimmer**  
zu vermieten.  
zu erk. im Taeschl. Riesa.

**Wohnungsausch.**

Wer taucht Wohnung,  
sofort oder später von  
Riesa nach Niederndorf bei  
Dresden in moderner 8- u.  
4- Zimmer. Wohnungen  
mit Garten, in toller  
Stadtteilbeliegung. Niedrige  
Miete. Für Rubekäbler  
besonders geeignet.  
Ausläufe durch Men-  
schenmeile. Abtg. Riesa,  
eben. Bielertalerne.

**1 Kind**

findet gute Pflege.  
Jean Zimmermann, Riesa  
Neue Hoffnung 6.

Suche für meine Tochter,  
16 Jahre alt, Schulfrei,  
Osteri 1929 eine

**Lehrstelle als Schneiderin.**

Off. erkennen unter N 2811  
an daß Taeschl. Riesa.

**Vertreter(innen)**  
zum Verkauf von

**Kräutertee**

an Private bei böhm  
Verdient gefordert.

Ceres, Kräuterhaus

Ettelau (Sachsen).

Ein kleiner

älteres

und ein fast neuer

Großväter-Gesellwagen

zu verkaufen.

Seitzhain, Gartenstr. 8.

zu befäh. Sonntag norm.

**Achtung! Hundefreunde!**

kleine, edle dicke rote

**Rassedackel**

hat noch abzugeben

Erich Bäumig, Glaubitz 20c

**Neue**

**Oberbrücker**

**Gästefedern**

wie z. B. Gang gew. 2.80

8.80 Mf. Rund. 4.80

Mf. 1/2. Daunen 6.75 Mf.

geroll. geroll. Geben 4.50.

5.00 u. 5.50 Mf. Bettore 6.00

u. 6.50 Mf. Daunen 10.50

u. 11.50 Mf. 1/2. 10.00

ab 5 Mf. portofrei.

**Stewort, Waschowier**

bei Neu-Trebbin (Bost).

Oberbrück.

5 Stück

ganz wenig gebraucht

**Damenrader**

so gut wie neu.

spottbillig nur gegen Rasse

zu verkaufen.

**Otto Mühlbach**

Münz-Fabrikverkaufsstelle

Riesa, Bismarckstr. 11.

**Herrenzimmertompe**

bißig zu verkaufen.

zu erk. im Taeschl. Riesa.

**Geballones Kinderauto**

Spazierwagen, Spielzeug

und 2. Handladen zu ver-